Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 555. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 26. November 1876.

Lord Salisbury's diplomatische Rundreise.

Der zweite Bevollmächtigte Englands zur Conferenz in Konstantinopel, der Marquis of Salisbury, ist angewiesen, auf der Reise nach seinem Bestimmungsorte die Städte Paris, Berlin und Wien zu berühren und dort mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten sich zu besprechen. Ueber den Erfolg seiner Besprechung mit dem Herzoge Decazes verlautete freilich bisher nichts Näheres; indessen wird aus Paris gemeldet, daß die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens seitdem wieder gestiegen sei. Was der edle Lord von Salisbury mit dem Tags zuvor aus Varzin nach Berlin zurückgekehrten Fürsten Bismarck in zweistündiger Conferenz verhandelt hat, ist noch Geheimniß; indessen läßt sich annehmen, daß auch hier die nämliche Deutung nicht ausbleiben wird. Und mit noch größerem Rechte wird man aus der Unterredung des englischen Diplomaten mit dem Grafen Andrassy eine Befestigung der Friedenshoffnungen herleiten können. So würde denn Lord Salisbury mit dem Oelzweig des Friedens geschmückt in Konstantinopel seinen Einzug halten, wo er, wie es heißt, als der Löwe der Conferenz der Mittelpunkt der Ereignisse werden dürfte. In der That werden die Conferenzverhandlungen wesentlich zwischen Rußland und England geführt werden, welches letztere den Sultan wie eine Figur auf dem Schachbrett hin- und herschiebt. Die Vertreter der übrigen Vertragsmächte werden dabei eine zuwartende Haltung einnehmen, ohne damit ihr letztes Wort in den Orientdingen gesprochen zu haben.

Inzwischen ist Lord Salisbury noch auf seiner Rundreise durch die Hauptstädte des Continents begriffen und mit ihm ziehen die leichtfertigsten Töchter der Fama durch die Lande, die aus „erster Quelle" mit ihrem Füllhorn schöpfen und ganze Wolkenbrüche von Information in die Spalten der Zeitungen herniederrauschen lassen. In den wirklich unterrichteten Kreisen bescheidet man sich fürs Erste noch über Einzelheiten der Salisbury-Mission nichts Besseres zu wissen, als die Uebrigen auch; nur glaubt man, daß die nächste, freilich nur die allernächste Zukunft mit Friedensgeläut einherziehen wird. Und zwar glaubt man dies nicht, weil man den Krieg überhaupt für vermeidlich hält, sondern um deswegen, weil die zum Krieg sich rüstende Macht nicht schnell genug mit ihren Vorbereitungen vorrückt und darum fürs Erste nur Vortheil davon hat, wenn man an das ihr zugeschriebene „Friedensbedürfniß" glaubt. Nicht die Salisbury-Mission hat eine zu Friedenshoffnungen berechtigende Situation geschaffen; sondern sie hat eine Lage vorgefunden, welche das entscheidende Wort noch zurückzuhalten rathsam erscheinen läßt.

Noch ehe Lord Salisbury seine Rundreise antrat, ist von Rußland her eine durch ihre Häufung, freilich auch ihre Schwäche verrathende Serie von Actenstücken theils direct, theils indirect der Oeffentlichkeit unterbreitet worden, aus denen, wer sonst will, den Glauben schöpfen mag, daß der Friede Europa's im Herzensschrein des Kaisers Alexander sicherer ruhe als das Kind im Mutterschooß. Wer ist also der Störenfried? Diese Frage beantwortet sich nach Anweisung jener Actenstücke von selber: Derjenige, der diesen „Friedensfürsten" par excellence zwingt, mit Kriegsdrohungen und Kriegsvorbereitungen sein Herz zu betrüben. Also etwa der Padischah von Konstantinopel? Auf diesen zielen zwar die Anklagen; aber die Geschosse sind zu schwer, als daß sie die schwache Zielscheibe nicht durchschlagen und die reale Macht treffen sollten, deren schwachen Punkt sie markirt. Darum wurde denn auch dem englischen Botschafter Lord Loftus aus Yalta zu berichten Gelegenheit gegeben, daß Rußland, — soweit seine Politik vom gegenwärtigen Kaiser abhängt, muß freilich eingeschaltet werden — kein Verlangen nach dem Besitze von Konstantinopel trage, ja daß es denselben wie ein ihm drohendes Unheil von sich abzuwenden bemüht sei. Damit ist es denn geradezu ausgesprochen, daß der Störenfried Europa's England in seiner unbegründeten Furcht vor dem Uebergang Konstantinopels in den Besitz Rußlands ist. Alle Sorge Englands für die Aufrechterhaltung der Integrität des osmanischen Reiches und der ungeschmälerten Souveränetät des Sultans schieße einfach als Frucht des Argwohns vor der sogenannten „traditionellen Politik" Rußlands auf, die es den Weg nach Byzanz weise, in der es als seine heilige Mission die Wiedererhöhung des Kreuzes auf der Hagia Sophia betrachte. Das seien aber Alles nur Phantasiegebilde und keine Realitäten.

Ein Kaiserwort muß Glauben finden. Das mag Kaiser Alexander bei sich wohl gedacht haben, als er auf seinem taurischen Lustschloß dem englischen Botschafter den Text zu jener Depesche an die Hand gab, deren Veröffentlichung auf russisches Begehren man in Downingstreet nicht wohl verweigern konnte. Es frägt sich indessen, ob dieses Kaiserwort in England Glauben finden wird, oder vielmehr, es frägt sich nicht mehr; denn ein englisches Regierungsblatt, der „Morning Standard" spricht ganz unverblümt von einem „gebrochenen Kaiserwort" in Bezug auf Khiwa. Und schließlich ist Kaiser Alexander II. nicht Rußland; ein anderer Alexander mag anders über Heil und Unheil denken, welches der „Weg nach Byzanz" für Rußland bringen kann. Noch ist der erste Schritt auf diesem Wege nicht geschehen; noch ist der Rubikon — die rumänische Grenze — nicht überschritten und, so lange die Dinge noch hier halten, kann noch immer eine friedliche Lösung von der Conferenz zu Konstantinopel gehofft werden. Darum hat man heute auch noch keinen Anlaß, der Conferenz einen absoluten Mißerfolg in Aussicht zu stellen; darum gebietet die Vorsicht, die Mission des Lords Salisbury als einen Versuch, wenn auch vielleicht als den „letzten Versuch" zu betrachten, der Rußland bestimmen soll, seine Forderungen bis zu einem Punkte zu ermäßigen, welcher gestattet, dieselben unter allgemeinem Einverständniß der sechs Vertragsmächte als einen Nachtrag zum Pariser Friedensvertrag von 1856 zu formuliren und der Pforte mit der Verbindlichkeit der Erfüllung aufzuerlegen.

□ Militärische Briefe im Herbst 1876.

CCLXXVII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 10.

(Die Capitulation von Straßburg. — Motive derselben. — Die Linientruppen und Mobilgarden kriegsgefangen. — Der König errichtet ein XIV. Armeecorps unter General v. Werder. — Abzug der Kriegsgefangenen.)

General Uhrich empfing am 27. September die Meldung, daß die Bresche im Hauptwalle gangbar sei und daß sich Straßburg somit in der Gewalt des Belagerers befinde, welcher vielleicht schon an diesem Abend zum Sturm schreiten werde. Der in Folge dessen zusammentretende Vertheidigungsrath erklärte es einstimmig für unmöglich, unter dem vernichtenden Feuer der Belagerungsbatterien fortdauernd Truppen in der Nähe der Bresche zur Abwehr des erwarteten Angriffs bereit zu halten. Ein fernerer Widerstand sei unter solchen Umständen undenkbar und das Anknüpfen von Unterhandlungen geboten. Der Vertheidigungsrath hielt den Widerstand an seiner äußersten Grenze angekommen, „da die Artillerie außer Gefecht gesetzt war, die Wälle und die Straßen am Fuße derselben mit Geschossen von einer bis jetzt kaum geahnten Wirkung überschüttet worden, und alle zur Zurückweisung des Sturmes sich versammelnden Truppen schon vor dem Kampfe ihren Untergang hätten finden müssen". — Deutscher Seits war heut die Krönung des Glacis vor dem Hauptwalle bis an die Erdkoffer hinter Lünette Nr. 53 verlängert worden, als um 5 Uhr Nachmittags eine weiße Fahne auf dem Münsterthurme sichtbar wurde; bald darauf zeigten sich ähnliche Zeichen auf anderen Kirchen und Gebäuden, zuletzt auch in den nördlichen Festungswerken. — Das Feuer verstummte allmälig auf beiden Seiten; französische Truppen erschienen auf den Brustwehren der Bastionen Nr. 11 und Nr. 12 und auf dem nur noch schwach besetzten zwischenliegenden Ravel n; die Lünetten Nr. 54 und Nr. 55 waren vollständig geräumt. Die in vorderer Linie befindlichen deutschen Mannschaften verließen darauf ebenfalls ihre Deckungen — und bald erschollen rings um Straßburg jubelnde Siegeslieder.

Nach einigen Stunden des Abwartens ging im Hauptquartier des Belagerungscorps eine schriftliche Mittheilung des Gouverneurs von Straßburg ein, in welcher sich derselbe zur Uebergabe der Stadt und Festung bereit erklärte. General v. Werder beauftragte in Folge dessen den Chef des Generalstabes, Oberst v. Leszynski, mit Führung der Unterhandlungen, welche noch in der Nacht zum 28. September bei Königshoffen stattfanden und um 2 Uhr Morgens zum Abschlusse der Capitulation führten. — Die französischen Linientruppen und Mobilgarden (500 Offiziere und Beamte, 17,000 Unteroffiziere und Soldaten) waren kriegsgefangen. Hinsichtlich der Offiziere galten die Begünstigungen der Capitulation von Sedan. Die Nationalgarden (Franctireurs und Bürger) hatten die Waffen abzuliefern und waren dann nach Abgabe des Versprechens, in diesem Kriege nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, frei. Mit Stadt und Festung fielen die Baarbestände der Staatsbank, 1200 Geschützrohre, 800 Laffeten, über 200,000 Handfeuerwaffen, ansehnliche Munitions-Vorräthe und andere reiche Kriegsbeute in die Hände des Siegers. Nach Bestätigung der Capitulations-Verhandlung durch General v. Werder wurde sofort zum Beginn der Ausführung derselben geschritten. — Die Verluste der französischen Besatzung während der Belagerung betrugen 2500 Mann, die Zahl der todten und verwundeten Einwohner 1800 Köpfe. Das deutsche Belagerungs-Corps hatte einen Gesammtverlust von 39 Offizieren und 894 Mann.

Da eine eingegangene Benachrichtigung aus dem großen Hauptquartier die 1. Reserve-Division zum Verbleiben bei Straßburg bestimmt, so hatte jene Division die Besetzung von Straßburg übernommen und sich in den nächsten umliegenden Ortschaften einquartiert. Die badische Division blieb in der südlichen Umgebung der Stadt und die Garde-Landwehr-Division belegte die Dörfer zwischen der Straße nach Oberhausbergen und der Eisenbahn nach Paris. — Am 30. September*) befahl Seine Majestät der König, daß

*) An welchem Tage General v. Werder in Straßburg einzog.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 23. November.

Ich habe neulich einmal der Abneigung erwähnt, die ich gegen den Monat November hege. Er war, so lange ich denken kann, für mich ein Bringer allerlei größerer oder kleinerer Fatalitäten. Ich gehe, soviel ich nur vermag, seinen Nicken und Tücken aus dem Wege, oder vielmehr sitze ihm aus dem Wege, vermeide es, mich auf der Straße zu zeigen. Das habe ich fast die ganze vorige Woche eingehalten bis zum letzten Sonntage, am 19. Novembertage, — nur Abends schlich ich halbvermummt ab und zu in ein Theater. Am Sonntag aber, dem Todestage eines mir theuren Familiengliedes, an dem ich sein Andenken gern ein Stündchen in der Kirche zu feiern pflege, wandere ich aus diesmal in's Gotteshaus, in dem Glauben, der November werde mich an diesem Tage mit seinen Chicanen verschonen. Auf dem Heimwege will ich die Dorotheenstraße noch eilig durchschreiten, während ein Pferdebahnwagen heranbraust. Es gelingt meinen alten Beinen nicht. Eins der Pferde schleudert mich in den Straßenschlamm und — ein schauderhafter Moment — ich sehe die Räder des Wagenkolosses eine Handbreit neben mir auf den Schienen vorübergleiten. Der Schreck raubte mir die Besinnung. Mitleidige Vorübergehende hoben mich auf, ich konnte nur mühsam ihnen meine Wohnung sagen. Der Droschkenkutscher, dem ich zur Beförderung übergeben wurde, wickelte mich, den sehr Unsaubern, in eine Pferdedecke, damit ich seinen Wagen nicht verunreinige. Zu Hause starrte mir aus dem Spiegel ein Antlitz entgegen, das ich unmöglich für das meinige halten konnte. Unter der Schmutzkruste, die es bedeckte, trat eine Nase hervor, die der des geschundenen Raubritters glich, während ein blaues Auge und eine Beule auf der Stirn mich in den Verdacht hätte bringen können, „ein echter Berliner Raufbold zu sein, der von einem Frühstücksgelage in einer der Kneipen Moabits oder der Hasenhaide zurückkehrt." So kann man unschuldig in schlechten Ruf kommen. Meinen Körper legte man in's Bett, meine Sonntags-Gewänder schickte man in die Spindler'sche Dampfwäsche. Wohlthätige Arnica befeuchtete blutstillend meine Visage, — der linke Arm baumelt heute noch in einer Binde, und ich seufze ergebungsvoll: „Wie Gott will — ich halte still!" Die Pointe dieser Fata des 19. Novembers ist aber die, daß ich vor zwei Jahren genau am 19. November, derselben Grobheit eines Pferdebahnwagens zum Opfer fiel, mir jetzt aber gelobt habe, den nächsten November 1877 (diese beiden 7 sind ohnedem schon bedrohliche Ziffern!) hindurch, mir freiwilligen Hausarrest aufzuerlegen. Der Teufel könnte abermals sein Spiel mit mir treiben wollen. Er soll mich aber nicht finden, was, hätte er mich übrigens statt am Sonntag, einen Tag früher gesucht, ihm schwerlich gelungen wäre. England hatte, vielleicht um hier in Bezug auf die schwebende orientalische Kriegsfrage, ob unsere Stimmung mehr sich den britischen oder russischen Ansichten zuneige, zu sondiren, als Gesandten uns einen echt englischen Nebel zugesandt, der unter dieser Maske seinen Forschungs-Aufträgen nachkommen sollte. Ich, der ich mir Mühe gab, diesen Forscher zu durchschauen, bin über die Erfolge im Unklaren geblieben. Da unterdeß auch der Fürst Bismarck hier angekommen, wird es ihm vielleicht belieben, uns ein Licht über diese Angelegenheit aufzustecken und endlich uns aus der peinlichen Ungewißheit zu erlösen, so wie namentlich unseren Gewerbestand darüber aufzuklären, ob dieser in die erwünschte Lage kommen dürfte, helle, trostvolle Weihnacht zu feiern. Geradezu unbeschreiblich ist jetzt der Jammer, der in der hiesigen Bevölkerung herrscht. Den Ladenbesitzern geht es wie unseren Theater-Directoren; beide schmücken ihre Schaubuden aus, die Lichte schimmern so einladend, sie ermäßigen ihre Waare auf die Hälfte, ja auf ein Drittel der früheren normalen Preise. Aber Läden und Theater bleiben leere Wüsten; während in die afrikanische Wüste doch ab und zu noch ein Kameel hineinschreitet, fühlen sich unsere Berliner Kameele nicht bewogen, dem Beispiel der vierfüßigen nachzuahmen. In das Durcheinander der Wünsche und Forderungen der diplomatischen Conferenzler flüstern die der Ruhe bedürftigen Völker die devoteste Bitte um „Frieden". Der rechtgläubige Czar bekommt Anwandlungen von Rührung und meint, er wolle vorläufig nur aus purer Menschenfreundlichkeit einen militärischen Spaziergang nach Bulgarien machen und — später würde das Andere sich schon finden. Wir wären neugierig, die „Prophezeiungen des berühmten Schäfer Thomas" vom Jahr 1976 zu lesen, etwa des Inhalts: „Jetzt zerfällt Europa in Rußland und Deutschland, aber im nächsten Jahre wird die zwiefache Eifersucht unter diesen beiden bisher Hand in Hand gegangenen Weltreichen losbrechen und nach wieder einem Jahre ganz Europa ein slavisches Weltreich sein!" Ein Hirt und eine Heerde, diese letztere aus lauter krimschen Schafen bestehen, so daß dann ganz Europa in der Wolle warm und behaglich sitzen wird. Warum sind wir doch so früh geboren, um diese spätere Glückseligkeiten nicht mehr erleben zu können! Wenn dieses allgemeine Aufeinanderschlagen nur bald losginge, kämen wir doch wenigstens aus dem gegenwärtigen Hangen und Bangen, das uns alle Weihnachtsfreuden stört, heraus und würden wir, ohne Hilfe der Zeitungen, darüber aufgeklärt werden, auf welcher Seite das größte Recht, nach Aller Meinung auf der des Siegers, wie das ja der Glaube zu allen Zeiten gewesen ist und bleiben wird. — Ein Opfer der Vorbereitung kriegerischer Kampfspiele haben wir hier am letzten Freitag schon beerdigt, und zwar einen — Knaben, der unter Aufsicht des Lehrers geturnt hatte. Nach diesen Exercitien arrangirte der enthusiastische Ludimagister ein für demnächstige ernste Kampfspiele vorbereitendes, mit dem Berliner Ermunterungs-Commando: „Keilt Euch!" frisch, frei, fröhlich begann die Keilerei, bei der der kleinere künftige Held von einem größeren Gegner einen gegen den Unterleib gerichteten herkulischen Faustschlag erhielt, wie ihn der zehnte nicht zu ertragen vermag, auch der Knabe nicht. „Ich spiele nicht mehr mit!" stöhnte der arme Junge und hat sein Wort gehalten. Am nächsten Tage war er nämlich eine friedliche Leiche.

Vorgestern haben unsere Straßen doch wieder einen einigermaßen festlichen Anblick dargeboten. Nicht Kriegs-, sondern Festfahnen wehten von den Dächern über die Stadt. Wir feierten den Geburtstag der Frau Kronprinzessin, der vielbeliebten und verehrten echten deutschen Hausfrau und Familienmutter. Große Festlichkeiten fanden nicht statt; fern von der Kaiserresidenz im sonst verödeten stillen Stadtschloß zu Potsdam vereinigten die Herrschaften und ihre Gäste ein als sehr gemüthlich geschilderter Ball. — Die Jagdreisen des Kaisers begünstigt in diesem Jahr mehr, wie sonst, das angenehme leichte Frostwetter, so daß wir mit Gewißheit erwarten, den Herrscher frisch und kräftig bei den einzelnen Festlichkeiten des Carnevals zu erblicken und zwar, wie wir erhoffen, umrauscht von den friedlichen Klängen der Subscriptionsbälle, denen das „Schmettern der Trompeten, das Donnern der Karthaunen" nicht nahen möge. — Die Anstrengungen unserer Theater, das Publikum in ihre Kreise zu ziehen, dauern nach wie vor fort, leider mit immer weniger Erfolg. Wir bedauern die Directoren, die aus dem Grübeln, was wohl „ziehen" könnte, nicht zum ruhigen Genuß voller Häuser zu kommen vermögen. Die Sängerin Bianca Donadio hat auf der Krollschen Bühne, wie bei ihrem ersten Auftreten in Rossini's „Barbier", so in der „Nachtwandlerin" das — freilich auch bei erhöhten Preisen, von denen das Publikum nichts mehr wissen will — nur mittelmäßig besetzte Haus enthusiasmirt und zwei unserer thebanisch-gelehrten Kritiker mitleidig belächelt, die sich lächerlich-spröde in der Anerkennung der eminenten Künstlerin benahmen. Die Redactionen der Blätter, in denen diese weisen Musik-Daniels ihr Richteramt ausübten, waren einsichtig genug, beim zweiten Auftreten der Sängerin ihnen freundlichst anzudeuten, ihre Federn in die Hände von unbefangenen Ersatz-Richtern zu legen. In der „Nachtwandlerin" hatte ich das Vergnügen, Frau Artot — auf der Durchreise durch Berlin hier ein paar Tage weilend — als Nachbarin im Parquet zu begrüßen und von ihr mit der vollsten Anerkennung über die Meisterschaft ihrer Rivalin kenntnißreiche Urtheile zu hören. Neben der Donadio trat in dieser Vorstellung der Tenor Schüller, der in der ersten eine gewisse Befangenheit zeigte, mit einer künstlerischen Sicherheit hervor, die ihm die stürmische Anerkennung des Publikums errang. Am Sonntag schließt das kurze Gastspiel, da wenige Tage später die alljährlich übliche „Weihnachts-Ausstellung" in ihre Rechte tritt, für die in den seit mehreren Wochen schon dem Publikum verschlossenen Nebensälen bereits unser bewährter Baumeister Eduard Titz mit seinen künstlerischen Gehilfen — die Decorationsmaler Ge-

aus allen durch die Einnahme von Straßburg verfügbar gewordenen Truppen des Belagerungs-Corps ein XIV. Armee-Corps gebildet werden sollte, zu dessen Befehlshaber General v. Werder ernannt wurde. Derselbe erhielt nun den Auftrag, die Garde-Landwehr-Division mittelst der seit dem Falle von Toul eröffneten Eisenbahnlinie in der Richtung auf Paris vorzusenden und mit den übrigen Theilen des Corps, nämlich der badischen Feld-Division, den preußischen Regimentern Nr. 30 und 34, den beiden leichten Reserve-Cavallerie-Regimentern (2. Reserve-Husaren und 2. Reserve-Dragoner-Regiment zu einer combinirten Reserve-Cavallerie-Brigade formirt) und 3 Batterien der 1. Reserve-Division den Marsch gegen die obere Seine, auf Chatillon und Troyes anzutreten. Die hiernach noch aus zwei pommerschen Landwehr-Brigaden, dem 2. Reserve-Ulanen-Regiment und 3 Batterien bestehende 1. Reserve-Division blieb zur Besetzung von Straßburg bestimmt. Sämmtliche Belagerungs-Geschütze wurden nach Vendenheim geschafft, die Festungs-Artillerie und die Pionnier-Compagnie in Straßburg und Umgegend einquartiert, um zur Verwendung orr anderen französischen Plätzen bereit zu sein. — In Betreff der Uebergabe von Straßburg bemerken wir noch Folgendes: An der Spitze der aus Straßburg marschirenden französichen Besatzung befanden sich, auch zu Fuß, die Generale Uhrich und Barral und Admiral Exelmans. Der eben eingetroffene Großherzog von Baden und General v. Werder stiegen vom Pferde, um ihnen entgegen zu gehen. Der Vorbeimarsch der kriegsgefangenen Truppen geschah anfänglich in ziemlicher Ordnung, dann aber wurde es ein buntes Gewirre, wobei Offizieren der Gehorsam verweigert, Waffen zerschlagen und in die Festungsgräben geworfen wurden. Während dieses Abzuges unter preußischer Bedeckung aus dem National-Thore (nach Rastatt) rückte das Regiment Nr. 30 durch das Fischer-Thor und das badische Leib-Regiment durch das Austerlitz-Thor ein.

Breslau, 25. November.

Wir theilen weiter unten die Proteste des Episkopats gegen das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Diöcesanvermögens, das bekanntlich am 1. October in Kraft getreten ist, nach dem „Reichsanz." mit. Von einer Collectiv-Demonstration hat man abgesehen; es sind nur Einzelproteste einzelner Bischöfe, nach Inhalt und Form verschieden, jeder für den Standpunkt seines Verfassers sehr charakteristisch. Die Bischöfe von Osnabrück, Köln und Breslau haben geschwiegen; der Erstgenannte hat sich wahrscheinlich den Thatsachen gefügt; die beiden anderen weilen fern von ihren Diöcesen und sind nicht unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Der „Reichs- und Staatsanz." hat die Actenstücke so gruppirt, daß sich in dem ersten Schreiben die versöhnlichste Auffassung geltend macht, die aber in den ferneren Protesten einem immer schrofferen Standpunkt weicht und in der zuletzt mitgetheilten Kundgebung durch unverhüllte Drohung ersetzt wird. Während der Bischof von Limburg, gestützt auf die Garantien des Reichs-Deputationshauptschlusses nur des Principes wegen protestirt und in praxi Entgegenkommen verspricht, wie er dies schon in nassauischer Zeit so gehandhabt, drücken Ermland, Culm und Hildesheim ihr lebhaftes Bedauern aus, daß solche Abmachungen ohne Mitwirkung der Kirche zu Stande gekommen seien, und erklären, sich nur deshalb fügen zu wollen, um größere Nachtheile abzuwehren. Der Bisthums-Verweser von Fulda sagt vorsichtig nicht, was er thun wird; er protestirt, weil er später von seinem Verweser-Amte Rechenschaft geben muß; der Ex-Bischof von Paderborn kann, abgesetzt, dem Gesetze, gegen das er protestirt, seine Mitwirkung nicht mehr leihen, könnte er es, so würde er es nur unter feierlicher Verwahrung thun; der von Münster, ebenfalls abgesetzt, sagt kurz und trocken, daß er sich niemals fügen würde, der von Posen zuletzt hält es nicht für nöthig, das noch ausdrücklich auszusprechen, und schließt mit dem verständlichen Hinweis auf „eine Gewalt über der menschlichen Gewalt, welche immer zur rechten Zeit den Verwahrungen der katholischen Kirche eine wirksame Sanction ertheilt." Man ersieht aus den Actenstücken, daß die Bischöfe im Amte doch, natürlich nicht ohne Billigung Seitens der Curie, einen Weg gefunden haben, der ihnen die Vermeidung eines für die Vermögensrechte der Kirche gefährlichen Conflicts ermöglicht, daß man also, wo materielle Interessen in Frage kommen, beflissen ist, den Culturkampf durch einen erträglichen modus vivendi beizulegen.

Die Verhandlungen über Regierungsmaßregeln auf dem Zollgebiet nach Aufhebung der Eisenzölle beschäftigen die preußische Regierung noch in rheblichem Maße. Jedenfalls hat man noch eine Vorlage an den Bundesrath zu erwarten, und es ist nur durch die erforderliche Ausarbeitung der Motive das Erscheinen dieser letzteren verzögert worden. Uebrigens hat die Petitions-Commission des Reichstages den bestimmten Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung über ihre Stellung zu der Frage in der Commission Auskunft ertheilen lasse; eine solche Erklärung wird in der nächsten Sitzung bereits erwartet

Während aus den liberalen Kreisen Baierns immer mehr energische Stimmen für die Beibehaltung der Schwurgerichte bei Preßvergehen laut werden, faßt die hoch ultramontane „Rheinpfalz" diese Frage in Folge der zahlreichen Verurtheilungen ultramontaner Blätter von einem anderen Gesichtspunkte auf, indem sie einer einem fremden Blatte entnommenen Kritik der Schwurgerichte die lakonische Bemerkung anfügt: „Hoffentlich wird der Reichstag auch den Ultramontanen einmal eine Freude bereiten und die Schwurgerichte für Preßvergehen in Baiern abschaffen." Wir haben gleich anfänglich gesagt, daß die social-demokratischen und ultramontanen Blätter unter den Schwurgerichten mehr zu leiden haben werden, als unter den ordentlichen Gerichten. Wir haben die Erfahrung in der Zeit bereits gemacht, als die politischen Vergehen in Preußen noch von Schwurgerichten abgeurtheilt wurden. Demungeachtet stimmen wir heute für die Schwurgerichte.

Zur **orientalischen** Frage liegt heute keine Nachricht von Bedeutung vor. Lord Salisbury, der bereits wieder nach Wien abgereist ist, war in Berlin Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Presse. Seitens der „Bürger-Zeitung" wurde er sogar „interviewt." Lord Salisbury empfing den Besucher sehr freundlich, verwies ihn jedoch, da er selbst zum Kaiser berufen war, an seinen Secretär, Lord Northcote. Was dieser dem Interviewer mittheilte, ist herzlich nichtssagend.

Ueber die Ursache der Demission des **serbischen** Ministeriums wird Wiener Blättern gemeldet, daß dieselbe in gewissen Forderungen Rußland's zu suchen sei, welche das Ministerium für unvereinbar mit der Würde des Landes halte.

Aus Belgrad wird über die Organisation der Armee Folgendes gemeldet:

„Srbske novine" veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers betreffend eine neue Organisation des Status der Armee. Dieselbe besteht aus der activen Armee und der Reserve. Die active aus Infanterie erster Klasse und den übrigen Waffengattungen, die Reserve aus Infanterie zweiter und dritter Klasse.

Die active Armee wird in vier Corps eingetheilt: I. Schumadija-Corps, bestehend aus der Belgrader, Kragujevacer, Rudiker und Pozarevacer Brigade; II. Drina-Corps, aus der Schabatzer, Podrinjer, Valievoer und Uzizaer Brigade; III. Morawa-Corps, aus der Sschatschaker, Krusevacer, Jagoninaer und Tschuprijaer Brigade; IV. Timok-Corps, aus der Alexinacer, Knjazevacer, Crnoreckaer, Krajnaer und Branitschevaer Brigade.

Von den Corpsstäben liegen der des Schumadijaner Corps in Belgrad, des Drina-Corps in Valjevo, des Morawa-Corps in Krusevac und des Timok-Corps temporär in Jovanovac.

Die Artillerie formirt Brigaden, die Cavallerie-Regimenter und die Ingenieur-Truppen Bataillone. Die Freiwilligen-Corps werden ebenso eingetheilt.

Die Befürchtungen, daß es in **Frankreich** zu einem Conflicte zwischen der republikanischen Majorität der Deputirtenkammer und dem Senat kommen dürfte, haben durch die Wahl Chesnelongs, welche im heutigen Mittagsblatte gemeldet wurde, insofern beträchtlich gewonnen, als die ohnehin schon starke, der Republik im Grunde des Herzens nur abgeneigte Senatsmajorität dadurch um einen sehr ausgesprochenen Reactionär verstärkt worden ist. Ebenso sind die von den Verfassungsfeinden gehegten Hoffnungen auf einen Conflict der Deputirtenkammer mit dem Ministerium durch die jüngsten Verhandlungen über das Cultusbudget nur gemehrt worden.

In **England** spricht sich die Unzufriedenheit mit der von Lord Beaconsfield dem russischen Kaiser gegenüber beobachteten Haltung mit vollem Rechte immer stärker aus. Indeß ist freilich die „Times" bis jetzt das einzige Londoner Blatt, welches die Aufmerksamkeit auf den Unterschied zwischen den Friedensbetheuerungen des Czaren am 2. Novbr. und der kriegerischen Rede des Earls von Beaconsfield bei dem Guildhall-Bankett am 9. Novbr. lenkt. Das Cityblatt bemerkt nämlich:

Wir müssen bekennen, daß wir über diese Enthüllung erstaunt sind. Irgend eine Erklärung muß darüber abgegeben werden, warum der Premier ermangelte, in irgend einer Weise auf die Erklärung des Kaisers hinzuweisen, und die plausibelste ist, daß Lord Beaconsfield die telegraphische Depesche von Lord Augustus Loftus nicht gesehen hatte, gerade so, wie er in der unmittelbar der Vertagung des Parlaments vorhergehenden Debatte gestand, eine wichtige Mittheilung eines unserer Consuln nicht gesehen zu haben. Aber denke man sich die Wirkung, welche die Guildhall-Rede auf das Gemüth des Czaren erzeugte! Er hatte unseren Botschafter zu einer Audienz eingeladen; hatte ihm seine Anschauungen mit einer Herablassung mitgetheilt, die wenig dazu angethan ist, dem russischen Stolz zu schmeicheln, und die augenscheinliche Antwort darauf war Lord Beaconsfield's kriegerische Rede. Niemals war eine Aeußerung unglücklicher. Es kann nichts ausmachen, ob wir Liberale oder Conservative sind; wir sind Engländer und wir sind Menschen, und wir müssen etwas wie patriotische Reue empfinden, wenn wir durch irgend einen Zufall in eine falsche Stellung vor der Welt versetzt sind. Die Gemüthsverfassung des Czaren, als er einen Auszug der Guildhall-Rede empfing, die er nicht anders als eine Erwiderung auf seine vertraulichen Aeußerungen unserem Botschafter gegenüber deuten konnte, mag leicht begriffen werden, und seine Moskauer Rede ist sofort erklärt.

Im Uebrigen glaubt die „Times", daß Niemand die Aufrichtigkeit des Czaren anzweifele, aber Viele zögerten, Vertrauen in seine Versprechungen zu setzen. In der That scheinen denn auch die feierlichen Versicherungen des Czaren, daß er keine Absichten auf Konstantinopel hege, in England nicht den Eindruck gemacht zu haben, den sich der russische Hof wahrscheinlich davon versprochen hat. Man begegnet denselben vielmehr allenthalben mit Mißtrauen. Der „Standard" bemerkt mit tiefem Bedauern — denn er würde sich nur freuen, wenn England und Rußland in der orientalischen Frage Hand in Hand gehen könnten — daß die beruhigenden Versicherungen des Kaisers das Mißtrauen, welches England gegen seine Politik hege, nur vergrößern werden. In ähnlichem Sinne äußern sich auch „Pall Mall Gazetta" und „Globe".

In **Belgien** zeigen sich die Bemühungen der liberalen Partei jetzt besonders auf die Hebung des Volksschulwesens gerichtet. Namentlich ist anzuerkennen, daß der Brüsseler Gemeinderath unermüdlich dahin strebt, das Schulwesen den geistlichen Händen so viel als möglich zu entziehen, indem er fortwährend neue Communalschulen für Knaben und Mädchen schafft. Erst kürzlich votirte er über 200,000 Francs für eine Töchterschule. Derselbe Gemeinderath hat sich übrigens in den Augen aller bigotten alten Weiber (beiderlei Geschlechts) wieder als ein gräuliches Collegium von Ungläubigen bewiesen, indem er sich erkühnte, in öffentlicher Sitzung und durch namentliche Abstimmung der heiligen Jungfrau einen ihr zugedachten Diamantenschmuck abzusprechen. Die Sache — schreibt man der „Voss. Ztg." — verhielt sich folgendermaßen: Die Kirchenverwaltung „des Riches-Claires" ersuchte den Gemeinderath um einen zustimmenden Bescheid, daß ihr gestattet sein solle, das Vermächtniß einer oder eines gewissen Lemmens anzunehmen, bestehend in einer Anzahl von Diamanten, womit die Krone einer Statue der Jungfrau Maria geschmückt werden soll. Der Berichterstatter, Herr Allard, beantragte Ablehnung, in Erwägung, daß sich hier neuerdings die Tendenz zeige, einen wahren Götzendienst mit den Marienbildern zu treiben, welchen Mißbrauch der Gemeinderath nicht consacriren solle. Mit 23 gegen 3 Stimmen trat der Gemeinderath diesem Antrage bei.

Von der **spanischen** Religionsfreiheit bekommt man durch ein Madrider Telegramm des Londoner „Standard" vom 22. d. Mts. einen etwas sonderbaren Begriff. Dem genannten Blatte meldet man nämlich: „In dem Dorfe Llanes, unweit der Grenze der Provinz Santander, wurde zwei protestantischen Geistlichen vom Maire verboten, nach einer Betversammlung, die den polizeilichen Vorschriften zufolge mit nur achtzehn Anwesenden stattfand, einen Gottesdienst abzuhalten. Beide Geistlichen, von denen einer ein amerikanischer Unterthan ist, wurden in Llanes zurückgehalten, um das Resultat eines gegen sie eingeleiteten Anklageverfahrens vor dem Civilrichter abzuwarten."

In **Amerika** scheint es in Folge der Art und Weise, wie die Wahlverhandlungen hier und da beeinflußt werden, noch zu Conflicten kommen zu sollen. Wie man der „K. Ztg." unter dem 23. d. M. aus New-York telegraphirt, hat das zur Prüfung der Wahlmännerwahl für die Präsidentenwahl eingesetzte Control-Comite von Südcarolina, der Anweisung des höchsten Gerichtshofs zuwider, am 22. d. für die Wahlmänner von Hayes und für die republikanischen Candidaten zu Staatsämtern Certificate ausgestellt und darauf seine Sitzungen endgiltig vertagt. Das Verfahren des Comites hat eine lebhafte Bewegung hervorgerufen. Wade Hampton hat eine öffentliche Erklärung erlassen, worin er das Verfahren des Comites als gesetzlich ungiltig bezeichnet, im Uebrigen aber die Bevölkerung auffordert, sich ruhig zu verhalten und die Entscheidung des höchsten Gerichtshofs abzuwarten. — Der Londoner „Times" wird aus Philadelphia vom 21 d. telegraphirt: Präsident Grant, sowie General Sherman stellen in Abrede, daß die Concentrirung von Truppen in Washington irgend welche politische Bedeutung habe. Betreffs der militairischen Bewegungen fahren aufregende Gerüchte fort, zu

---

brüder Borgmann, Heil, der geistreiche Maler, Castan, der Wachsfiguren-Schöpfer aus dem Panoptikon in der Passage — emsig an den glänzenden Weihnachtswundern arbeitet. Wir sind neugierig, ob diese „bisherige Berliner Festtags-Nothwendigkeit", die seit langen Jahren in guten und in schlechten Tagen ihre Anziehungskraft ungeschwächt behauptete, auch jetzt dieselbe bewähren wird. Wenn nicht, — nun, so hört Alles demnächst in Berlin auf, auch die Theater, denen selbst ein „Strousberg" nicht mehr helfen kann, wie die leeren Hallen des Louisenstädtischen beweisen, wo man seit fünf Abenden „Strousberg's Begnadigung, oder: Das Ende eines großen Mannes" für 5 Silbergroschen anbietet.

Von der herzogl. Meiningschen Wanderbühne, deren Gesammtheit — zur Freude des herzoglichen Theaterkassirers bei Ihnen in Breslau nahrhaftes Weideterrain gefunden, haben sich Einige auf die hiesige theatralische National-Weide verirrt, dürften aber hier ihres Lebens Nothdurft und Nahrung in so reichem Maße nicht finden. Director Hahn scheint dabei zur Erkenntniß gekommen zu sein, daß seine „Odysseischen Irrfahrten", die er unter Beleuchtung der „elektrischen Laterne" heute und morgen wieder antritt, für seine Kasse einträglicher sind. Von elektrischer Aufklärung scheinen die Berliner eben wenig wissen zu wollen. Vor einiger Zeit berichtete ich meinen geehrten Lesern von der interessanten Griffithschen Patentlaterne im Schaufenster der hiesigen Astel'schen Theehandlung in der Breitenstraße. Am Montag Abend machten drei anscheinend betrunkene Strolche einen Angriff auf diesen Aufklärungsapparat und trotz der Abmahnung der benachbarten Ladenbesitzer zertrümmerten sie denselben, widersetzten sich thätlich den einschreitenden Privatpersonen — selbst bei dem intensiven Licht war die Polizei nicht sichtbar —, wobei die vollständige Nüchternheit bei den angeblich Betrunkenen sich herausstellte. Man transportirte den einen Attentäter (die beiden andern waren in der Finsterniß verduftet) nach dem Polizeibureau, wo der Bursche angab, daß er von einem Concurrenten der Astelschen Theeniederlage zu diesem Laternenattentat gedungen worden. Der Namen des wackern Concurrenten ist uns noch unbekannt. Da Herr Astel noch derartigen Laternenvorrath besitzt, so ist die Beleuchtung bereits wieder im Gang, geschützt durch einen „Laternen-Wächter". — Wenn ich die schlechten Geschäfte, die in unseren Theatern gemacht werden, bedauere, so sind bestimmte Räume in denselben davon auszuschließen, nämlich die für die Garderobe des sich derselben entledigenden Publikums. Dort blüht für unsere jetzt wieder überhaupt sehr thätige Spitzbuben-Welt das Geschäft. Ueberzieher, Mäntel, Uhren und andere Werthgegenstände fallen in die Hände dieser Harpyen, die mit ihrem Raub in dem Gewühl verschwinden. Namentlich soll im Wallner-, Victoria-Theater und im Concerthause dieses Geschäft in voller Blüthe stehen. Das Polizei-Präsidium ist jetzt gegen dasselbe dadurch eingeschritten, daß es bei diesen unsicher gemachten Garderoberäumen nicht-uniformirte Criminal-Schutzleute postirt hat, ein amtliches Incognito-Einschreiten, das mit wiederholtem Erfolg gekrönt worden.

Es sind gar absonderliche Spaßvögel, diese Berliner Nachtvögel. Soeben ist nach monatelanger Arbeit das Gitter am Schillerdenkmal wieder hergestellt, das jene Leutchen längere Zeit mit vielem Raffinement spoliirt gehabt. Wofür nennt man Berlin die „Stadt der Intelligenz", wenn einige Vertreter derselben durch diese Späße nicht ihre Ansicht zu erkennen geben sollten, „daß wohl Goethe für sie ein Dichter sei, Schiller nicht werth wäre, ihm die Schuhriemen aufzulösen", — ein Urtheil, das wir buchstäblich vor einigen Jahren von einem „unter die Dichter und Literaten gegangenen vormaligen Commis einer Alten Kleiderhandlung auf dem Mühlendamm gehört zu haben uns erinnern!"

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Die Zeit ist gekommen, wo die Wohlthätigkeit in ihre großen, unveräußerlichen Rechte tritt, die nie aufhören und nie außer Geltung kommen werden. Da bietet denn sich wohl auch für den Sonntagswanderer willkommene Gelegenheit, auf einen Act der Wohlthätigkeit hinzuweisen, der weder arme Kinder noch verwahrloste Nähterinnen betrifft, sondern nicht minder hilflose Geschöpfe — die Vögel. Unser vorjähriger Vorschlag, ein Asyl für obdachlose Vögel zu gründen, ist nicht zur Realisirung gekommen; dafür hat aber die launische und tyrannische Mode neue Grausamkeiten für die gefiederten Sänger ersonnen. Wir meinen die Unsitte, die Damenhüte mit Vogelbälgen zu „schmücken". Welch ein entsetzlicher Anblick, eine mit den gefärbten Bälgen der schönsten und nützlichsten Vögel besteckte Kopfbedeckung, die dem Kopfschmuck eines Indianer-Häuptlings täuschend ähnlich sieht! Eine solche Mode heißt: die Grausamkeit auf die Spitze treiben; wegen ihr müssen so viele anmuthige Sänger, was da fliegt, singt und schmettert in Wald und Feld, den Erwürgungstod sterben — haben das die Frauen auch erwogen, deren edles Herz so sehr gerühmt wird und die überall da helfend eintreten, wo die Noth und das Elend ihre Heimstätte aufgeschlagen haben?

Wir reden nicht von der Geschmacklosigkeit einer solchen Mode, auch nicht von der Tyrannei, die darin liegt, mit solchen kleinen Thürmen sich in Theatern und Concerten hinzusetzen, unbekümmert um die Unglücklichen, die dahinter sitzen, eine Tyrannei, die anläßlich der letzten Tell-Aufführung einen solchen Unglücklichen zu dem wehmüthig-komischen Ausruf veranlaßte: Ja Melchthal, Du hast Recht: „Leben und nicht sehen" — das ist das Aergste — aber wir appelliren nur an das deutsche Frauenherz voll Milde und Edelsinn — freilich in der traurigen Hoffnung, daß auch dieser Appell ebenso ungehört verhallen wird, wie alle früheren Predigten, Reden, Gedichte, Mahnworte gegen den grausamsten Tyrannen des modernen Lebens: die Mode.

Ein einziger größerer Tyrann existirt noch, und der allein könnte ihrer Herr werden — die Geldnoth, die nun allmälig wohl doch selbst die Damenwelt zwingen dürfte, zu größerer Einfachheit zurückzukehren. Diese Geldnoth ist die eigentliche Sorge der Zeit; sie beherrscht die Gegenwart mehr als die orientalische und alle anderen Fragen, die augenblicklich in den Zeitungen spuken, hinter denen sich aber das drohende Gespenst der Geldnoth immer nur verbirgt.

Mag die orientalische Frage noch so verwickelt sein, was kümmert sie den Familienvater, für den der kostspieligste Monat des ganzen Jahres herannaht? Was sind ihm die Communalwahlen, wenn in seiner eigenen Tasche ein riesiges Deficit angewachsen ist? Höchstens interessiren die orientalischen Wirren den — Gourmand, der in dem diesjährigen Ausbleiben des Caviar mit Schmerz eine Folge der russischen Politik sieht, da die Eisenbahnverbindung mit Rußland in Folge der andauernden Truppentransporte unterbrochen ist und deshalb auch die Transporte dieser Lieblingsspeise stocken. Und auch die Communalwahlen sind eigentlich nur für jene oberen Zehntausend von Bedeutung, die den Posten: „Weihnachtsgeschenke" in ihrem Budget bereits normirt haben, noch ehe sie das Licht der Welt erblickt. Nicht jeder ist „Hoflieferant des Barons Rothschild" — wie jener Glückliche auf der Neuen Schweidnitzer Straße — und nur spärlich sind der Erde Gaben den Sterblichen zugemessen.

Wie Heinrich Heine in seinen Reisebildern klagt: „Frühling und kein Geld", — so seufzen wir geplagten Familienväter, verstanden von allen gleichgestimmten Seelen, denen jemals das nahende Fest an die vollen Herzen und leeren Taschen geklopft, noch elegischer und hie und da sogar im Ton dumpfer Verzweiflung: „Weihnachten und kein Geld!"

Schneeglöckchen, Maienduft und Frühlingssonne kann der Mensch am Ende auch gratis genießen. So ein Frühspaziergang am sonnigen Ostermorgen kostet keinen Kupferpfennig. Aber jener grüne Tannenfrühling, der in wenigen Wochen zum Schrecken der Alten, zur Freude der Jungen aufblühen wird, der giebt seine Freuden und Blüthen nur gegen baare Bezahlung her.

Darum braucht man kein Socialdemokrat zu sein, um diese „Wahrheit" vollauf anzuerkennen, daß der Fluch der Armuth nie so tief und schmerzlich empfunden wird, wie in dem herannahenden Decembermonat. Der stumme, düstere oder thränenumflorte Blick, mit welchem der vereinsamte, in den schneedurchstürmten schmutzigen Straßen rathlos umherirrende Proletarier hinaufschaut zu den Wohnungen der Glücklichen und vom Schicksal Bevorzugten sagt mehr, als jenes Lied von der Armuth, das der greise Harfner im „Wilhelm Meister" singt. „Weihnachten und kein Geld" — vielleicht noch nie ist jener Ausruf

cursiren. General Barry wird die Truppen in Washington befehligen und dem Vernehmen nach werden sie daselbst bis zum 4. März einquartiert bleiben.

Nachrichten aus **Mexico** vom 12. d. zufolge hat sich der frühere Präsident des obersten Gerichtshofs, José Maria Iglesias, zum Präsidenten der Republik ausrufen lassen und in Guanajuato eine Regierung gebildet. Es sind Truppen gegen denselben in Bewegung gesetzt.

Deutschland.

= **Berlin**, 24. Novbr. [Die Anwaltsordnung. — Die Actiengesetzgebung. — Die Eisenzölle. — Die Pariser Ausstellung.] Der Umstand, daß die im Bundesrathe vorbereitete Anwaltsordnung noch nicht erschienen ist, darf wohl mit als ein Grund des heutigen Reichstagsbeschlusses angesehen werden, die Bestimmungen über das Anwaltswesen nicht durch ein besonderes Gesetz, sondern innerhalb des Gerichtsverfassungsgesetzes erledigt zu sehen. Wir hören mit Bestimmtheit, daß der Bundesrath den heutigen Beschluß als einen jener Punkte betrachtet, welcher absolut unannehmbar ist, und also das Scheitern der Justizgesetze zur Folge haben könnte, falls er nicht in dritter Lesung zurückgenommen wird. Es ist auch Aussicht vorhanden, daß sich die Majorität bis dahin, bezüglich der Anwaltsfrage, ändern wird. Das Erscheinen der Anwaltsordnung soll sich dem Vernehmen nach durch die Ausarbeitung der Motive verzögert haben. Selbstverständlich ist die Erledigung dieser Angelegenheit für die nächste Session vorbehalten. Ebenso wird man sich Zeit lassen, um dem mehrfach erwähnten Antrage Preußens auf Reform der Actiengesetzgebung näher zu treten. Vorläufig erwartet man, daß die Bundesregierungen sich mit der Absicht Preußens vertraut machen und über die Motive und die in der Denkschrift entwickelten Gesichtspunkte, von denen die Reform ausgehen soll, sich gutachtlich äußern; die bezüglichen Berichte sollen der Ausschußberathung als Unterlage dienen. Im Bundesrathe erwartet man für die nächste Zeit eine Vorlage bezüglich der mehrfach erwähnten Verwaltungsmaßregeln, welche nach Aufhebung der Eisenzölle auf dem betr. Zollgebiet in Kraft treten sollen. Es heißt, die preußische Regierung sei über jene Maßnahmen noch immer nicht schlüssig geworden. Inzwischen sieht man mit Spannung der morgenden Sitzung der Petitions-Commission des Reichstages entgegen. Dieselbe hat bez. der Petitionen über die Eisenzölle beschlossen, die Regierung möge durch einen von ihr abzuordnenden Commissar sich unzweideutig über ihre Stellung zu der Eisenzollfrage aussprechen. Dieser Commissar wird nun morgen erwartet; bleibt er aus, oder entspricht die von ihm abzugebende Erklärung nicht den gehegten Erwartungen, so würde die Minorität der Commission für sich einen Antrag auf Verlängerung der Eisenzölle über den 1. Januar 1877 hinaus, an den Reichstag bringen, ein Vorgehen, welches zu einem Ergebniß im Sinne der Antragsteller um so weniger führen könnte als die Ablehnung des Antrages durch den Reichstag von vornherein als sicher anzusehen ist. — Auf Einladung der Abgeordneten Sonnemann und Frühauf waren gestern einige 40 Reichstagsmitglieder, welche den verschiedensten Fractionen angehören, zusammen getreten um sich über die Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung durch die deutschen Industriellen, gestützt auf Reichsmittel, zu besprechen, etwa die Hälfte der Anwesenden war für und eine eben so große Anzahl gegen die Beschickung. Am lebhaftesten dafür sprachen die Abgeordneten Dr. Georgi und Sonnemann, während die Beschickung lebhaft durch den Abgeordneten v. Varnbühler u. A. bekämpft wurde. Man beschloß den Gegenstand anläßlich der dritten Lesung des Etats zur Sprache zu bringen. Den Vorsitz in der gestrigen Versammlung führte der Abgeordnete v. Puttkamer (Schlawe.)

Berlin, 24. Nov. [Die diplomatischen Entrevues in Berlin. — Eine Abgeordneten-Besprechung über die Pariser Weltausstellung. — Handel mit Spiritus nach Gewicht. — Außerordentliche Revision der Reichs- und Staatsschulden-Verwaltung. — Erbschaft der Stadt Berlin. — Die Militär-Anwärter im Eisenbahndienst. — Stadtverordnetenwahlen.] Die Unterredung, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und Lord Salisbury stattfand, giebt in hiesigen politischen Kreisen selbstverständlich den Stoff zu lebhaften Erörterungen der verschiedensten Art. Es liegt in der Natur der Sache, daß Niemand den genauen Hergang der Verhandlungen kennt. Sonst gut unterrichtete Personen bezweifeln indessen, daß beide Staatsmänner ihre Geheimnisse gegenseitig ausgetauscht hätten. Doch läßt sich das Ergebniß der Unterredung in der Stimmung beurtheilen, welche seit gestern in hiesigen maßgebenden Regionen herrscht, und diese muß im Allgemeinen als eine der Erhaltung des Friedens günstige bezeichnet werden. In Uebereinstimmung damit stehen die Auslassungen des Lord Northcote, Privatsecretär des Marquis of Salisbury, wie sie von dem Redacteur der hiesigen „Bürger-Ztg.“ nach einer Interview aufgezeichnet wurden. Lord Northcote sagte ungefähr: England hat keine feindlichen Intentionen gegen Rußland und ist aufrichtig von dem Wunsche beseelt, mit ihm zu einem Einverständniß zu kommen über alle in Frage stehenden Punkte der orientalischen Angelegenheiten. Die englische Regierung vertraut zuversichtlich auf die wohlbekannten friedlichen Gesinnungen des Czars und auf die Einsicht der russischen Regierung, daß dieselbe die schreckliche Katastrophe eines Krieges zu vermeiden wissen wird. Das britische Gouvernement hätte nicht die Absicht, ein Mittel zu suchen, durch welches das Band gelockert werden könnte, welches Deutschland mit Rußland verbindet, aber es sei klar geworden aus dieser Freundschaft, welche zwischen den beiden Mächten (Rußland und Deutschland) besteht, daß keine Stimme wirkungsvoller in der orientalischen Frage sein könne, als die Deutschlands, um Rußland von den guten und friedlichen Absichten Großbritanniens zu überzeugen. Ein selbstständiges Vorgehen der Türkei gegen den Wunsch oder die Erlaubniß Englands scheint Lord Northcote für ein Ding halber Unmöglichkeit zu halten. Daß irgend welche türkisch-englischen Abmachungen existiren, ging aus seinen Andeutungen unzweifelhaft hervor, doch scheint sich England in dieser Beziehung nicht sehr weit engagirt zu haben und auch nicht Willens zu sein, der Türkei mehr Zugeständnisse zu machen, als durch die eventuelle Vertheidigung Konstantinopels geboten ist. Ueber das Programm befragt, welches England auf der Conferenz zu vertreten beabsichtige, ging aus seinen Auslassungen hervor, daß England mit sehr scheelem Auge auf Rußland blickt und seine Geduld nur bis zu einem gewissen Punkte reichen würde. Dieser Punkt würde Bulgarien sein, und England in eine Besetzung durch Rußland nie und nimmer einwilligen. — Die von uns angekündigte Besprechung von Reichstagsabgeordneten über die Beschickung der Pariser Weltausstellung hat nicht den Erwartungen derjenigen entsprochen, welche die Theilnahme Deutschlands an der Ausstellung befürworten. Unter den 25 Mitgliedern, welche der gestrigen Besprechung beiwohnten, stimmte die Mehrzahl gegen die Beschickung, ohne daß andere Gründe angeführt wurden, als die Befürchtungen wegen des Kriegsjahres 1877, die Opposition der elsaß-lothringischen Industriellen und die schnelle Aufeinanderfolge der Weltausstellungen. Man nahm davon Abstand, eine Interpellation einzubringen und es wurde blos angekündigt, daß der Gegenstand bei der dritten Lesung des Budgets zur Sprache gebracht werden solle. — Im Reichskanzleramt wird zum Artikel II der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 ein Zusatzartikel ausgearbeitet, dahin gehend, daß im Spiritusverkehr nur amtlich geeichte Gewichtsalkoholometer und Thermometer Geltung haben sollen. Die Petitionscommission des Reichstages behandelte in ihrer gestrigen Sitzung denselben Gegenstand. Es lag ihr eine Petition des Vereins deutscher Spiritushändler und Spritfabrikanten vor. Dieselbe bezieht sich auf die Beschlüsse des Vereins, nach welchem 1) die technischen Vorkehrungen für die Einführung des Spiritushandels nach Gewicht von der Kaiserl. Normal-Eichungs-Commission getroffen werden können, ohne mehr als einen richtigen Gewichtsalkoholometer mit Tabelle nöthig zu haben, und 2) der Maßhandel keine Garantie bietet, während der Gewichtshandel die größere Reellität verbürgt. Die Commission beschloß, die Petition der Reichsregierung zur Erwägung zu empfehlen und dem Hause mündlichen Bericht zu erstatten. — Heute Vormittag hat die zweite gesetzlich vorgeschriebene außerordentliche Revision der preuß. Staatsschuldenverwaltung und der deutschen Reichsschuldenverwaltung stattgefunden. Seitens der preußischen Staatsschuldencommission war der frühere Justizminister Graf zur Lippe und der Regierungsrath a. D. von Bockum-Dolffs anwesend und die Reichsschuldencommission durch den Präsidenten der Oberrechnungskammer v. Stünzner und den Reichstagsabgeordneten Hager vertreten. Dem Vernehmen nach wurde Alles in bester Ordnung gefunden. — Vor einiger Zeit machte eine Mittheilung die Runde durch die Presse, wonach ein bejahrter, früher auch im öffentlichen Leben vielfach hervorgetretener Mann bei seinem Tode seiner Vaterstadt, in der er lange Jahre gelebt, 100,000 Mark, einen nicht allzu beträchtlichen Procentsatz seines, wie sich nach dem Tode herausstellte, sehr beträchtlichen Vermögens hinterlassen habe. Die städtische Vertretung hat die Erbschaft selbstverständlich dankbar angenommen, dafür dann aber auch den Mantel der Liebe über die befremdliche Thatsache gedeckt, daß der Verstorbene, so lange er in der Stadt gelebt, niemals höher als zu einem Einkommen von 600 Thlr. eingeschätzt war und demgemäß Steuern bezahlte. — Die preußischen Eisenbahnverwaltungen führen wieder einmal lebhafte Klage über die Verpflichtung, welche der Staat ihnen auferlegt hat, ihre Beamten in gewissem Umfange dem Stande der Militair-Anwärter zu entnehmen. Das Drückende dieses Zwanges tritt in den letzten Jahren um so stärker hervor, da nicht mehr abgeleugnet werden kann, daß der Bildungsgrad des Unteroffizierstandes gegen früher erheblich gesunken ist, da das Material, aus welchem derselbe sich gegenwärtig recrutirt, nach dem Urtheil von militairischen Autoritäten „meist den Klassen angehört, welche nicht über eine höhere Schulbildung zu verfügen haben, als welche der gemeine Mann überhaupt mitbringt.“ In der neuesten Nummer der Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wird auf die Mißstände, welche das bisherige Verfahren im Gefolge hat, wiederholt hingewiesen und gerade heraus gesagt, daß die süddeutschen Eisenbahnen den preußischen in Bezug auf die Qualität ihrer Beamten im Allgemeinen weit überlegen sind, und daß diese Thatsachen wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß in Süddeutschland die Zulassung zu der Eisenbahn-Subaltern-Carrière durchgängig von dem Nachweise einer bestimmten Vorbildung abhängig gemacht wird, während Militair-Anwärter in der Regel als Unterbeamte im Bahnbewachungs-, Stations- und Zugbegleitdienst Verwendung finden. In ähnlicher Weise ist es bekanntlich auch in Norddeutschland der Post bereits gelungen, den früher auf ihr in gleicher Weise wie auf den Eisenbahnen ruhenden Zwang zu beschränken. Darauf arbeiten denn auch jetzt die Eisenbahnen hin und es ist im öffentlichen Interesse ihren Bestrebungen ein baldiger Erfolg zu wünschen. — Wenn wir die gegenwärtig stattfindenden Berliner Communalwahlen richtig beurtheilen, so bedeuten sie eine Art Reaction gegen die Herrschaft des sogenannten „Berges“, die man nicht hätte sobald erwarten sollen. Zwei der hervorragendsten Wortführer der Linken in der Stadtverordnetenversammlung, die Herren Gerth und Ullstein, sind nicht wiedergewählt worden. Die Betheiligung in der dritten Abtheilung war vielleicht reger als in früheren Jahren, schwankte aber doch nur zwischen 4 und 10 pCt. der Wahlberechtigten.

△ **Berlin**, 24. Novbr. [Aus dem Reichstage. — Ein conservativer Fortschrittsmann.] Daß die Debatten des Reichstags über den Abschnitt von der Rechtsanwaltschaft in dem Gerichtsverfassungsgesetz große Dimensionen annehmen würden, hatte man kaum erwartet. Nachdem die Reichsjustizcommission mit großer Mehrheit beschlossen hatte, sich nicht auf das in entfernte Aussicht gestellte besondere Gesetz über die Rechtsanwaltschaft vertrösten zu lassen, nachdem laut Berichtes sogar die Minderheit „die vollständige und einheitliche Regelung der Anwaltschaft eine nothwendige Voraussetzung für das Inkrafttreten der Justizgesetze“ genannt hatte, mußte allerdings der Reichstag verlangen, daß der Bundesrath sich sachlich über die Vorschläge der Commission äußere. Statt dessen ohne Weiteres die Commissionsbeschlüsse fallen zu lassen, weil der Bundesrath sich nicht zu äußern beliebte, das ist ein Kleinmuth und eine Zaghaftigkeit, unangemessen nicht blos für den Vertreter der Republik Hamburg (wie der Nürnberger Rechtsanwalt Frankenburger dem Hamburger Rechtsanwalt Wolffson auf seine überaus kleinlaute Rede vorhielt), sondern geradezu unmöglich für die ganze politische Stellung des Reichstages. — Darin hatte Dr. Hänel unbedingt Recht. — Kurz vor der namentlichen Abstimmung wurden eifrige Privat-Discussionen auf der liberalen Seite des Reichstages gepflogen. Die Linke der Nationalliberalen sollte sich freuen, wenn ihr durch namentliche Abstimmungen die Gelegenheit wird, vor aller Welt zu zeigen, daß sie mit den Herren Wallichs und Genossen selten gleicher Meinung ist. Die Anträge der Commission wurden mit 163 gegen 128 Stimmen angenommen. Außer den Nationalliberalen stimmten alle Parteien geschlossen. Die Nationalliberalen fielen in drei Theile. Mit Lasker, der eifrig für die Commissionsmehrheit gesprochen, votirten u. A. die Präsidenten Forckenbeck

---

in Breslau so tief empfunden worden, wie in diesem Winter. Mit Recht werden daher alle Anstrengungen verdoppelt, mit Recht wird daher von allen Seiten gearbeitet, geschafft, um das Elend, soweit es in Menschenhänden liegt, zu mildern und zu beseitigen.

Und nicht eindringlich genug kann darum die Mahnung für alle diejenigen sein, die mit des Lebens Gütern gesegnet sind, diesen Arbeiten und Aufforderungen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Wenn wir darum auch an dieser Stelle angelegentlich auf die Donnerstag-Vorstellung im Stadttheater, die gleichem Zwecke dient, aufmerksam machen, so haben wir damit keineswegs unsere sonntagswanderliche Befugniß überschritten. Keiner ist zu gut oder zu schlecht, um in dieser Sache das Wort zu ergreifen.

Wenn in dem Ueberfluß und Luxus der Reichen, die Kunst eine nicht zu verachtende, ja sogar von uns sehr begehrte Stütze findet, so ist es gewiß ein ebenso schöner als gerechter Tribut der Humanität, wenn sie wiederum den reichen Segen ihrer Gaben benutzt, die Noth der Armen zu lindern und die Thränen der Dürftigen zu trocknen.

XXX.

Conditoreien und „Wiener Café's.“

Eine Skizze von **P. Gisbert (Pniower)**.

Vor einigen Wochen ging durch die Berliner Zeitungen die Notiz, daß die großen und bekannten Conditoreien von Stehely und Spargnapani eingegangen sind. Dies klingt so einfach und wie eine gewöhnliche Thatsache und ist doch der Ausdruck eines Princips, der Anfang vom Ende eines Kampfes, eines Kampfes des Neuen gegen das Alte, das Bekenntniß der Niederlage des Letzteren, die Waffenstreckung eines Systems. Die Conditoreien unterliegen im Kampfe gegen die „Café's“; sie können dem Anprall der letzteren nicht widerstehen. — Und doch ist es nur die Umwandlung einer Form, die sich in Norddeutschland allerdings später und sehr viel später vollzieht, als beispielsweise in Frankreich und Oesterreich. In Frankreich besonders war mit dem Augenblick, da die kleine Mocca-Bohne dem Abendland die Gelegenheit bot, die Düfte des Orients zu trinken, die Vorstellung allgemein geworden, daß dieses Getränk so öffentlich wie möglich zu schlürfen sei. Der Franzose, der Schauspieler unter den Völkern, der seine Freuden und Schmerzen sogar dramatisch aufputzt, schuf um die Tasse Mocca sofort eine eigene Art von Oeffentlichkeit, jene Etablissements, die ihrer ursprünglichen Bedeutung getreu „Café's“ hießen und für die modernen Römer, die Pariser, sofort das moderne Forum wurden, wo man zusammenkam, die neusten Gedanken auszutauschen. Dadurch wurden diese Café's bald ungeheuer wichtig und ein großer und bedeutsamer Theil der Oeffentlichkeit in Paris. Es ist merkwürdig, daß das, was die Verhältnisse des Abendlandes durchdringt und so total umwälzt, aus dem Orient kommt. Da ist zuerst das Christenthum und dann die Kaffeebohnen. Ja! ich bleibe dabei! Seitdem die Völker den Kaffee zu trinken angefangen, ist über sie ein merkwürdiger Geist gekommen, ein Geist, der sie an das Mystisch-Uebersinnlich-Spiritualistische nicht mehr so recht glauben ließ und sie den Freuden der schönen Erde und der schönen Natur wieder zuwendete, nachdem das Christenthum 1800 Jahre lang die Natur als etwas Verwerfliches bei den lieben gehorsamen Menschenkindlein angeschwärzt. Da es die Eigenschaft des Kaffees ist, anzuregen, ohne zu berauschen, hatte er auch das Gute, daß die durch ihn hervorgerufenen Gedanken haften blieben, daß auf den Himmel der Phantasie nicht die Hölle des Katzenjammers folgte. Das ist der Fluch des Weines! Wenn die Völker den Gaben des heidnischen Dionysos fröhnten und kühne Gedanken wagten und weinselig den Himmel eroberten, dann folgte der Kater darauf und zerknirscht lagen sie eine Stunde nachher am Beichtstuhl und klagten ihr Fleisch an und jenen göttlichen Sohn der Semele, der uns den Wein brachte, ihn nicht engherzig allein trinkend, wie der fromme Sünder Noah, sondern den Thyrsos schwingend guten Muthes voll, als ein echter Weinreisender des Olymps durch die Welt zog. Der Wein begeistert eben wie ein Zauberer, der uns schöne ferne Welten zeigt, um uns bald nachher wieder in den Jahrtausende aufgehäuften Schmutz unserer Erde zurückzuschleudern. Der Kaffee verklärt uns diesen Schmutz. Wer weiß, ob Schiller Manches, mit dem er uns fortreißt, so verklärt geschrieben hätte, wenn er nicht immer starken Kaffee beim Arbeiten getrunken haben würde.

Daß der Kaffee bei seinem Erscheinen im Abendlande sofort ein eigenartig öffentliches Leben um sich hervorzauberte, war die Erbschaft, die er aus seiner Heimath mit herüberbrachte. In Kairo gab es im Jahre 1630 schon 1000 öffentliche Kaffeehäuser und diese „Kahwas“ oder „Khaves“ waren zugleich der Sammelpunkt für Dichter, Märchenerzähler, Tänzerinnen, Prestidigitateurs und Taschenspieler, in der Weise, wie sie zwei Jahrhunderte nachher in den großen Städten der Giaurs die Zusammenkunftsorte für die Dichter, Märchenerzähler (Zeitungsreporter), Prestidigitateurs und Taschenspieler (die verschiedenen Sorten von Hypothekenmaklern, Agenten 2c.) der abendländischen Cultur geworden. In jener Zeit war es auch schon, daß der arabische Dichter Belighi von dem Kaffee, den die morgenländischen Dichter „Quelle der Gesundheit“, „Trank der Freunde Allah's“, „Du Sorgenverdränger“, „Du Erwünschter der Studien!“ (sic!) nannten, sang:

„Zu Damas, Alepp' und in der Residenz Kairo
Hat sie die Runde gemacht mit großem Hallo!
Die Kaffeebohne, der Ambrosiaduft,
Bevor in's Serail sie einzog, in die Bosporusluft!“

In Paris errichtete der Armenier Pasial im Jahre 1672 das erste Kaffeehaus. Ein bedeutungsvolles Datum, so bedeutungsvoll als die Taufe des ersten römischen Kaisers und von Tag zu Tag bedeutsamer werdend! Jetzt wird in diesen Kaffee's mehr Absynth als Kaffee getrunken, die Parallele mit dem Christenthum kann ich also auch noch bis dahin ziehen, denn wer wollte es leugnen, daß unter der Form der Religion der Nächstenliebe sehr oft der vergiftende römische-ultramontane Absynth anstatt des reinen Kaffees gegeben oder daß der reine Kaffee zur nüchternen, schmacklosen pastoral-muckerhaften Cichorie abgeschwächt wurde? Es war von der Vorsehung sehr weise eingerichtet worden, daß der Armenier Pascal, das unbewußte Werkzeug einer neuen Weltenoffenbarung, das Kaffeehaus just in Paris und nicht etwa in London eingerichtet. Ich werde weiterhin zeigen, wie das germanische Element in der Auffassung der Kaffee-Mission sich hundert Jahre lang geirrt hat. Der Franzose aber, von Natur aus kein Zecher, sondern ein Schlürfer, kein stummer Glasgucker, sondern ein lebhafter Plauderer, fand es wunderschön, so mitten im pulsirenden Leben der Weltstadt im Café zu sitzen, mit Freunden und Bekannten über Himmel und Erde zu plaudern und so darüber nachzudenken, ob denn Alles auf der Erde in Richtigkeit sei. Da fand er denn manche Leute überflüssig, schlug ihnen die Köpf ab, setzte auch den alten Herrgott ab, trank dann seinen Kaffee ruhig weiter und plauderte wie vorher. Ja! so plauderten im Café de Madrid der grimme Cluseret, der alte welthassende Delescluze, der verbissene Pyat und der blasirte Raoul Rigault über dies und das und kein Mensch ahnte, daß diesen „Causerieen“ ein so tragisches Nachspiel, umleuchtet vom Petroleumfeuer des brennenden Paris, folgen werde. Seitdem die wirklichen Märtyrer unserer Culturepoche, die Proletarier des Gedankens, die verkannten oder sich verkannt fühlenden Talente, die Hungerleider der Kunst und der Feder, die armen Schriftsteller, Künstler und Gelehrten, die früher in ihrer Dachkammer blieben und sich traurig durchs Leben hungerten, seitdem diese Unversöhnlichen, bitterer Gedanken voll, nichts zu verlieren fürchtend und viel zu gewinnen hoffend, in den Cafés sitzen, beginnt eine neue Periode in unserer gesellschaftlichen Entwickelung. Von den Cafés und Boulevards aus wird das literarische, politische und gesellschaftliche Paris geleitet und Paris leitet das literarische, politische und gesellschaftliche Frankreich.

In Deutschland, speciell dem verstandesnüchternen, zum Echauffement wenig geneigten Norddeutschland, schuf die Kaffeebohne nicht jene öffentlichen Zusammenkunftsorte, wie in Paris oder dem lebhaften Wien. Man blieb hier ruhig in den Wein- und Bierhäusern und Kellern sitzen und zechte weiter, wie die alten Germanen schon gezecht hatten, und war toll und ausgelassen. Den Kaffee aber trank man stets mit Melancholie, denn zu Hause maltraitirten die Frauen den „Trank der Freunde Allah's“ mit gründlicher deutscher phantasieloser Cichorie und in der — „Conditorei“, wo er etwas besser zu haben

und Stauffenberg, ferner v. Unruh, Gaupp, Simson; mit Nein votirten Miquel, Völk, Gneist, Lorentzen, v. Schauß, Brüning; der dritte Präsident v. Benda, ferner v. Bennigsen, Becker-Oldenburg waren nicht anwesend. — Eine erheiternde Episode bot die Verhandlung über die Gerichtsferien. Trotz der diesmal sehr beredten Rede des Justizministers Leonhardt entschloß sich der Reichstag, die Gerichtsferien, die im preußischen Landrechtsbezirk nur vom 21. Juli bis 31. August dauern, auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. September zu normiren — ohne Zweifel zur Freude nicht blos der Justizbeamten, sondern mehr noch ihrer Gattinnen, denen die Verlängerung der Sommerfrische ihrer Ehemänner sicher ebenfalls gut bekommen wird. — Man erinnert sich von den Landtagswahlen, daß hier im ersten Wahlbezirk ein Bündniß zwischen der Börse und zwischen den Zünftlern beiderseitig geplant wurde, schließlich aber daraus nur die nationalliberale Candidatur eines Kaufmanns wurde, für den nur ein Theil der Zünftler stimmte. Der in zwei hiesigen Wahlbezirken candidirende Schuhmacher-Obermeister Bierberg hatte sich hier als firmer Fortschrittsmann dargestellt. Wie ich jetzt von Ohrenzeugen erfahre, hat derselbe Mann sich in Jüterbogk-Luckenwalde als Conservativer dargestellt; er wäre daselbst vielleicht gewählt, wenn nicht seine fortschrittlichen Berliner Candidatenreden den Wahlmännern vorgelesen worden wären. So stimmten nur einige alt- oder deutschconservative Führer, wie der Oberamtmann Schütze (früher Abgeordneter) für den Berliner Schuhmacher.

[Zur Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen.] Wie bereits telegr. gemeldet, schreibt der „Reichsanz.": In öffentlichen Blättern ist neuerdings die Behauptung aufgestellt worden, daß der gesammte preußische Episkopat gegen das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen vom 7. Juni d. J. bei der Königlichen Staatsregierung Protest erhoben habe und daß sich diesem Proteste auch die aus ihrem Amte entlassenen früheren Bischöfe, sowie die sämmtlichen Domcapitel angeschlossen hätten.

Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß Seitens eines Domcapitels der königlichen Staatsregierung ein derartiger Protest überhaupt nicht zugegangen ist. Von den Bischöfen ꝛc. der preußischen Monarchie und von den aus dem Amte entlassenen ehemaligen Bischöfen ꝛc. haben einige die unten abgedruckten Schreiben an die Königliche Staatsregierung gerichtet. Daß diese Schreiben, in denen gegen ein verfassungsmäßig zu Stande gekommenes und gehörig publicirtes Staatsgesetz Verwahrung eingelegt wird, nicht anders behandelt werden konnten, als daß sie lediglich zu den Acten genommen wurden, versteht sich von selbst.

Immerhin aber ist es nicht ohne Interesse, die Verschiedenartigkeit der Behandlung zu beobachten, welche die einzelnen Protesterheber der Sache haben angedeihen lassen. Zu diesem Zwecke lassen wir die erwähnten Schreiben nachstehend folgen:

1) Schreiben des Bischofs von Limburg vom 30. September 1876. — Durch den § 63 des Regensburger Reichsdeputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 ist den Katholiken in den an protestantische Fürsten vergabten Indemnisationslanden — und solche bilden hauptsächlich das heutige Bisthum Limburg — die hergebrachte Religionsübung, und insbesondere der ungestörte Besitz und Genuß ihres eigenthümlichen Kirchenguts und Schulfonds der künftigen Regierung gegenüber ausdrücklich zugesichert und dieser jedwede diesbezügliche Kränkung und Beeinträchtigung untersagt worden.

Insoweit nun das mit dem morgigen Tage in Kraft tretende Gesetz vom 7. Juni c. über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Bisthümern Bestimmungen enthält, welche jener reichsgesetzlichen, auf den Stipulationen des Westfälischen Friedens fußenden und darum nicht nach einseitigem Ermessen außer Acht zu lassenden Vorschrift widerstreiten und das Recht der Kirche auf freie stiftungsmäßige Verwaltung und Verwendung ihres Eigenthums beeinträchtigen, muß ich des Princips wegen die Verwahrung hierdurch erneuern, welche ich in der fraglichen Hinsicht in früherer Zeit der Herzoglich nassauischen Regierung gegenüber einzulegen veranlaßt war. Die Natur des Gegenstandes erlaubt mir jedoch heute wie damals einstweiliges factisches Entgegenkommen gegen die zur Vollziehung des Gesetzes berufenen Königlichen Behörden und werde ich es an demselben in Erwartung baldiger Wiederanerkennung der Eingangs erwähnten Stipulation von Seiten der Königlichen Staatsregierung nicht fehlen lassen.

2) Schreiben des Bischofs von Ermland vom 13. October 1876. Nachdem mit dem 1. d. M. das Gesetz vom 7. Juni d. J. in Kraft getreten und durch die Königliche Verordnung vom 29. v. M. in Ausführung gebracht ist, kann ich, eben erst von einer längeren Reise in meine Diöcese zurückgekehrt, nicht umhin, zunächst meinem tiefen Bedauern Ausdruck zu geben, daß ein so sehr in den äußeren Bestand der Kirche eingreifendes Gesetz ohne Mitwirkung oder Anhörung der Nächstbetheiligten und ohne allseitige Berücksichtigung des bestehenden Rechts derselben erlassen worden ist. Speciell widersprechen verschiedene in demselben enthaltenen Beschränkungen der kirchlichen Vermögensverwaltung nicht nur der freien Verfügung, wie sie in Betreff des kirchlichen Vermögens den Vorstehern der Kirche durch das geschriebene Wort Gottes bereits vorgezeichnet und weiterhin durch das kanonische Recht festgesetzt worden ist, sondern auch dem positiven Rechtszustande, welcher seit Jahrhunderten staatlich anerkannt, in der hiesigen Diöcese geherrscht und dessen Aufrechthaltung, abgesehen von anderen völkerrechtlichen Verträgen, insbesondere König Friedrich II. bei der Uebernahme dieser Lande im Warschauer Tractat vom 18. September 1773 Artikel VIII. feierlich garantirt hat.

Eben deswegen muß ich mich auch gegen alle Folgerungen verwahren, die etwa aus dem Zustandekommen dieses Gesetzes oder aus einzelnen Bestimmungen desselben gegen das selbstständige Recht der Kirche, gegen ihre dogmatisch gegebene Verfassung oder gegen Grundsätze ihrer Glaubens- und Sittenlehre gezogen werden könnten.

Indem ich nun in dieser den äußeren Besitzstand der Kirche angehenden Angelegenheit auch jenen Anordnungen des Gesetzes, welche das Recht der Kirche schmälern oder die letzte Entscheidung über wichtige kirchliche Verwaltungsmaßnahmen den kirchlichen Organen entziehen und auf die staatlichen übertragen, mich füge, so leitet mich hiebei lediglich die Absicht, größere für den Weigerungsfall uns angedrohte Schädigungen von den uns anvertrauten kirchlichen Fonds und Instituten abzuhalten, und gebe mich zugleich der Hoffnung hin, daß jene den religiösen und bürgerlichen Frieden allein sichernde Rücksichtnahme auf die der Kirche feierlich staatlicherseits garantirten Rechte bald wieder zur Geltung kommen und auch bei der Ausführung des Gesetzes ihren wohlthätigen, mildernden und versöhnenden Einfluß ausüben werde.

3) Schreiben des Bischofs von Culm vom 10. October 1876. Das mit dem 1. d. Mts. in Kraft getretene Gesetz vom 7. Juni d. J., betreffend die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögens-Verwaltung in den katholischen Diöcesen, setzt der Kirche neue Schranken und Hindernisse in der Verwaltung und stiftungsmäßigen Verwendung ihres Eigenthums, dessen ungestörter Besitz und Genuß ihr auch in der diesseitigen Diöcese durch Verträge und Königliche Verorduungen gewährleistet ist. Gegen diese einseitige Beschränkung des kirchlichen Rechts halte ich mich für verpflichtet, Euer Excellenz gegenüber Verwahrung einzulegen und ganz ergebenst zu erklären, daß ich zwar mit Rücksicht auf den nur geistlichen Interessen der Kirche berührenden Gegenstand des Gesetzes und zur Vermeidung größerer Nachtheile mich der Ausführung der Gesetzesbestimmungen nicht entziehen, jedoch mit dem die kirchliche Freiheit beeinträchtigenden Principe des Gesetzes nicht einverstanden bleiben und unausgesetzt Gott bitten werde, die Kirche zum Heile des Staats von allen sie beengenden Fesseln recht bald zu befreien.

4) Schreiben des Bischofs von Hildesheim vom 30. September 1876. Gegen diejenigen Bestimmungen des am 1. October d. J. in Kraft tretenden Gesetzes vom 7. Juni c., welche die Rechte der katholischen Kirche verletzen, insbesondere mit der der katholischen Kirche in feierlichen Friedensschlüssen garantirten Freiheit und Selbstständigkeit in Widerspruch stehen, halte ich mich im Gewissen verpflichtet, Verwahrung einzulegen.

Die Natur des Gegenstandes erlaubt mir jedoch, zur Vermeidung größerer Nachtheile der Ausführung dieses Gesetzes vorläufig meine Mitwirkung nicht zu versagen.

Ew. Excellenz bitte ich ganz ergebenst von dieser Erklärung Act nehmen zu wollen.

5) Schreiben des Bisthumsverweser zu Fulda vom 28. Septbr. 1876. — Am 1. k. M. triti das Gesetz vom 7. Juni l. J. über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen in Kraft. Insofern in diesem Gesetze die wohlerworbenen, im Reichsdeputationshauptschlusse vom 25. Februar 1803 begründeten und selbst bei der Erection des Bisthums Fulda staatlicher Seits anerkannten Rechte der Fuldaischen Kirche bezüglich der Verwaltung des Bisthums-Vermögens die gehoffte Berücksichtigung nicht gefunden haben, fühle ich mich um so mehr gedrungen, gegen die, diese Rechte verletzenden Bestimmungen desselben Verwahrung einzulegen, als ich in meiner Eigenschaft als Bisthumsverweser verpflichtet bin, dem künftigen Bischofe Rechenschaft über meine Amtsführung auch in dieser Richtung hin abzulegen.

6) Schreiben des ehemaligen Bischofs von Paderborn vom 10. September 1876. — Hohem Königlichem Staats-Ministerium gestatte ich mir, mit Bezug auf das Gesetz vom 7. Juni d. J., die Verwaltung des Diöcesan-Vermögens der katholischen Kirche in Preußen betreffend, die mir durch Pflicht und Gewissen abgedrungene ganz ergebenste Erklärung zu überreichen, daß mir durch das genannte Gesetz das göttliche Recht der Kirche auf selbsteigene, selbstständige und unabhängige Verwaltung ihres Vermögens schwer beeinträchtigt erscheint. In meiner gegenwärtigen Zwangslage kann ich zur Ausführung dieses Gesetzes zwar ohnehin nicht mitwirken; wäre mir aber auch diese Mitwirkung physisch möglich, so würde ich sie doch nur unter gleichzeitiger Verwahrung des göttlichen Rechtes der Kirche für sittlich erlaubt ansehen können.

7) Schreiben des ehemaligen Bischofs von Münster vom 18. September 1876. — Königliches Hohes Staats-Ministerium! Das Gesetz vom 7. Juni c., betreffend die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögens-Verwaltung in den katholischen Diöcesen enthält eine Reihe von Bestimmungen, welche mit den Grundsätzen der Kirche und den ihr staatlicherseits garantirten Rechten in directem Widerspruch stehen. Die Katholiken können daher zu denselben niemals ihre Zustimmung geben, müssen vielmehr dagegen ausdrücklich Verwahrung einlegen.

Indem ich mich im Gewissen verpflichtet erachte, dieses dem Hohen Staats-Ministerium zu erklären, füge ich die Bemerkung bei, daß, wenn ich mich in der Lage befände, das mir von der Kirche übertragene bischöfliche Amt frei zu verwalten, ich zur Ausführung des gedachten Gesetzes nicht mitzuwirken vermöchte.

8) Schreiben des ehemaligen Erzbischofs von Gnesen und Posen (ohne Datum.) — Hohes Staats-Ministerium! Das am 7. Juni 1876 in Berlin publicirte Gesetz stellt die Verwaltung des Kirchen-Vermögens, insoweit es durch das Gesetz vom 20. Juni 1875 noch nicht geschehen war, unter die Aufsicht des Staates und macht selbe so abhängig von dem Willen und Bestimmungen der Staatsbeamten, daß dadurch der kirchlichen Obrigkeit alle ihr sonst auf diesem Gebiete zustehenden Rechte entzogen werden.

Das Bischöfliche-, Diöcesan- und Kapitels-Vermögen, sowie auch das aller übrigen kirchlichen Anstalten, Stiftungen und ähnlicher Institute, ist nicht Eigenthum des Staates, sondern Eigenthum der Kirche; deshalb kann nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit der Staat nur jene Rechte über dieses Vermögen ausüben, welche ihm über jedes andere Privatvermögen zustehen können. Diese Grenzen darf der Staat nicht überschreiten: es sind demnach die Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juni c. ein Mißbrauch der Staatsgewalt, und diesen Mißbrauch werden die modernen Gelehrten weder begründen noch rechtfertigen können, wenn sie die alten, so oft widerlegten Irrthümer anführen: die katholische Kirche sei wie Minderjährige zu betrachten, und deshalb müsse die Verwaltung des Kirchenvermögens so unter die Aufsicht des Staates gestellt werden, wie es bei dem Vormögen der Minorennen der Fall ist. Denn es wäre geradezu thöricht und schmachvoll, die katholische Kirche mit denjenigen auf gleiche Stufe stellen zu wollen, welche nicht im Stande sind, ihr Vermögen selbst zu verwalten — jene Kirche, welche die christlichen Völker erzogen und herangebildet hat und sie noch jetzt davor bewahrt, daß sie nicht in die alte Verwilderung zurücksinken, der sie sich in dem Maße nähern, als sie von den Grundsätzen, der Lehre und den Vorschriften derselben heiligen katholischen Kirche sich entfernen.

Aus diesen und anderen Gründen, die hier anzuführen ich nicht für nöthig erachte, haben die zur peußischen Monarchie gehörigen Bischöfe einen feierlichen Protest bei der Regierung eingelegt, als das erste Gesetz vom 20. Juni über die Kirchenvermögensverwaltung publicirt wurde. Denselben Protest und dieselbe Verwahrung muß ich heute gegen das neue Gesetz vom 7. Juni cr. bei einem Hohen Staatsministerium einlegen, um den Pflichten zu genügen, die mein bischöfliches Amt mir auferlegt, denn selbes vergewaltigt die Rechte der h. Kirche, trifft Verordnungen auf einem Gebiete, welches dem Staate nicht zusteht, verletzt den Grundsatz der Unantastbarkeit des Eigenthums und beschränkt die Freiheit, die den Katholiken durch das Königliche Wort wiederholt zugesichert wurde.

Wiewohl ich wenig Hoffnuug hege, daß das Hohe Staats-Ministerium schon jetzt den Vorstellungen der Bischöfe ein williges Gehör schenken und ihre berechtigten Wünsche in Erfüllung bringen werde, so muß ich dennoch diesen Protest und diese Verwahrung aussprechen, weil ich als Bischof unbedingt dazu verpflichtet bin, und weil ich weiß, daß eine Gewalt über jede menschliche Gewalt besteht, welche immer zur rechten Zeit den Verwahrungen der katholischen Kirche eine wirksame Sanction giebt.

[Gegen Herrn v. Diest-Daber] bringt die „Post" folgende Erklärung:

Herr von Dienst-Daber hat in seiner Broschüre: „Der sittliche Boden im Staatsleben" die in nachstehendem Schreiben näher berührte ehrenrührige Insinuation gegen zwei Landwirthe und Reichstagsmitglieder ausgesprochen, welche ein Theil der Presse sofort auf diejenigen Herren bezog, welche der Central-Boden-Credit-Gesellschaft nach deren Entstehung als Aufsichtsräthe angehört haben.

Dieser Umstand veranlaßte die Unterzeichneten, zunächst privatim Anfragen an Herrn v. Dienst zu richten und demnächst gemeinsam nachstehendes Schreiben an denselben zu senden.

Euer Hochwohlgeboren sind durch Jeden der Unterzeichneten privatim aufgefordert worden, uns die in Ihrer Broschüre S. 52 erwähnten beiden Landwirthe und Reichstagsmitglieder namhaft zu machen, welche bei Gründung der Central-Boden-Credit-Gesellschaft, statt eine bestimmte Anzahl Actien zu zeichnen, sich von den Geldmännern und Gründern Trinkgelder in Höhe von 30—60,000 Thlr. geben ließen.

Sie sind diesem Verlangen ausgewichen, indem Sie Herrn von Kardorff lediglich erwiderten, daß er nach einer bestimmten Notiz in den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Herrn von Wedemeyer zu den gedachten beiden Abgeordneten nicht gehöre; und Herrn von Bethmann-Hollweg, daß Herr von Wedemeyer untersagt habe, die betreffenden Namen zu nennen und Sie dieselben nur vor Gericht offenbaren würden; Herrn Grafen von Buchholtz endlich haben Sie geantwortet:

Ihren Namen erfahre ich durch Ihren Brief zum ersten Male, da er weder in der Wedemeyer'schen Schrift noch in seinen sonstigen Aufzeichnungen vorkommt.

Dies Verfahren steht im Widerspruche mit der in der Broschüre selbst S. 52 und 53 gegebenen Zusicherung, daß die beiden Namen mit vollgiltigen ausreichenden Beweisen für die behauptete Thatsache jeden Tag zur Verfügung ständen; und für völlig unzulässig müssen wir es erachten, wenn Sie in Ihrem Schreiben an Herrn von Bethmann den Versuch machen, die Verantwortung für Ihre Veröffentlichungen dem verstorbenen Herrn von Wedemeyer zuzuschieben und von sich abzuwälzen.

Der offene und gerade Charakter des verstorbenen Herrn von Wedemeyer bürgt dafür, daß sich derselbe niemals herbeigelassen haben würde, eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten in der Weise zu verdächtigen, daß er zwei aus ihrer Mitte einer unehrenhaften Handlung beschuldigte, ohne die Namen derselben zu nennen, denn diese von Ihnen gewählte anonyme Angriffsweise beraubt nicht nur die in ihrer Ehre Angegriffenen jeder Möglichkeit, Sie gerichtlich zu belangen, sondern setzt Sie auch in die Lage, sich jeder sonstigen Genugthuung zu entziehen.

Wir richten unter diesen Umständen nochmals gemeinschaftlich die Aufforderung an Sie, die beiden Namen uns zu nennen, damit den Angegriffenen Gelegenheit gegeben wird, Sie zur Verantwortung zu ziehen und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

war, mußte man mäuschenstill sein, wenn man ihn schlürfte. Ein eigenthümliches Ding, so eine „Conditorei", und spätere Zeiten werden sich nicht genug über diese Abart der Kaffeehäuser wundern können, die sich zu den Café's verhält wie eine Topfpflanze zu den im Freien blühenden Pflanzen. Trotz der fremden Benennung, die wer weiß wo her stammt — einig sind die Etymologen darüber noch nicht — ist die „Conditorei" eine spießbürgerliche, bundestagdeutsche Schöpfung, wie sie charakteristischer nicht gedacht werden könnte. Schon wenn man hineintritt, merkt man, daß sie jener Zeit entsprossen, in welcher das Wort „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" der oberste Weltengrundsatz war und in welcher die Kunst den Mund zu rechter zu Zeit halten, eine Tugend wurde, die uns die Seeligkeit des Himmels von Obrigkeits wegen zusicherte. In der Kneipe, wo man sich nur voll trank und lustige Lieder sang, konnte man lärmen, so viel man wollte; in der „Conditorei", wo die Giftpflanzen der Oeffentlichkeit, die bösen Zeitungen auslagen, wo sie Jedermann lesen konnte, da mußte man um Gotteswillen ruhig sein, damit man nicht etwa das, was man eben gelesen, laut disputire. Es erinnerte mich das immer an das Verfahren jenes beschränkten Menschen, der, weil er selbst nicht lesen konnte, sich einen wichtigen Brief von einem Andern vorlesen lassen mußte und um zu verhindern, daß dieser von dem Inhalte etwas erfahre, ihm die Ohren zuhielt. Und auch die Einrichtung, die in den Conditoreien besteht, daß diejenigen nämlich, die dem Giftkraut, dem beizenden Tabak huldigen, in das dunkelste hinterste Zimmer verwiesen werden, fern von edler Gesittung und holder Weiblichkeit, erinnert an die Zeit, wo öffentlich zu rauchen, ein Staats- und Moral-Vergehen war. Das Rauchzimmer einer Conditorei ist auch nur eine freundliche Concession an diejenigen, die durchaus nicht anders können, gerade wie man in einer Privat-Gesellschaft als Raucher die Erlaubniß erhält, sich in's Rauchzimmer zurückziehen zu können. Das Haupt-Gewicht einer Conditorei liegt in den Baumkuchen, in den Torten, in der Schlag-Sahne, in den Baisers, den Windbeuteln, der Chokolade und anderen Süßigkeiten mehr, die für uns im Alter von 12—14 Jahren, im Alter der Quarta bis Secunda, einen eigenartigen, wonniglichen Reiz haben, einen Reiz, der durch die feierliche kirchliche Stille, die in den heiligen Räumen der Conditorei herrscht, zum andachtsstimmenden Nimbus wird. Da erscheint uns der Conditor in seiner weißen Schürze wie ein Bischof in seinem Ornate, das Fräulein, das an der Kasse sitzt, wird eine Madonna, zu der wir ehrfurchtsvoll und schüchtern emporblicken, uns wundernd, wie die „Großen" so furchtbar irdisch mit ihr reden können und die Conditorjungen, welche die Windbeutel umhertragen, scheinen uns Chorknaben, die die heiligen Rauchgefäße schwingen. Wie ist aber auch Alles sittig und züchtig in so einer Conditorei! Die höhere Töchterschülerin, die ihren innigst Geliebten, welcher schon Unter-Primaner ist, ein Rendez-vous in der Conditorei gegeben, betrachtet es ebenso wenig als Vergehen, wie wenn sie sich in der Kirche getroffen und im Anhören der Predigt versunken gegenseitig liebebrünstig auf den Fuß getreten hätten, denn Alles in ihrer Umgebung ist ja so erhaben, kirchlich schweigend. In dem Rauch-Zimmer, der Neben-Capelle der Kirche, sitzen auch einige grimme Beichtväter, jene Zeitungsmarder, die zwei Zeitungen in der Hand, zwei unter jedem Arm, ein halb Dutzend vor sich liegen haben, auf einem Dutzend sitzen, und die doch noch, wenn du es wagst, ihnen eine Zeitung unter ihrem Sitze hervorzuziehen, unter der höflichst vorgebrachten Voraussetzung, daß sie, die Zeitung wohl nicht lesen", dir einen bittern Blick zuwerfen, als hättest du es versucht, sündigend in ein Heiligthum einzubrechen. Sie hören die Zeitungsbeichte ab und wollen dabei nicht gestört sein. Die Stille der Conditorei, die Einen zur Verrücktheit bringen könnte, hat die Leselust dieser Armen zum Paroxysmus gesteigert. Kurz, wenn ich mir eine Vorstellung davon machen will, wie still man im Kyffhäuser sein muß, um den schlafenden Kaiser nicht zu wecken, dann gehe ich in eine Conditorei und zaubere mir in meinem Geiste jene politische Zeitperiode, wo der deutsche Michel schlief und der Bundestag als sein Kammerdiener Wache hielt, daß er im Schlafe nicht gestört werde und Jeder leise sprechen und noch leiser auftreten und jeder getreue Unterthan sehr zeitig zu Bette gehen mußte. Dann verstehe ich den Geist der Conditoreien und auch, warum die Conditoreien ihre Zuckerbude schon um 10 oder spätestens um 11 Uhr schließen.

Von allem diesen ist ein „Wiener Café", wie sich diese nach Art der Pariser und Wiener Kaffeehäuser eingerichteten Locale nennen, zum Unterschiede von den den Namen „Café" mit Unrecht führenden Bier-Localen, das stricte Gegentheil. Da ist Leben, Bewegung, die menschliche Stimme braucht sich nicht zum Flüstern herabzuheucheln, sie kann sich frei entfalten, man hat nicht mehr, wie in der Conditorei, das Gefühl, als ob der Eine nur das Geheimniß des Anderen erlauschen wolle, als ob überall gehorcht werde, man kann sprechen, wie es Einem ums Herz ist, man kann fröhlich sein, oder erregt, disputiren, opponiren, man kann lachen und zürnen, kurz! man kann sich geben, wie man ist. Der Geist der Neuzeit weht uns an, der Geist, der Gott sei Dank! vom Verschirkelten, Verzünftelten und Verheuchelten der von schwachmüthigen, zimperlichen Seelen gepriesenen „guten alten Zeit" nicht mehr viel an sich hat und uns der Wahrheit immer näher bringt, der Geist, der auch durch nichts besser veranschaulicht werden kann, als durch ein Summen und Getöse von Menschenstimmen, laut und doch unverständlich, die Stimme des Einzelnen verschwindend in dem Stimmen-Concert Aller. In dem „Wiener Café" gelangt auch alles Andere zu Ehren, was in der Conditorei verpönt ist, die Freiheit des Individuums ist hier feierlich gewährleistet. Man darf rauchen, darf die Kellner rufen, feine distinguirte Kellner, die sich als die Elite unter den dienenden Geistern betrachten; in der Conditorei wird man aus Gnade und Barmherzigkeit bedient, so en passant, privatim. Was aber dem Café seinen eigenartigen Werth verleiht, ist, daß es bis tief in die Nacht hinein geöffnet bleibt und dies wird mit der Zeit vielleicht einen entschieden bessernden Einfluß auf die lebenslustige männliche Jugend gerade Berlins üben. Während diese früher einen „angebrochenen Abend", wie es im Bonvivant-Jargon heißt, in übelberufenen, versteckten Wein- und Bierkellern, Tingel-Tangeln, Nachtconditoreien oder gemeinheitathmenden Tanzlocalen weiter verlebte, sei es auch nur, um irgendwo gemüthlich fortzuplaudern, sitzt sie jetzt in einem „Wiener Café" und raubt Morpheus seine Stunden. Von zwei Uebeln zweifellos das kleinere! Daß das Café andere Typen zum Vorschein bringt, als die pfahlbürgerliche Conditorei, ist selbstredend. Nicht der naschende Gymnasiast, nicht die rendez-vous-süchtige höhere Töchterschülerin, nicht die Nähmamsell, die nur das Intelligenzblatt kennt, nicht der grimme Zeitungsmarder, nicht solche harmlose Figuren sind es, die uns im Café auffallen. Nein, im Café sehen wir alle Erscheinungen unserer Cultur und auch der verfehlten Cultur widergespiegelt. Neben dem Beamten, dem Kaufmann, dem Offizier, dem Rentier, dem Studirenden, kurz, neben Leuten, die in der Gesellschaft wohlgeordnet in Reih' und Glied stehen, Leute, die ganz außer dieser Reihe, Agenten ohne Agenturen, Hypothekenmakler ohne Hypotheken, Journalisten, die allein sich dafür halten, aufgeputzte Flaneurs, die sich vielleicht niemals gefragt haben, ob das Leben noch einen anderen Zweck hat, als das Dominospiel im Café, „arme Schlucker" jeder Sorte, die Unglück oder Arbeitsscheu um jede Thatkraft gebracht und die ihr Dasein im Café verträumen. Ja! wo Licht ist, ist auch Schatten. Zweifellos wird das Kaffeehausleben auch mancherlei Faullenzerei importiren, denn während das Wirthshaus an den, der viele Stunden todtschlagen will, Geldansprüche stellt, denen nicht Jeder gewachsen ist, kann der Diogenes des Café's, der nur eine „Melange" zu seinem Glücke nothwendig hat, für ein paar Silbergroschen dem lieben Gott die Zeit stehlen. Die Philosophie der Inder, die Apathie, das süße Nichtsthun, das liebe „Nirwana" wird durch das Café-Leben viele Huldiger erhalten.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

ersuchen Sie, Ihren Entschluß uns umgehend unter der Adresse: Reichstags-Abgeordneter Herr von Kardorff-Berlin mitzutheilen.

Im Falle der Ablehnung behalten wir uns weitere Schritte gegen Sie vor, mit denen wir vorgehen werden, wenn die betreffenden Namen uns nicht bis zum 28. November cr. durch Sie genannt sein sollten.

Graf Bocholtz. von Kardorff-Wabnitz. von Bethmann-Hollweg.

Die Antwort, welche wir unterm 20. November von Herrn von Diest erhielten, war nur an Herrn von Bethmann-Hollweg und Herrn von Kardorff gerichtet, da mit Graf Bocholtz bereits eine persönliche Correspondenz vorangegangen war.

Herr von Diest bleibt in dieser Antwort bei der Behauptung stehen, Herr von Wedemeyer habe die Nennung der Namen verboten, weil ihm von den Betheiligten selbst Mittheilungen über den Hergang gemacht seien, und fügt derselbe weiter hinzu, daß er nur vor dem Richter in der in Aussicht stehenden Untersuchung den Originalbrief des Herrn von Wedemeyer, welcher die Namen enthalte und das schriftliche Beweismittel (!) sei, verlautbaren werde.

Außer Stande, weil die Angegriffenen nicht namentlich bezeichnet werden, eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen, erklären wir hierdurch ausdrücklich, daß die von uns angestellten Ermittelungen lediglich bestätigt haben, daß die Behauptung des Herrn von Diest eine erdichtete und ihrem ganzen Inhalte nach unwahre ist.

Jeder rechtlich denkende anständige Mann möge sich hiernach sein Urtheil über ein Vorgehen bilden, welches sich nicht entblödet, gewissenlose Verläumdung für einen ritterlichen Angriff auszugeben.

Berlin, den 25. November 1876.

Graf Bocholtz. v. Kardorff. v. Bethmann-Hollweg.

München, 24. Nov. [Für die Schwurgerichte in Preßsachen.] Der hiesige „Verein der liberalen Reichsfreunde" hat beschlossen, dem Reichstagsabgeordneten für München, v. Stauffenberg, nachstehende Resolution zukommen zu lassen: „Die Versammlung beschließt, dem Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises München I., Franz Freiherrn von Stauffenberg, die vertrauensvolle Zuversicht kund zu geben: daß er bei der endgiltigen Berathung und Feststellung der neuen Justizgesetze des Reiches jeder Bestimmung kräftigst entgegentreten werde, welche die Rechtssicherheit oder die bürgerliche Freiheit der Deutschen gefährden könnte, und daß er insbesondere die schwurgerichtliche Zuständigkeit für Verbrechen und Preßvergehen strenge festhalten werde."

Oesterreich.

*** **Wien**, 24. November. [Die parlamentarische Lage.] „Auch nicht der kleinsten Lokalbank, die lediglich für die Dividenden ihrer Actionaire zu sorgen hat, könnte die Organisation passen, die in dem neuen Statuten-Entwurfe vorgeschlagen wird", sagt Generalsecretair von Lucae in seinem, gestern analysirten Motivenberichte. Die Regierung soll daher den Gedanken, dies unglückliche Schriftstück überhaupt vor den Reichsrath zu bringen, auch schon ganz aufgegeben haben. Sie will sich und namentlich dem Freiherrn von Depretis den Rücken durch die Erklärung decken, sie habe sich zur Einbringung der Vorlage nur für den Fall verpflichtet, daß die Nationalbank dieselbe acceptire. Nun waltet aber schon heute nicht der geringste Zweifel darüber ob, daß der Bankausschuß am Montag ebenfalls den Bank-Dualismus einfach perhorresciren wird. Ob das Ministerium Auersperg, wie der „Lloyd" in Pest mit solcher Zuversicht behauptet, sich mit dem Statute identificiren muß, weiß ich nicht, obwohl ich nicht daran glaube. Am allerwenigsten aber meine ich, daß diejenigen Recht behalten werden, die jetzt das alte Geschrei gegen den Finanzminister persönlich erneuern und seinen isolirten Rücktritt verkünden. Wir kennen das Bild und seine Herren Verfasser noch von Anno Krach her, gerade Depretis aber wurzelt bei Hofe fest durch die Art, wie er den öffentlichen Credit damals gegen das Geschrei nach Staatshilfe zu wahren verstanden hat. Während aber die der ungarischen Regierung nahestehenden Blätter unser Ministerium für Alles verantwortlich machen, sprechen slavische und Pester Oppositions-Journale bald von einer bevorstehenden Auflösung des Reichsrathes, die doch freilich an dem Votum der Nationalbank kaum etwas ändern könnte, bald von der Nothwendigkeit von Tisza's Rücktritt, wenn er für die Concessionen in der Zollfrage keine Gegenleistungen bezüglich der Nationalbank zu erzielen wisse. Das einfach Vernünftige und bei der alten Bank ohne Kalpak und Attila, so wie bei dem alten, halbwegs freihändlerischen Tarife zu verbleiben, ist natürlich viel zu wenig „staatsmännisch", als daß Jemand daran denken sollte! Wenn aber ein sonst gemäßigtes ungarisches Blatt, „Naplo", triumphirt, mit dem Bankstatute falle die Gesammtheit der Mai- und October-Abmachungen, so daß Ungarn auch sein eigenes Zollgebiet wieder erlange: dann ist es ebenfalls im Irrthum. Die Einheit der Währung und des Zollgebietes, die schützt der Kaiser: ist sie mit dem Dualismus nicht vereinbar, so geht eher dieser als sie in die Brüche. Es denken heute gar Viele so wie Anastasius Grün 1868 schrieb:

Austria, man schnitt Dir zwei Kunstgedrehte Stäbe, Stützen, daß Dein Körper frei Sich vom Fall erhebe.	Doch nicht will das Vorwärtsgeh'n, Kaum das Stillstehn glücken; Denn die Stäbe, recht beseh'n, Nennt man, glaub' ich — Krücken.

Unter diesen Umständen hat sich denn die Partei der „Unabhängigen" heute constituirt: drei sind aus dem Centrumsclub, vier vom Club der Linken zu ihr übergetreten.

Italien.

□ **Rom**, 22. Novbr. [Zum Culturkampf. — Die vaticanischen Blätter über die Thronrede. — Verleumderische Behauptungen clericaler und consortesker Blätter. — Aus der Deputirtenkammer. — Zur Verwaltung der milden Stiftungen. — Zum Libell gegen Nicotera.] Der vaticanische Chronist meldet der „Gazzetta d'Italia", Fürst Bismarck beabsichtige, mit der Curie wieder freundliche Beziehungen anzuknüpfen; ein bekannter Cardinal habe vom Kaiser Wilhelm sogar den speciellen Auftrag erhalten, diese zu vermitteln. Die Nachricht scheint nicht unbegründet zu sein, denn auch officiöse norddeutsche Blätter deuten an, daß der Culturkampf aufgegeben werden solle. Die derzeitigen italienischen Minister, welche den Streit zwischen Staat und Kirche zu Ende führen wollen werden es sehr bedauern, daß sie fortan keine Stütze mehr in dem deutschen Reichskanzler finden werden, dürften sich aber dadurch nicht abhalten lassen, ihr Programm durchzuführen und die Macht der von den Jesuiten beherrschten Kirche zu brechen, wie dies schon der Passus der Thronrede ankündigt, in welcher gesagt ist, daß den Volksvertretern ein Gesetzproject vorgelegt werden wird, welches die ekklesiastischen Freiheiten regeln und die Beeinträchtigung der nationalen Souveränität verhindern soll. Der Inhalt dieser Thronrede hat begreiflicher Weise den Zorn des im Vatican gefangenen „Stellvertreters Gottes" und der gesammten Klerisei erregt, deren Blätter dieselbe bitter kritisiren und die Räthe der Krone in gewohnter Weise beschimpfen. Das directe Organ Pius IX. findet in der Thronrede die Inauguration eines neuen Krieges gegen die Kirche, neue sectirische Gelüste, denen man auf Kosten des Publikums Genüge leisten wolle, die Ankündigung der letzten Räubereien, die man an dem Patrimonium der Armen begehen wolle und die Anzeige von der noch zu erweiternden Propaganda der öffentlichen Corruption. Im Uebrigen seien die diplomatischen Prahlereien, das Versprechen der baldigen Herstellung des Gleichgewichts, die Unterdrückung des Zwangscourses, die verheißenen ökonomischen Verbesserungen, das Aufhören der fiscalischen Vexationen weiter nichts als Fabeln, die man schon so oft erfunden habe, die Einfältigen zu täuschen, denen man abar im Vatican wenigstens keinen Glauben beimesse. Die Prälaten der Curie sollen den Pontifex damit trösten, daß die jetzt am Ruder befindliche Partei damit enden werde, die Republik einzuführen, welche die allgemeine Unordnung, eine fremde Intervention und endlich die Wiederherstellung der temporalen Gewalt zur Folge haben werde. Diesen Trost ertheilen die Monsignori dem Papste aber wider besseres Wissen, denn in der 420 zählenden Kammer-Majorität befinden sich nur 45 Republikaner, die übrigen 375 sind königstreu gesinnt. Auch die Organe der gestürzten Consorteria suchen der ministeriellen Majorität, vor allen den Räthen der Krone selbst, durch dieselben Verdächtigungen zu schaden, doch glaubt man vorläufig noch nicht, daß der Monarch ihnen sein Ohr leiht, hat er doch in der Thronrede die Versicherung ausgesprochen, daß er volles Vertrauen zu ihnen hat. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde unter dem Vorsitze des provisorischen Präsidenten Correnti die Wahl des neuen Präsidenten und der 4 Vicepräsidenten vorgenommen und Crispi mit großer Majorität zum ersten Vorsitzenden, die Herren De Sanctis, Spantigati und Puccioni zu Vicepräsidenten erwählt. Die definitive Wahl des vierten wird erst heute erfolgen und zwischen zwei Candidaten, Maurogonati und Nelli, Ballotage stattfinden. Der Vorsitzende nahm hierauf den noch nicht vereideten Deputirten den Schwur ab, unter Anderen auch dem Signor Filoganti, einem Republikaner, welcher solchen nur mit Vorbehalt leisten wollte, da indeß der Präsident ihm das Wort nicht ertheilte, nahm er den Eid zurück und Jenem blieb nichts übrig, als ihn aufzufordern, den Saal zu verlassen. Der Ministerpräsident hatte anfangs dem einstigen Minister-Präsidenten Ricasoli, dem Führer derjenigen toskanischen Gruppe, welche mit Peruzzi den Fall des Ministeriums Minghetti herbeigeführt hat, weil es die Verwaltnng der Eisenbahnen durch den Staat bewirken und zu sehr centralisiren wollte, der aber im Uebrigen die politischen Grundsätze der Consorteria theilt, das Amt eines ersten Kammer-Präsidenten angeboten, er hat dies aber abgelehnt, weil er angeblich seiner angegriffenen Gesundheit wegen den Winter über in Malta zubringen will. Man glaubt indeß, daß dies nur ein Vorwand sei, sowie, daß er, Peruzzi und die mit den Progressisten jetzt coalirten clericalen Toskaner in nicht gar zu ferner Zeit zu ihrer ersten Liebe, — zu der Consorteria-Partei — zurückkehren und zur Opposition übertreten werden, weil sie die von den Räthen der Krone projectirten, die Kirche bedrohenden Maßnahmen nicht billigen und dagegen streiten werden, daß die derzeitigen Erträge der Güter der milden Stiftungen capitalisirt, in Rente verwandelt, die Güter selbst aber zum Besten des Staates verkauft werden sollen. Das Ministerium hofft, durch die beabsichtigten Maßnahmen sich die Mittel zur Beseitigung des Zwangscourses zu verschaffen, sie haben daher die Billigung des Monarchen und der aufrichtig liberalen Bevölkerung gefunden. Die Verwaltung dieser milden Stiftungen und deren Güter befinden sich zur Zeit in den Händen der Geistlichkeit und religiöser Corporationen, welche einen großen Theil der Erträge der letzteren zu ihrem eigenen Besten, nicht zum Besten der Armen und Kranken verwenden. — Die „Capitale" erzählt, die viel besprochene, in der „Gazzetta d'Italia" veröffentlichte Schmähschrift sei nicht auf Anregung des Herausgebers derselben, Signor Pancrazi, sondern auf Veranlassung der ehemaligen Minister Bonghi und Spaventa von dem constitutionellen Comitee in Neapel beschlossen und zusammengetoftelt worden, nachdem der ehrenwerthe Herr Sello einer Versammlung desselben präsidirt hätte. Pancrazi sei dagegen aufgefordert und gewonnen worden, den Baron Nicotera auf jede mögliche Art herabsetzen und discreditiren zu lassen. Der letztere hat bekanntlich eine Verleumdungsklage gegen den Geranten der „Gazzetta d'Italia", einen Herrn Visconti, anstellen lassen, zu deren Verhandlung am 17. Termin angestanden hat, der aber auf den 1. December verlegt worden ist weil Verklagter noch Vertheidigungsmittel beschaffen wollte, also die Beweise der in jenem Libell enthaltenen Angaben, daß Nicotera während der, des Aufstandsversuchs von Sapri wegen, gegen ihn geführten Untersuchung einige Mitverschworene verrathen habe, um sein Leben zu retten, nicht bei der Hand hatte und wohl auch nicht wird erbringen können, denn Alle, die den beleidigten Minister von Jugend auf kennen, versichern, daß er niemals fähig gewesen ist, eine Infamie zu begehen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Novbr. [Die Regierung und die vorgeschrittenen Republikaner. — Drohender Conflict. — Erwarteter Rücktritt Dufaure's. — Die Haltung Polens. — Die Depesche des Lord Loftus.] Das französische Parlament ist bei dem „psychologischen Augenblick" seiner jetzigen Session angelangt. In beiden Häusern steht man unmittelbar vor wichtigen Entscheidungen. Die Deputirtenkammer soll heute die Antwort des Kriegsministers und des Justizministers auf Floquet's Interpellation betreffs der Civilbegräbnisse entgegennehmen, und bis zur Stunde bleibt zweifelhaft, ob diese Antwort nach den Wünschen der Mehrheit ausfallen wird. Wenn nicht, so wird das Cabinet es ernstlich nicht nur mit den vorgeschrittenen Republikanern, sondern auch mit den sanftmüthigsten und nachgiebigsten Männern des linken Centrums verdorben haben. Die Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit ist unbegreiflich. Die Minister brauchten nur zu sagen, daß sie einfach zu der Praxis zurückkehren, welche unter Ludwig XVIII., Carl X., Ludwig Philipp, unter der Republik von 1848, unter Napoleon III. und unter der Präsidentschaft Thiers geübt worden ist, und damit würde auch die äußerste Linke zufriedengestellt. Unter allen jenen Regierungen hat man nicht daran gedacht, einem Mitglied der Ehrenlegion das militärische Grabgeleite zu verweigern, blos weil der Verstorbene sich die kirchliche Bestattung verbeten hatte. Es liegt auch in diesem Verfahren etwas so Gehässiges und Ungerechtes, dasselbe setzt eine so blinde Unterwerfung unter die Herrschaft des Clerus voraus, daß nur die reactionswüthige Politik der Herren de Broglie und Genossen darauf verfallen konnte. Nichts kann der Mehrheit von heute peinlicher sein, als daß die Minister der neuen Republik gerade an diesem Erbtheil der moralischen Ordnung so eigensinnig festgehalten haben, denn nichts könnte deutlicher beweisen, wie fest die clericalen Tendenzen in den Regierungsschichten eingewurzelt sind. Die Majorität ist sicherlich mit dem guten Willen, die Aufgabe des Cabinets so sehr als möglich zu erleichtern, aus den Ferien zurückgekehrt; aber in diesen Stücken kann sie nicht wohl nachgeben, ohne sich selbst zu discreditiren. Von dem Ausgang der Interpellationsdebatte wird es ohne Zweifel zum großen Theil abhängen, welche Wendung die in nächster Aussicht stehende Discussion über das Cultusbudget nehmen soll. Auch hier hat die Kammer es wieder mit Dufaure und den Ansprüchen des Clericalismus zu thun, und das Einverständniß ist noch nicht hergestellt. Zu gleicher Zeit schickt der Senat sich an, zwei lebenslängliche Mitglieder zu wählen, und der Wahlact ist auf morgen anberaumt. Wie er immer ausfallen mag, so muß er auf die kommenden Ereignisse einen bedeutenden Einfluß üben, denn die Gegner der Verfassung in der oberen Kammer schicken sich an, bei dieser Abstimmung den Beweis zu liefern, daß sie das Heft in der Hand halten und daß sie die Mehrheit der Deputirtenkammer zur Ohnmacht verdammen können. Sie haben ihre Unternehmung mit so großem Lärm in Scene gesetzt, daß man in der That allgemein das Experiment als ein entscheidendes ansieht und den eventuellen Sieg der Reaction im Senat als das Zeichen zum baldigen Ausbruch eines Conflicts der Staatsgewalten betrachten würde. Auf die Wahl der beiden Senatoren wird alsdann binnen Kurzem die Entscheidung über das Gatineau'sche Gesetz in der oberen Kammer erfolgen, und damals hat schon die Reaction gezeigt, worauf sie hinaus will, denn in der Commission ist das Gesetz in Bausch und Bogen mit 5 gegen 4 Stimmen verworfen worden. Wie man sieht, ist also die Lage ziemlich schwierig und complicirt, und das Ergebniß der nächsten Debatten läßt sich nicht leicht voraussehen. — Die Hartnäckigkeit Dufaure's hat die Regierung in eine üble Lage beiden Kammern gegenüber gebracht; sie hat die Mehrheit in der Deputirtenkammer verstimmt und die Verfassungsopposition im Senate ermuthigt. Dufaure trägt die ganze Verantwortung der jetzigen Schwierigkeiten, und sein Rücktritt erscheint denn auch den Republikanern von Tag zu Tage wün'chenswerther; er wird nicht lange auf sich warten lassen, auch wenn (wie es am Ende doch wahrscheinlich) ein offener Bruch zwischen der Regierung und der Kammer für jetzt vermieden wird. Wer aber an Dufaure's Stelle treten werde, darüber sind die Meinungen bisher getheilt. Nach der Meinung der officiösen Kreise hat Jules Simon die meiste Aussicht, in das Cabinet einzutreten; aber diese Combination, welche, wie es heißt, von Thiers lebhaft empfohlen wird, findet bei vielen Republikanern Widerspruch, und namentlich soll sie nicht den Beifall Gambetta's haben. — Der Fürst Czartoryski hat einen Brief an die „Debats" gerichtet, worin er leugnet, daß in Polen die geringste Aufregung zu verspüren sei; „die Ordnung herrscht in Warschau", fügt er hinzu, „und was die polnische Emigration angeht, so denkt sie auf keine Weise daran, das Land in eine unüberlegte Bewegung zu stürzen." — Die meisten Blätter machen heute ihre Betrachtungen über die Depesche des Lord Loftus, worin dieser seine Unterredung mit dem Czaren wiedergiebt. Die „Debats" sind nicht ganz so beruhigt, wie andere Journale (namentlich die „Republique") und bemerken: „Wir wären glücklich, wenn diese Unterredung von gestern datirte, statt drei Wochen alt zu sein. Wir zweifeln nicht, daß Rußland heute den Frieden ebenso aufrichtig wünscht, als vor drei Wochen, aber es ist gewiß, daß es sich seitdem dem Kriege genähert hat. . . . Man erkennt allgemein an, daß es dringend nöthig ist, das Loos der Christen im Orinet zu verbessern, und daß man von der Türkei mehr als das bloße Versprechen, nämlich die Ausführung ernsthafter Reformen verlangen muß. Wenn Rußland nichts Anderes verlangt und keinen anderen Zweck verfolgt, warum befürchtet es alsdann so sehr, mit den anderen Mächten uneins zu werden, daß es sich genöthigt glaubt, seine Truppen mobil zu machen und daß der Czar kriegerische Reden an seine Soldaten richtet? Das läßt sich unmöglich erklären, und allzufrische Erinnerungen lassen das Gespräch Lord Loftus' mit dem Kaiser Alexander ein wenig entfernt erscheinen. Kann man vergessen, daß dies Gespräch am 2. November stattfand und daß Fürst Gortschakoff seine Depesche am 21. November versandte? Allerdings — und wir sind glücklich, dies als eine gute Hoffuung zu constatiren — hat eben die russische Regierung die Veröffentlichung der Depesche an Lord Loftus verlangt und dabei hatte sie in diesem Augenblicke einen Beweggrund. Rußland spricht immer von Europa, von dem, was Europa will, von der Ruhe Europa's: Europa will in der That die Ruhe und es ist gewiß, daß es von Rußland abhängt, ihm dieselbe zu lassen; wofür Europa Rußland sehr dankbar sein würde."

* **Paris**, 23. Nov. [Deutschland und die Weltausstellung.] Man schreibt der „N.-Z.": Bei der Besprechung der Frage über die Betheiligung Deutschlands an der hier projectirten Welt-Ausstellung begegne ich in verschiedenen deutschen Zeitungen der Ansicht, daß im Falle der officiellen Ablehnung Seitens der Reichsregierung eine Betheiligung einzelner Aussteller Deutschlands, namentlich des Elsasses, stattfinden könnte. Diese Ansicht ist jedenfalls durchaus irrthümlich. Die französische Regierung hat nicht die Industriellen der verschiedenen Länder, sondern die betreffenden Regierungen zur Beschickung der Ausstellung nach einem festgestellten Reglement eingeladen. Lehnte nun die eine oder andere dieser Regierungen die Einladung ab, so wird der für dieselbe bestimmte Platz anderweitig vergeben, und die Sache ist damit erledigt. Fremde Aussteller haben sich nur mit den von ihrer Regierung bestellten Commissaren zu benehmen und wo diese fehlen, kann und darf die französische Commission in keiner Weise interveniren. Die ebenfalls von verschiedenen deutschen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der hiesige Botschafter Deutschland bei der französischen Regierung eine Vertagung der Ausstellung bis 1879 beantragt habe, entbehrt sicherem Vernehmen nach jeder Begründung.

[Blanqui.] Die „Droits de l'Homme" geben Kunde von dem greisen Revolutionär Blanqui, welcher, nachdem er schon achtunddreißig Jahre seines wechselvollen Lebens in der Haft verbracht, seit den Ereignissen von 1870 bis 1871 in der Gefangenenanstalt von Clairveaux weilt und dort des Augenblickes harrt, da ihm eine Amnestie, eine neue Revolution oder der Tod die Pforten seines Kerkers wieder öffnen wird. Blanqui bewohnt in der erwähnten Anstalt ein großes Zimmer, welches ihm gestattet, auf die nöthige Bewegung auf dem Gefängnißhofe zu verzichten; seine Gesundheit läßt nichts zu wünschen; er beschäftigt sich noch immer mit mathematischen Problemen und empfängt von Zeitungen nur die „Petite Presse" und die „Revue scientifique". Seiner Umgebung gegenüber bewahrt er unverbrüchliches Schweigen und die größte Höflichkeit.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 23. Nov. [Mr. John Bright] hat gestern in Llandudno (Wales) wieder eine jener Reden gehalten, in welcher der Politik der Manchester-Schule: „Frieden um jeden Preis" gehuldigt wird.

Er wies auf die enormen Kosten früherer Kriege Englands hin, die alle später bedauert wurden. Der amerikanische Unabhängigkeitskrieg war kaum vorüber, als die Politik, welche dazu geführt, allgemeine Mißbilligung erfuhr. Der nächste große Krieg gegen die französische Republik und das erste Kaiserreich kostete England 1000 Millionen Lstr., und jetzt mißbillige fast Jedermann diesen Krieg und glaube, er hätte vermieden werden können. In derselben Weise tadelte jetzt auch fast Jedermann den Krimkrieg, der dem Lande weiter nichts als Mißcredit, Verlust an Menschenleben und eine vergrößerte Schuld einbrachte. Es werde gesagt, daß Englands Interessen in Indien und der Levante in der gegenwärtigen Krisis auf dem Spiele ständen und leiden würden, wenn man Rußland gestatte, von dem Bosporus und den Dardanellen Besitz zu ergreifen, aber kein Politiker hätte den mindesten Beweis zur Unterstützung solcher Behauptungen beigebracht. Das Land werde aufgefordert, in einen großen Krieg sich einzulassen, für dessen raison d'être keine einzige bestimmte oder erwiesene Thatsache angeführt worden sei. Konstantinopel sei nahezu 3000 Meilen von England entfernt, und könne irgend ein Mensch im Besitze seiner fünf Sinne glauben, daß die Ehre und die Interessen Englands durch irgend welche Streitfrage, die in jenem Theile der Welt entstehen dürfte, berührt werden könnten? Die Rußland näher gelegenen Nationen fürchteten dasselbe nicht, noch bliesen deren Premierminister in die Kriegstrompete und riefen Nationen zu Waffen. Englands Interesse an den orientalischen Wirren, behauptete der Redner, sei so unbedeutend, daß es kaum gerrchtfertigt sein würde, deswegen nur einen einzigen Menschen in den Tod zu schicken. Nach einem Hinweis auf die nach seinem Dafürhalten sehr besänftigenden Erklärungen des russischen Kaisers sprach Herr Bright die Hoffnung aus, daß ein Krieg vermieden werden würde. Das Gewissen Großbritanniens sei durch die Greuelthaten der Türken in Bulgarien gerührt worden, und er glaube nicht, das britische Volk werde sich auf das Geheiß eines Ministers hin in einen Krieg wie der, welcher jetzt drohe, stürzen lassen. (Lauter Beifall.)

[Schreiben des Fürsten Czartoryski.] Londoner Blätter veröffentlichen nachstehenden Brief von Fürst Ladislaw Czartoryski, dem Führer der polnischen Emigration in Paris, an Major Szulczewski in London:

„Paris, 21. November 1876. Hotel Lambert.

Lieber Major Szulczewski! Während der letzten paar Tage sind in mehreren englischen Zeitungen Telegramme aus Berlin erschienen, welche eine revolutionäre Agitation in Polen melden und sogar erklären, daß der Ausbruch einer Insurrection nahe bevorstehe. Diese Telegramme deuten zu gleicher Zeit an, daß die polnische Emigration mit der Bewegung in Verbindung stehe. Ich kann zufolge der bestimmtesten Information erklären, daß alle diese Gerüchte gänzlich unbegründet sind, daß in ganz Polen nicht die mindeste Spur von einer polnischen Agitation irgend welcher Art vorhanden ist und daß „Ordnung in Warschau herrscht." Was die polnische Emigration betrifft, so hegt sie nicht die mindeste Absicht, die Polen zu einer so rücksichtslosen Politik zu ermuntern. Sie würden mich lieber Major zu Danke verpflichten, wenn Sie diesen Brief den englischen Zeitungen mittheilen würden. Ich zeichne Ihr sehr aufrichtiger Czartoryski.

[Die drohende Arbeitssperre] in den Baumwollspinnereien von Lancashire, welche 80,000 Weber betroffen haben würde, ist abgewendet worden. Das Comite der Spinnereibesitzer hielt gestern in Manchester eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Kündigungen zurückzuziehen, nachdem der größte Theil der Weber versprochen, unverzüglich die Arbeit zu den Bedingungen der Fabrikherren wieder aufzunehmen.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 25. Novbr. [Protestanten-Verein.] Die vorgestern Abend im Saale des Königs von Ungarn abgehaltene Versammlung der Breslauer Mitglieder des schlesischen Protestanten-Vereins wurde von dem Vorsitzenden, Prof. Dr. Räbiger, um 8 Uhr eröffnet. Nachdem derselbe kurz auf den im October in Brieg abgehaltenen schlesischen Protestantentag und die daselbst behandelten Fragen hingewiesen, hielt Diakonus Decke einen fast ¾stündigen Vortrag über das Thema: „Was kann die evangelische Kirche zur Lösung der socialen Frage beitragen?" Wir geben in Nachfolgendem eine kurze Skizze dieses interessanten Vortrages.

Es muß eine sociale Frage im weiteren und eine im engeren Sinne unterschieden werden. Die erstere ist die Frage nach einer gleichmäßigeren Theilnahme der verschiedenen Volksklassen an der Arbeit, sowie an den geistigen und materiellen Lebensgütern der Menschheit, ein Streben, dem eine entschiedene Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. Sociale Reformen behufs Beseitigung der handgreiflichsten Ungerechtigkeiten und Dissonanzen sind ebenso wünschenswerth als unausbleiblich. Der Daseinszweck weiter Volksschichten ist aus Noth vielfach ein mehr oder minder materieller geworden. Lehrer, Geistliche, Beamte aller Stufen u. s. w. sehen sich in ihrem Streben und Wirken, in der Einrichtung ihrer ganzen Lebenshaltung durch die nothwendige Rücksichtnahme auf Geld, auf klingenden Ertrag ihrer Arbeit beeinflußt; auch die edelsten Genüsse müssen sie sich oft versagen, gar mancher Seele Schwingen erlahmen unter dem Druck äußerer Noth und das Leben zahlloser Menschen wird nicht durch innere Motive bestimmt, sondern empfängt durch einen außer ihm liegenden Factor seine Richtung, damit hängt auch ein geistiger Nachtheil zusammen; denn Bildung ist theuer, und nicht dem sein Bedürfniß mitbringenden Herzen, sondern nur dem goldenen Schlüssel öffnen sich zumeist die Hallen der Kunst und Wissenschaft. So wie unter besseren materiellen Bedingungen die geistige Gesammtleistung der Menschheit eine höhere wäre, so wäre es auch die moralische, da unter die Quellen, aus denen der sittliche Defect entspringt, auch die leibliche Noth gehört.

Die sociale Frage im engeren Sinne betrifft die Arbeiterbewegung, deren Ursprung und Charakter vom Vortragenden ausführlich geschildert wird. Genährt wird der Socialismus, dessen Ideal sich nie verwirklichen kann, nicht blos durch einige gesunde Ideen und gerechtfertigte Forderungen, die er vertritt, sondern auch durch die Fehler seiner Gegner. Der oft rücksichtslose Egoismus der Besitzenden, Gründungsschwindeleien, Handels- und Geschäftskrisen, maßloser Luxus, Unkenntniß der die sociale Bewegung treibenden Motive, Kurzsichtigkeit der Beurtheilung und dergl. führen dem Socialismus immer neue Rekruten zu, auch edle Menschenfreunde, wie F. A. Lange, versagen ihm nicht alle Sympathie. Der Staat als der natürliche Vormund der gedrückten Volksklassen, dem das Wohl aller seiner Unterthanen anbefohlen ist, hat in der socialen Frage einen wichtigen Beruf; er fasse sie aber nicht als eine Angelegenheit, die nach Lasker mit dem Knüppel zu lösen wäre, sondern begreife sie als eine sittliche Aufgabe, die eine innerliche Beantwortung erheischt. Verbot, resp. Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Fabrik-Inspectorat, Sonntagsruhe, genügende Controle für reellen Geschäftsbetrieb, Verbot und Bestrafung von Schwindel-Speculationen, Gewerks- und Schiedsgerichte, Reform des Erbrechts und des Grundbesitzrechtes, Erleichterung der Steuerlast der unteren Klassen, Sorge für gesunde und billige Wohnungen und Nahrungsmittel, Staatszuschüsse für Schulen armer Gemeinden, Fortbildungs-Anstalten für Handwerker, Erleichterung des Besuches von Theatern, Museen und Schulen aller Stufen, ausreichende Waisen-Anstalten, geordnete Armenpflege u. dergl. dürften Mittel sein, um die Herstellung des socialen Friedens anzubahnen.

Die Kirche hat den Staat vom sittlich-religiösen Boden aus wirksam zu unterstützen. Dazu ist erforderlich, daß sie sich als die höchste Pflegestätte religiös-sittlicher Cultur, als Vertreterin der moralischen Idee fühle, daß sie die culturfeindliche Position, die sie in vieler Hinsicht einnimmt, ebenso aufgebe, als ihre dogmatische Jenseitigkeit, sowie den theologischen Parteihader, daß sie die sociale Seite des Christenthums thatkräftig herausstelle und sich auf ihre Aufgabe, Reichen wie Armen, Gesetzgebern wie Unterthanen ihre allgemeinen und besonderen Menschenpflichten vorzuhalten und einzuschärfen, besinne.

Im Einzelnen ist nöthig, daß die Leiter und Wortführer der Kirche sich über das Wesen der socialen Frage, über ihr Triebkräfte und Ziele gründlich informiren. Nichts ist verderblicher als Unkenntniß der Lebensfragen.

2) Die Kirche muß in ihrem engeren Gebiet Alles vermeiden, was ihrem Princip von der Gleichheit der Menschen vor Gott schroff widerspricht; der Arme soll sich in der Kirche nicht arm, der Reiche nicht reich fühlen. Hier ist noch viel zu bessern; bisher waren der Kirche zu sehr die Hände gebunden. Die Beseitigung der widerwärtigen Rangordnung bei kirchlichen Handlungen, das Vermiethen von Kirchplätzen an die Wohlhabenden, die Ausgleichung der zuweilen noch recht grellen Differenzen in den Gehältern der Kirchenbeamten, diese und andere Maßnahmen sind wünschenswerth, ja unausbleiblich.

3) In Predigt, Seelsorge, Unterricht, ihren literarischen Erzeugnissen muß die Kirche einen Ton anschlagen, der im Herzen des Volkes wiederklingt, der den Arbeitern zeigt, daß man ein Herz für sie hat, der die besseren Saiten der Menschenseele erzittern macht und gegen Egoismus und Materialismus, wo er sich auch findet, ankämpft.

4) Alle Unternehmungen, welche unter dem Namen der inneren Mission oder der rettenden Liebe zusammengefaßt werden können, sind von der Kirche zu pflegen. Die Einrichtung von Kleinkinderbewahranstalten, Kinderpflegen, Rettungshäusern, die Gründung von Jünglings- und Gesellenvereinen, kräftige Sorge für Heilighaltung des Sonntags, Betheiligung an Sonntags- und Fortbildungsschulen, Herstellung guter Volksbibliotheken und einer sittlich gehaltenen Presse ist anzustreben, aber freilich im rechten Geist und Sinn, den die Verbindung mit der Gemeinde hervorbringen wird.

Wenn die Kirche all ihren Worten und Thaten den Gedanken zu Grunde legt, daß die Menschen gewisse unveräußerliche Rechte besitzen, wenn sie im Realen das Ideale zu verwirklichen trachtete, wenn sie für jeden Schmerzensschrei ein offenes Ohr hat und einen starken Willen zeigt, die Wahrheit und das Gesetz der Liebe durchzuführen, so wird sie auch in der socialen Frage die ihr gebührende Stellung einnehmen. Soweit wir an der socialen Reform arbeiten, beugen wir socialen Erschütterungen vor. Kirchenzuchts- und Lehrordnungsfragen treten heut an Bedeutung weit hinter dies Problem zurück: Wie ist die gesellschaftsbildende und welterlösende Kraft des Evangeliums zur Geltung zu bringen?

Die richtigen Fingerzeige liegen in der christlichen Religion; die sociale Frage wird nur durch ein Princip gelöst, welches zugleich die Auflösung und die Erfüllung des Christenthums in sich schließt.

Der Vortragende bemerkte hierauf noch im Anschluß an seinen Vortrag, in dem er mehrfach auch die Sonntagsruhe erwähnt hat, daß es sich vielleicht empfehle, um dem Vortrage wenigstens nach einer Richtung eine praktische Folge zu geben, nachstehende Resolution anzunehmen:

1) Der schlesische Protestanten-Verein ist durchdrungen von der hohen Bedeutung der Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung für die leibliche und geistige Wohlfahrt unseres gesammten Volkes.
2) Er ersucht alle seine Mitglieder, die Ruhe und Heiligung des Sonntags im Geiste evangelischer Freiheit mit Ernst in ihren Kreisen fördern zu wollen.
3) Er wendet allen denjenigen Unternehmungen, welche das gleiche Ziel verfolgen, seine volle Sympathie zu.
4) Er beauftragt seinen Vorstand, diese hochwichtige Angelegenheit im Auge zu behalten, und wo es nur immer möglich ist, für dieselbe einzutreten.

Der Vorsitzende spricht dem Redner den Dank der Versammlung für seinen tiefdurchdachten und lehrreichen Vortrag aus.

An der sich an denselben knüpfenden Discussion bezeichnet Geh. Rath v. Reiche eine geordnete Armenpflege, in der der Einzelne mehr dem Einzelnen nahe trete, als ein geeignetes Mittel, um auf Lösung der socialen Frage hinzuwirken. Die neue Kirchengemeinde-Verfassung biete die Mittel, daß Jeder, welcher den guten Willen besitze, in dieser Richtung hin thätig sein kann. Redner legt die Grundsätze dar, nach welcher in der hiesigen Elftausend-Jungfrauen-Gemeinde die Armenpflege organisirt ist und empfiehlt die Annahme folgenden Antrages:

Die heutige Versammlung des Protestanten-Vereins wolle beschließen: Der Vorstand des Vereins wird ersucht, an die evangelischen Gemeinden in Breslau die Aufforderung zu richten, daß sie in Anwendung der durch die Kirchengemeinde-Ordnung vom 10. September 1873 gebotenen Mitteln in ihrem Innern eine Organisation herbeiführen, welche den einzelnen Gemeindegliedern es möglich macht und den Beruf jederzeit auferlegt, der leiblich und geistig Bedürftigen in christlicher Pflicht sich hilfreich anzunehmen, und daß sie zur Erreichung dieses Zweckes zunächst der Armenpflege in der Gemeinde eine entsprechende Einrichtung geben.

Fabrikbesitzer Hofmann führt aus, daß nur durch die Religion der wahren Nächstenliebe, wie Christus sie gelehrt, die sociale Frage gelöst werden könne.

Director Luchs betrachtet die vorgeschlagenen Mittel nur als Palliativmittel. Er erinnert an das Wort Diesterwegs: „Je freier der Staat, desto mehr Zucht muß in der Schule sein." Die Schule dürfe nie vergessen, daß sie nicht blos Unterrichts-, sondern auch Erziehungs-Anstalt sei. Sie müsse das Herz der ihr anvertrauten Jugend mehr für alles Schöne und Ideale erwärmen, in ihr eine gewisse Scheu vor allem Höheren wecken und pflanzen.

Senior Treblin nimmt die Kirche resp. die Geistlichen gegen einige Vorwürfe des Vortragenden in Schutz. Man dürfe ihr nicht zu viel aufbürden. Sie habe ihrerseits sehr viel für die Lösung der socialen Frage gethan und nie vergessen, das Gesetz der Nächstenliebe zu predigen.

Fabrikbesitzer Hofmann will die Socialisten noch darauf hinweisen, daß eine völlige Gleichheit nie werde herbeigeführt werden können.

Der Vorsitzende glaubt, Vortrag und Debatte haben ergeben, daß die sociale Frage eine Frage von dem weitesten Umfange sei. Man beschränke sie meist auf die Arbeiterfrage, aber auch in den höheren Schichten gebe es eine furchtbare sociale Misere. Die sociale Frage werde sich niemals ganz beseitigen lassen. Ihr entgegen zu wirken sei zunächst der Staat berufen, er könne dies thun durch seine Gesetzgebung, aber auch mit materiellen Mitteln. Auch die Kirche könne namentlich durch den Confirmandenunterricht auf die Lösung der socialen Frage einwirken. Von den Geistlichen sei zu verlangen, daß sie sich mit den Bestrebungen des Socialismus bekannt machen. Am meisten werde die Schule thun können, besonders durch einen Religionsunterricht, der mit ganzer Seele und voller Hingebung ertheilt und nicht als eine Last betrachtet werde. Schließlich sei auch die bürgerliche Gesellschaft in der Lage, für die Lösung der socialen Frage zu wirken, indem der Einzelne mehr dem Einzelnen nahe trete, unverschuldetes und verschuldetes Unglück lindere und auch moralisch auf den Nächsten einwirke. Den Arbeitern sei zum Bewußtsein zu bringen, daß dem Recht auf Arbeit auch die Pflicht der Arbeit gegenüberstehe, eine Pflicht, der sie nicht immer eingedenk seien.

Hiermit wird die Discussion geschlossen und die Resolution des Vortragenden fast einstimmig angenommen. Ebenso wird auch der Antrag Reiche nach einer kurzen Discussion über seine Ausführung angenommen.

Nach einer kurzen Mittheilung über die demnächst zu eröffnenden öffentlichen Vorträge des Protestantenvereins wird gegen 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

Breslau, 25. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diaconus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diac. Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Lit. Gottesd.) 1½ Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Zur Eröffnung des am 29. Novbr. zusammentretenden Provinzial-Landtages wird in der Elisabetkirche auf höhere Anordnung für die evangelischen Mitglieder desselben an diesem Tage 11 Uhr Vormittags in der Hauptpfarrkirche zu St. Elisabet ein feierlicher Gottesdienst stattfinden. Die Predigt hält Diaconus Schultze.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Strucksberg.

? [Todtenfeier.] Morgen (Sonntag) Nachmittags 5 Uhr findet in der Kirche zu St. Elisabeth eine Todtenfeier statt, auf welche wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

+ [Hohe Durchreisende.] Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen langte gestern Abend in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Rittmeisters v. Jagow, von Schloß Camenz kommend mit dem Personenzuge der Glatzer Eisenbahn um 9 Uhr 35 Minuten auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Nach einem halbstündigen Aufenthalte setzte der Prinz seine Weiterreise mit dem Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über Berlin nach Hannover fort. — Am Tage vorher war schon die Mutter des Prinzen, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marianne der Niederlande, welche ebenfalls in Schloß Camenz verweilt, von dort abgereist, und passirte die hohe Frau auf ihrer Rückreise nach Schloß Reinhardshausen auf derselben Tour unsere Stadt.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocation für den Lehrer Schatte zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Hartau, Kreis Hirschberg, für den bisherigen Hilfslehrer Mai zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule zu Jacobskirch, Kreis Glogau, für den bisherigen Adjuvanten Dietrich zum Lehrer an der 4. Elementarklasse bei der evangelischen Stadtschule zu Hoyerswerda. Ernannt: Der bisherige Secretair-Assistent Reinisch zum Regierungs-Secretair. Bestätigt: die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer Petzold zum Cantor, Küster und Lehrer in Lomnitz, Kreis Hirschberg. Der Abiturient Paul Ernst Gustav Julius Röther in Sprottau ist als Posteleve angenommen worden. — Uebertragen: die Verwaltung der Postagentur in Reisicht dem Bauergutsbesitzer Sturm daselbst. Versetzt: der Postassistent Pfennig von Friedeberg a/Q. nach Goldberg, der Obertelegraphist Hahn II. von Goldberg nach Niesky und die Postverwalter Haugner von Reisicht nach Bernstadt in Sachsen, Dickfeld von Hansdorf nach Hohenbocka und Köhler von Hohenbocka nach Hansdorf.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wahl des bisherigen Beigeordneten und Kämmerer der Stadt Polkwitz, Zedlitz, als Bürgermeister der Stadt Constadt; die Wiederwahl des bisherigen Rathmannes, Kaufmann Schäfer zu Loslau und die Vocationen der katholischen Lehrer Przybylla zu Keltsch, Kreis Groß-Strehlitz, Hübner und Bartetzko zu Königshütte, Sauer zu Neudorf, Kreis Kattowitz, Krautwurst zu Babitz, Kreis Leobschütz, sowie des evangelischen Lehrers Schröter zu Zabrze.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Local-Schul-Inspection wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schul-Inspector des Pleßer Kreises für die katholische Schule zu Gardawitz; 2) demselben Kreis-Schul-Inspector für die katholischen Elementarschulen zu Krassow und Wessolla, Kreis Pleß; 3) dem Kreis-Schul-Inspector Hauer zu Ober-Glogau für die katholischen Schulen zu Berschütz, Grocholub und Kramelau, Kreis Neustadt. Dem Kreis-Schulinspector Dr. Rhode zu Pleß ist die interim. Verwaltung der Kreis-Schulinspection Nicolai übertragen worden.

L. [Breslauer Stadttheater.] Zu den Vorlagen, welche den am 29. d. M. zusammentretenden schlesischen Provinzial-Landtag beschäftigen werden, gehört auch ein vom Provinzialausschuß empfohlener Antrag bezüglich der Subventionirung des Breslauer Stadttheaters. Ueber diese durch ein Schreiben des hiesigen Magistrats in Anregung gebrachte Frage berieth der Provinzialausschuß in seiner Sitzung vom 16. November. Oberbürgermeister Gobbin hatte in der Sitzung den Antrag gestellt, dem Provinziallandtag zu empfehlen, aus provinziellen Mitteln event. unter Abzweigung aus den für das Museum bewilligten Mitteln eine Summe von 30,000 Mark jährlich zur Verfügung des Provinzialausschusses zu stellen, um mit derselben diejenigen Theater der Provinz zu unterstützen, welche der Kunst wirklich dienen und die Bewilligung dieser Summe zunächst auf drei Jahre in Aussicht zu nehmen. Nach dem Antrag Gobbin sollte der Provinzialausschuß die Modalitäten, unter welchen die Bewilligung in einzelnen Fällen geschehen könne, festzusetzen resp. mit dem Eigenthümer des Theaters zu vereinbaren haben. Unter Ablehnung dieses Antrages beschloß der Provinzialausschuß die Zahlung einer laufenden Subvention mit dem Recht des Widerrufs dem Provinzial-Landtag unter der Bedingung zu empfehlen, daß nachgewiesen werde, daß die Stadt Breslau das Theater mit so erheblichen Mittel subventionirt, daß es ein wirkliches Kunst-Institut werde, daß ferner dem Provinzialverband in der Verwaltung des Kunstinstituts eine genügende Theilnahme zugesichert werde und ist endlich die zur Unterstützung bestimmte Summe von der Summe von 90,000 Mark abgezweigt worden, welche im Etat pro 1877 zur Dotation des Museums und Beförderung des Unterrichts in den bildenden Künsten bestimmt ist.

⁑ [Im Thalia-Theater] beginnt Montag ein Gastspiel-Cyclus des ehemaligen Ober-Regisseurs des Leipziger Stadttheaters, des Hofschauspielers Heinrich Grans. Da derselbe sich nur kurze Zeit hier aufhält, kann er nur in vier Rollen auftreten. Als erste Gastrolle hat Herr Grans den Grafen Thorane im „Königs-Lieutenant" gewählt. Herr Grans ist den Breslauern stets ein hochwillkommener Gast gewesen, und so steht zu erwarten, daß ihm auch diesmal eine rege Theilnahme des Publikums nicht fehlen wird. Ueber die Darstellung seines „Königs-Lieutenants" sind die bedeutendsten Kritiker stets des Lobes voll gewesen. — Gleichzeitig bereitet Herr Director Will Nachmittags Vorstellungen für Kinder vor und findet die erste nächsten Mittwoch statt. Zur Aufführung gelangt das beliebte Görner'sche Märchen: „Die drei Haulemännchen" oder: „Das gute Liesel und das böse Gretel". Den unteren Klassen der hiesigen Schulen wird der Eintritt zu diesen Gastrollen zu bedeutend ermäßigten Preisen gewährt.

⁑ [Recitationen von Gustav Werner.] Wir brachten bereits im vorigen Jahre die günstigsten Berichte in Wiener und Pester Journalen über die Recitationen des Herrn Werner, derselbe beabsichtigt nun hier zwei bis drei declamatorisch-recitatorische Soiréen zu veranstalten, wie er solche in den größeren Städten Oberschlesiens jetzt mit vielem Erfolge gegeben hat. Es werden an ihm, nach den uns vorliegenden Berichten, seine feine Charakteristik und sein sehr modulationsfähiges Organ gerühmt.

X. [Die Vorlesungen,] welche das Comite für die Weihnachtsbescheerung an Arme in den nächsten Wochen veranstaltet, beginnen am 26. Nov. mit einem Vortrage „über die Tellsage", welchen Herr Professor Leo aus Berlin halten wird. — Man theilt uns mit, daß der Vortragende zu den bekanntesten und beliebtesten Vorlesern Berlins gehört und daß der Inhalt seiner Vorträge eben so geistreich, wie die Form fesselnd und picant sei. Rechnet man dazu das sehr interessante Thema, so dürfte die Einleitung der Vorlesungen wohl dem ganzen Unternehmen das beste Prognostikon stellen lassen; — um so mehr, als wir alle Ursache zu der Annahme haben, daß die folgenden Vorlesungen, welche die Herren Dr. Hirt, Director Heine und Professor Dove zugesagt haben, gleiche und allgemeine Beachtung finden werden, da die gewählten Vortragsgegenstände zu den denkbar interessantesten gehören. Ein Wort zum Lobe dieser in allen Kreisen unserer Stadt gleich geehrten und geschätzten, wie oft mit Beifall gehörten Männer zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen. — Geistreiches und Interessantes in angenehmer Form hören und dabei auch noch einem allgemeinen Wohlthätigkeitszweck förderlich sein, heißt doppelt gewinnen und darum wollten wir nicht unterlassen, auf diese Vorlesungen besonders hinzuweisen.

μ [Elisa und Aculina Touliakoff], die zwei russischen Bauerngeschwister, bei denen eine Zwillingsformation des Magens durch medicinische Autoritäten festgestellt ist, erregen die größte Aufmerksamkeit und ist der Besuch des Ausstellungslocals Ohlauerstraße 40 ein sehr reger.

—d. [Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau] feierte am 21. d. Mts. in Beck's Restauration unter reger Betheiligung seiner Mitglieder sein 5. Stiftungsfest. Mit demselben war eine Prämiirung von Gehilfen und Dienstboten für langjährige treue Dienstzeit verbunden. Der Vorsitzende, Herr Hiersemann, gab zunächst einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr und constatirte eine bedeutende Vermehrung der Mitglieder. An die zu Prämiirenden, 13 an der Zahl, richtete Redner Worte der Anerkennung für ihre treuen und ausdauernden Dienste. Es erhielten Prämien und zwar ein Diplom: Brenner Wilhelm Danier aus Groß-Sabor, Kreis Neumarkt, beim Brennereibesitzer Peltz hier, für 3½jährige Dienstzeit; Kellner Wilhelm Winkler aus Zülzendorf, Kr. Schweidnitz, bei Restaurateur Winkler hier, für 4jährige Dienstzeit; Schleußerin Henriette Leib aus Rotherinne, Kr. Oels, beim Restaurateur Klinke am Oberschlesischen Bahnhof, für 4jährige Dienstzeit. Ein Diplom nebst silberner Medaille erhielten: Kellner Hermann Mielchen aus Leuthen, Kr. Neumarkt, beim Restaurateur Walter (Weidendamm), für 5jährige Dienstzeit; Köchin Theresia Steiner aus Merzdorf, Kr. Schweidnitz, beim Brennereibesitzer Adolph Wolff hier, für 5jährige Dienstzeit; Köchin Caroline Kernig aus Camenz, Kreis Frankenstein, bei Frau Restaurateur Pietsch hier, für 8jährige Dienstzeit; Köchin Auguste Suckow aus Breslau, beim Brauereibesitzer Rackuff hier, für 9½jährige Dienstzeit. Ein Diplom nebst silberner Medaille und einer Doppel-Krone erhielten: Kellner Carl Reuschel aus Kunitz, Kr. Liegnitz, im Simmenauer Etablissement bei Herrn Krause für 10jährige Dienstzeit; Kellner David Scholz aus Breslau, bei Herrn Krause im Simmenauer Etablissement, für 12jährige Dienstzeit; Werkführer August Kuhl aus Kl. Schottkau, Kr. Breslau, beim Kaufmann Klein, in Firma C. R. Kißner und Comp., für 12jährige Dienstzeit; Keller Joseph Herbst aus Comerowe, Kr. Trebnitz, bei Herrn Friedländer, Director des Breslauer Brauhauses, für 36jährige Dienstzeit; Kinderwärterin Barbara Gottwald aus Zottwitz, Kreis Ohlau, bei Hotelbesitzer Gaze zu Ohlau, für 12jährige Dienstzeit; Kinder-Erzieherin Caroline Biewald aus Koberwitz, Kr. Breslau, beim Hotelbesitzer und Hoftraiteur Wieczoreck hier, für 23jährige Dienstzeit. — Der Prämiirung folgte gemeinschaftliche Festtafel, während welcher die verschiedensten Toaste und Vorträge angenehme Abwechselung boten. Eine Reihe von Begrüßungs-Telegrammen von verschiedenen Verbands-Vereinen, wie von Privaten waren eingegangen. An die Tafel, deren Genüsse allgemeine Anerkennung fanden, schloß sich ein Ball, welcher die Festgenossen in heiterer Gemeinschaft bis in frühe Morgenstunde vereinigt hielt.

μ [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] Die nächste Versammlung des Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Vereins findet am Dinstag, den 28. d. Mts. statt und wird dieselbe Mittheilungen und Erörterungen über communale Angelegenheiten gewidmet sein.

B. [Vorsicht.] Seit einigen Tagen sind Mannschaften der Feuerwehr beschäftigt, die eisernen Verschlußdeckel der Zuleitungsrohre, welche das Wasser für die Spritzen liefern, vor dem Ein- oder vielmehr Anfrieren zu schützen. Es kennt wohl Jedermann die in sämmtlichen Straßen liegenden kleinen viereckigen Deckel, deren Vorhandensein an dem gegenüberliegenden Hause durch ein ovales rothes Schild bezeichnet ist. Mit einem kleinen Kessel, unter dem fortwährend Feuer unterhalten wird, besuchen je 4 Mann die einzelnen Verschlußorte, öffnen und reinigen den Verschluß und schmieren alsdann den Rahmen des Deckels mit der im Kessel befindlichen Fett- und Thranmasse ein.

** [Die polizeigesetzlichen Verordnungen in der Provinz Schlesien. Nach Maßgabe der Reichsgesetzgebung und Kreisordnung bis Juli 1876 bezüglich der öffentlichen Ordnungs- und Sicherheits-, Sitten-, Gesinde-, Sanitäts-, Gewerbe-, Bau-, Feuer-, Wasser-, Feld-, Jagd-, Forst-, Wege- und Landwirthschafts-Polizei ꝛc. für Polizei-Verwaltungen, Polizei-Anwälte, Amtsvorsteher, Gutsherrschaften, Gewerbetreibende, Bau- und Fabrikunternehmer systematisch zusammengestellt von F. W. Pohl. Vierte Auflage. Schweidnitz. Druck und Verlag von L. Heege. 1876.] — Die landespolizeigesetzlichen Verordnungen haben durch die Reichgesetzgebung, durch das jetzige Strafgesetzbuch und die Kreisordnung so große Modificationen erlitten, daß es ohne eingehendes Studium nicht möglich ist, aus der zahllosen alten und neuen Gesetzen festzustellen, welche von den früheren polizeigesetzlichen Bestimmungen neben den neueren in Kraft geblieben und welche davon Abänderungen erlitten haben, oder welche ganz aufgehoben sind. Es ist also für die Polizeibehörden ein Bedürfniß, ein Buch zu besitzen, in welchem sie den ganzen Inhalt ihres gesetzlich vorgeschriebenen Wirkungskreises leicht überblicken können, und durch welche das Publikum in Stand gesetzt wird, zu erkennen, ob und in wie weit seine einzelnen Handlungen den polizeigesetzlichen Verordnungen unterworfen sind. Ein solches Buch hat der Herr Verfasser geliefert und daß es ganz praktisch und zweckmäßig allgemein befunden wird, dafür spricht: daß wir schon die vierte

Auflage vor uns haben. Der Gebrauch dieses mit großer Mühe und außerordentlichem Fleiße angefertigten Werkes wird durch ein eingehendes Inhalts-Verzeichniß, durch ein Verzeichniß der Anlagen, mehr aber noch durch ein ausführliches alphabetisches Sachregister sehr erleichtert. Der Preis von 5 Mark ist bei dem Reichthum des Inhalts (das Werk bildet einen starken Band von 324 enggedruckten Seiten) ein niedriger.

G. S. [Immer bleibende Christbäume.] Die vorletzte Nummer der Gartenlaube bringt einen beachtenswerthen Vorschlag, welcher besonders solchen Familien willkommen sein wird, deren wohnliche Räume es gestatten, das hier Mitzutheilende in Ausführung zu bringen. Ein Siebenbürger Deutscher hat seit langen Jahren einen Tannenbaum im Kübel, welcher schon manchen heiligen Abend im Lichterglanz gestrahlt und nach dem Feste im Wohnzimmer einen würzigen Geruch zum Vortheil guter Luftconservirung verbreitet. Im Sommer läßt sich dieser Winterfreund leicht im Garten unterbringen und soll die beste Zeit der Einsetzung im Mai oder October geschehen. Vielleicht gelingt ein solcher Versuch auch jetzt. Unseren Gärtnern oder Christbaumhändlern würde jedenfalls bei nur einigermaßen geschmackvoller Wahl der Verschleiß nicht fehlen. Verschiedene Abstufungen der Bäume in Bezug der Größe würde den Liebhabern solcher Bäume die Auswahl beim Kauf erleichtern.

= [In Bezug] auf die Correspondenz aus Warmbrunn vom 21ten November geht uns von dem Kreis-Schulinspector, Herrn Superintendenten Anderson folgende Berichtigung zu: „Die Schule zu Saalberg wird nicht von einem früheren Tischlergesellen, sondern von dem Lehrer des benachbarten Dorfes Hain interimistisch versorgt. Von einer „Genehmigung des Kreis-Schul-Inspectors“ zu einer Vertretung des vacanten Amtes durch den Erstgenannten kann hiernach nicht die Rede sein.“

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Gestern Nachmittag verunglückte der 25 Jahre alte Dienstknecht aus einem in der Nähe von Breslau belegenen Dominium dadurch, daß die an seinen Wagen gespannten Pferde beim Passiren des Eisenbahn-Viaducts auf der Gräbschener Chaussee in Folge eines heranbrausenden Eisenbahnzuges plötzlich scheu wurden, und mit dem Gespann durchgingen. Der Kutscher, welcher die wilden Thiere aufzuhalten suchte, stürzte bei diesem Vorhaben so unglücklich vom Wagen, daß er sich am Kopfe eine schwere Verletzung zuzog, die seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

+ [Polizeiliches.] Aus verschlossener Bodenkammer eines Hauses der Mehlgasse, wurde gestern ein Geldbetrag in Höhe von 1350 Mark gestohlen, welche Summe theils in Gold, theils in Markstücken bestand. — In einem Confectionsgeschäft der Schweidnitzerstraße sind gestern von der Ladentafel zwei Stück braunwollene Kleiderstoffe im Werthe von 100 Mark entwendet worden. Für die Ermittelung des Diebes und Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Prämie von 30 Mark ausgesetzt. — Von einem Lehrling wurde vorgestern die Summe von 20 M. unterschlagen, die derselbe von seinem Meister zum Ankauf von Lampencylindern erhalten hatte. Der unredliche Bursche ist mit dem ihm anvertrauten Gelde nicht mehr zu seinem Lehrprinzipal zurückgekehrt. — Ein Arbeiter, welcher zwei Körbe Aepfel zum Verkauf erhalten hatte, ist mit dem daraus erlösten Gelde in Höhe von 29 Mark, flüchtig geworden, und wird auf den erwähnten Betrüger gefahndet. — Aus unverschlossener Komode einer Wohnung in der Friedrichsstraße wurde gestern die Summe von 11 Mark, und aus einem Schanklocal in der Kupferschmiedestraße einem dort anwesenden Gaste ein blauer Düffelüberzieher mit Sammetkragen im Werthe von 30 M. entwendet.

=ββ= [Von der Oder.] Bis gestern war die Oder im Wachsen begriffen und hatte bereits einen Zuwachs von 15 Zoll erhalten, heute jedoch ist dieselbe etwas gefallen und hat die eingetretene Kälte und der Schneefall schon wieder Grundeis gebildet. — Am Schlunge sind noch einige wenige mit Ziegeln befrachtete Kähne eingetroffen. Die Sandbaggerungen haben in Folge des Treibeises eingestellt werden müssen. — Daß im laufenden Jahre die ausgeführten oder begonnenen Bauten nicht unbedeutend gewesen sind, beweist der Verbrauch an Baumaterial, welches allein zu Wasser hier angekommen ist. Vom Schlunge vor dem Morgenauer Thore sind vom Monat März, dem Beginn der Schifffahrt, bis zum Einfrieren 13,100,400 Stück Ziegeln und 26,144 Fuhren Sand abgefahren worden. Berücksichtigt man, daß eine Menge Ziegeln auch per Axe und Bahn hier angebracht worden, so kann angenommen werden, daß die Baulust in der verflossenen Saison hierselbst hinter früheren Jahren nicht zurückgestanden hat.

L. **Liegnitz**, 24. Nov. [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl der 1. Abtheilung waren 118 Wähler erschienen, es wurden gewählt die Herren Hähnel mit 113, Buchdruckerei-Besitzer Krumbhaar, bereits in der vorigen Periode Stadtverordneter, mit 112, Landschafts-Syndicus Schmidt ebenfalls mit 112 und Kaufmann Stock mit 87 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden gewählt Fabrikbesitzer Ruffer mit 84 und Kaufmann Ferdinand London mit 73 Stimmen, und ist hiermit die Wahl beendigt.

Δ **Schweidnitz**, 25. Novbr. [Leichenfeier.] Die Leiche des jungen Offiziers vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38, der in Folge der schweren Verwundung, die er sich beigebracht, am frühen Morgen des vorgestrigen Tages gestorben war, wurde gegen 6 Uhr Abends nach dem Bahnhofe gebracht, um von da nach der Heimath, aus welcher auf telegraphische Benachrichtigung der Vater herbeigeeilt war, befördert zu werden. Im Lazareth, in welchem der Schwerverwundete verpflegt und gestorben war, war eine Trauerfeier veranstaltet worden, worauf der Sarg gehoben wurde. Das Musikcorps blies den Choral „Jesus, meine Zuversicht“, unter dessen Klängen sich der Leichenconduct in Bewegung setzte. Die Kameraden des Entschlafenen, die sich wegen seiner geistigen Befähigung und wegen seines liebenswürdigen Charakters der allgemeinen Achtung erfreute, sowie eine Anzahl Trauernder aus anderen Ständen, die das frühe Dahinscheiden des jungen Mannes, der erst das 20. Lebensjahr zurückgelegt hatte, beklagten, gaben das Geleit.

⊙ **Trebnitz**, 24. Nov. [Verschiedenes.] Im Laufe voriger Woche wurde zu Gellendorf eine mit Getreide gefüllte Scheuer ein Raub der Flammen und außerdem verbrannten dem Besitzer auch noch die auf der Tenne der Scheuer zum Trocknen aufgehängten Rohleder resp. Häute im Werthe von fast 500 Mark. — Am 21. d. M. ertrank zu Schickwitz, hiesigen Kreises, der vierjährige Sohn des Bauergutsbesitzers Pache in der mit vielem Wasser angefüllten Düngergrube. Das Kind war, am Rande der Grube spielend, kopfüber hinabgestürzt und obschon die sehr erschreckte Mutter zu rascher Hilfe herbei eilte, blieben die sofort angewandten Wiederbelebungs-Versuche doch — ohne Erfolg. — Vorgestern Abend feierte der hiesige Männer-Gesang-Verein Concordia in Winger's Hotel unter sehr zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und vieler geladenen Gäste sein „29stes Stiftungsfest“ durch eine musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung mit Souper und darauf folgendem Ball, und gebührt dem Vorstande für das treffliche Arrangement besonderer Dank. — Künftigen Montag findet im Feige'schen Saale zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Rector Fischer ein „Abschiedsessen“ statt, wobei die Betheiligung eine sehr rege werden dürfte.

K. **Namslau**, 24. Novbr. [Zum „schlesischen Dialect“. — Criminalia.] Die in Nr. 547 d. Ztg. unter dem Strich abgedruckten humoristischen Bemerkungen von Max Heinzel über „schlesischen Dialect und schlesische Dialect-Poeten“, namentlich die unter Nr. 1 abgedruckte gereimte Probe des angeblich in der hiesigen polnischen Vorstadt üblichen Dialects, lautend:

„Bist Du nicht Trumpf gegeben zu,
Du sakrimenscher Kärle Du!
Bist Du sich schönes Bruder . . . 2c.“

hat hier allgemeine stürmische Heiterkeit hervorgerufen. Denn wenn auch jener Dialect in der hiesigen polnischen Vorstadt seit länger als 50 Jahren nicht mehr gesprochen wird, ja selbst nicht einmal mehr in unserem Nachbarstädtchen Reichthal in dieser Weise üblich ist, so existirt in der hiesigen polnischen Vorstadt doch seit einiger Zeit ein aus Polen gebürtiger, stämmiger Gastwirth, dem der Dialect des obigen Reimes förmlich aus dem Munde genommen zu sein scheint und der durch seinen urkomischen Dialect, namentlich durch sein sprichwörtlich gewordenes „Versunste“ (umsonst), sowie in anderer Beziehung den Einwohnern schon wiederholt Veranlassung zur Heiterkeit gegeben hat. — Im Herbste dieses Jahres war in dem Stupin'schen Schanklokale des mit der hiesigen polnischen Vorstadt zusammenhängenden Dorfes Böhmwitz Tanzmusik, die leider Veranlassung zu einer erheblichen Schlägerei gab. Diese richtete sich nach beendeter Tanzmusik Nachts gegen 12 Uhr gegen den ruhig nach Hause gehenden, bereits 73 Jahre alten Musikus und Todtengräber Thiele sen. und seinen Sohn, der bei der gedachten Tanzmusik das Einkassiren des Tanzgeldes besorgt hatte, beide von hier. Sie wurden von 4 Personen in der polnischen Vorstadt auf offener Straße angefallen und theils mit einem starken Knüppel geschlagen, theils auch durch Messerstiche verwundet. Während Thiele jun. nur einen Schlag und einen Stich in die Backe bekam, erhielt Thiele sen. mehrere sehr schwere Hiebe über den Kopf, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte, auch trug er noch mehrere Stichwunden davon, wovon einige bis auf die Knochen gingen und nach dem ärztlichen Gutachten wohl geeignet waren, das Leben des Thiele sen. zu gefährden. Letzterer, an dessen Aufkommen man damals allgemein zweifelte, ist inzwischen wieder völlig hergestellt worden. Als Urheber dieser Mißhandlungen erschienen heut auf der Anklagebank vor dem Königl. Kreis-Gericht hierselbst die bisher noch unbestraften Schmiedegesell B., Knecht H. und Bäckergesellen W. und B. Sie sind sämmtlich mehr oder minder der ihnen zur Last gelegten Körperverletzunden an Thiel sen. und jun. geständig und wurden Ersterer zu 6, letztere 3 dagegen zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

—o. **Krappitz**, 25. Nov. [Wahl.] Bei der heut Nachmittag hier abgehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahl wurden gewählt in der 3. Abtheilung: Hausbesitzer Jacob Mokroß und Ackerbürger Georg Sczepainsky, in der 2. Abtheilung: Gasthausbesitzer Valentin Kluge und Fleischermeister Paul Halama, in der 1. Abtheilung: Kalkofenbesitzer Franz Kluczny und Bauergutsbesitzer Ludwig Scheliga, sowie als Ersatzverordneter für den aus dem Stadtverordneten-Collegium als Rathmann gewählten Kalkofenbesitzer Julius Erbrich, der Sattlermeister Reinhold Witteck.

⊙ **Beuthen OS.**, 24. Novbr. [Zur Tageschronik.] In dem benachbarten Dorfe Bobrek haben am 22. und 26. v. M. zwei Brände stattgefunden, und ist inzwischen bezüglich des letzteren Feuers, bei dem Kaufmann Strzymetzki, vorsätzliche Brandstiftung ermittelt worden. Der eigene Stiefsohn des Beschädigten wird beschuldigt, die abgebrannte Stallung angezündet zu haben. Der Thäter hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. — Die Ergänzungswahlen zum Kreistage, sowie die Neuwahl eines achten Abgeordneten der Stadt Beuthen sind von Magistrat und Stadtverordneten am 22. d. vollzogen worden. Von den ausgeloosten vier Kreistagsmitgliedern, den Herren Dr. Mannheimer, Regehly, Siegheim und Dr. Beyersdorf, wurden die ersteren drei wieder- und an Stelle des Letzteren Generaldirector Erbs neugewählt. Die Neuwahl des achten Abgeordneten fiel alsdann in der Mehrzahl der Stimmen auf Herrn Dr. Beyersdorf. — Bei Gelegenheit seines Vortrages über „Fortbildungsschulen“ gab Herr Kreis-Schulen-Inspector Skladny einige Erläuterungen über die hier projectirte, demnächst einzurichtende Fortbildungsschule. Dieselbe soll vier Klassen erhalten, und jedem der aus allen Confessionen zu wählenden vier Lehrer je eine Klasse zum vollständigen Unterricht überwiesen werden. Der Lehrplan für die auf 2 Stufen berechnete Schule wird sich vorläufig auf Lesen, Schreiben, Rechnen, Aufsatz 2c. erstrecken und sind als Unterrichtsstunden die Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr Sonntags, und die Abendstunden 6 bis 8 Uhr Dinstags und Donnerstags in Aussicht genommen. Der Schulbesuch ist durch Ortsstatut obligatorisch erfordert. Dem am Schlusse des Vortrages ausgesprochenen Wunsche, daß das nach den obwaltenden Verhältnissen für die Fortbildungsschule, zunächst nur in den wesentlichsten und wichtigsten Elementarlehrgegenständen gesteckte Ziel, bald überschritten werden möge, stimmen gewiß alle Wohldenkenden bei.

□ **Königshütte**, 24. Novbr. [Verhaftung. — Diebstahl.] Auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Beuthen hat die Polizeiverwaltung zu Ober-Heyduk gestern den Fleischermeister Fiebig von der Bahnhof-Colonie verhaften und nach dem Kreisgerichts-Gefängniß zu Beuthen abführen lassen müssen. Fiebig ist nämlich verdächtig, der Elias'schen Räuberbande Hehlerdienste gethan zu haben. Ueber die Aufhebung des Hehlernestes selbst ist bereits in Nr. 527 berichtet worden. Auf freiem Fuße hat man Fiebig bis jetzt wohl deshalb gelassen, weil er Besitzer zweier werthvoller Häuser ist und Flucht mithin nicht gut anzunehmen war. — Heute ist es unserm tüchtigen Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Simon gelungen, in einer weiblichen Person aus Chorzow, Namens Fuhl, eine Diebin zu ermitteln. Bei ihrer Ergreifung war sie im Besitz von 48 Dutzend Faber'scher Zimmermanns-Bleistifte, die pr. pr. einen Werth von 60 Mark repräsentiren.

—Gr. **Kattowitz**, 24. Novbr. [Aus dem Gewerbeverein.] In der letzten Sitzung des Gewerbevereins am 22. d. M. hielt Herr Lehrer Olbrich von hier einen unterhaltenden und belehrenden Vortrag über Seidenraupenzucht, welcher sich meist auf eigene Beobachtungen des Vortragenden gründete, der aus Liebhaberei selbst Seidenraupenzucht treibt und seinen Vortrag durch selbst gewonnene Präparate in interessanter Weise illustrirte. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine längere Debatte über Absendung oder Sistirung der projectirten Reichstagspetition in Betreff des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, welche s. Z. von Herrn Dr. Kollmann in Anregung gebracht worden war. Nach reiflicher Erwägung und eingehender Disputation war man zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine solche Petition nutzlos und überflüssig sei und fiel der Antrag bei der Abstimmung vollständig. — Am nächstfolgenden Tage war eine Sitzung des vom Gewerbeverein erwählten provisorischen Comite's, welches sich mit den Vorberathungen bezüglich der in Kattowitz zu veranstaltenden Gewerbe-Ausstellung befassen sollte. Es waren außer dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Ruppell, 25 Comite-Mitglieder erschienen. Die Versammlung beschließt, daß die Ausstellung nur Erzeugnisse des Kreises Kattowitz und diejenigen Producte und Fabrikate umfassen soll, welche in demselben Vertretung finden. Auch dürfen alle diejenigen außerhalb des Kreises Kattowitz wohnenden Gewerbetreibenden die Ausstellung beschicken, welche gegenwärtig Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins sind. Im Saale der Häusler'schen Dampfbrauerei und auf einem noch näher zu bestimmenden Platze soll die Ausstellung stattfinden. Der Zeitraum für dieselbe ist der 13. bis 27. Mai 1877.

Δ **Leobschütz**, 23. Nov. [Kreistags-Wahl. — Feuer. — Recitator Gustav Werner aus Wien.] Gestern wurden die durch das Loos aus dem Kreistage ausgeschiedenen Abgeordneten Bürgermeister Stephan, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Ascher und Abgeordneter Kaufmann Max Bremer wieder gewählt. Als neuer Abgeordneter des Kreistages ging der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter und Kreistags-Ausschuß-Mitglied, Justizrath Kaiser aus der Wahl hervor. Nach Beendigung der Wahl des ersten Abgeordneten hatte sich die ultramontane Partei entfernt. — In der abgewichenen Nacht signalisirte unser Thurmwächter ein Hochfeuer in der Obervorstadt, das in einer hölzernen, aber massiv eingedeckten Scheuer des Apotheker Scholz'schen Vorwerks ausgebrochen war. Es gelang, noch ehe der Dachstuhl der im Innern brennenden Scheuer, unter deren Dach der Hornviehstall sich befindet, in Flammen stand, das lebende und todte Wirthschafts-Inventar zu retten. Nur einige Tauben und Hühner fanden ihren Tod in den Flammen. Unsere städtische Feuerwehr war eiligst auf der Unglücksstätte erschienen und entwickelte unter der anerkannt tüchtigen Leitung ihres Dirigenten, Weinkaufmanns Adler, ihre Thätigkeit mit Umsicht und Anstrengung, so daß die an die erwähnte Scheuer angebaute eingerichtete Spiritusfabrik und die Stallgebäude, welche an den mit jener in Verbindung stehenden Wagenschuppen anstoßen, sowie die übrigen Gebäude des Vorwerks und das hart angrenzende Nachbarhaus erhalten wurden und eine weitere Feuersgefahr schon um 11 Uhr beseitigt war. Die Gefahr hätte aber, da Wasser für die Spritzen in hinreichender Menge nicht vorhanden war, bei heftig wehendem Winde sehr leicht größere Dimeusionen annehmen können. — Am 21. d. Mts. hielt der Recitator Gustav Werner aus Wien in dem Wedekindt'schen Saale eine declamatorisch-recitatorische Soirée ab, die nur schwach besucht war.

Kosel, 23. Nov. [Zur Tageschronik.] Wegen Verstoß gegen den § 130a des Deutschen Reichsstrafgesetzbuches stand gestern vor dem königlichen Staatsanwalt in öffentlicher Sitzung Termin an gegen den Pfarrer Pelka aus Giraltowitz, hiesigen Kreises. Der Anklage liegt eine Aeußerung zu Grunde, welche der Angeklagte in der Predigt vom 17. September cr. gegenüber seiner Gemeinde gethan hat. In dieser Predigt sagte der Angeklagte unter Anderem: „Ebenso wie ein Richter, wenn er auch noch so gelehrt ist, nicht richten kann, wenn er nicht von seiner Behörde den Auftrag hat, ebenso wenig kann ein Geistlicher, wenn er von einer anderen Behörde und nicht von der bischöflichen gesendet ist, die Sacramente giltig spenden. Sollte nun Jemand von Euch in die Lage kommen, des Sacraments der letzten Oelung zu bedürfen, so genügt die Erweckung aufrichtiger Reue, wenn kein vom Bischof gesendeter Priester zur Spendung des Sacramentes zu erlangen ist, wie dies in der Umgegend jetzt geschieht.“ Diese Behauptung der Anklage wurde durch die Zeugenaussagen zur Genüge erwiesen. Der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft führte nun in seinem Plaidoyer näher aus, daß diese Aeußerung, von dem Angeklagten gerade in jener Zeit gethan, wo kurz vorher der Pfarramtsverweser von Kuhnau, Grünastel, ohne die sogenannte missio canonica von der Regierung als Pfarrer von Kosel in sein Amt eingeführt worden war und die groben Excesse in dem benachbarten Reinschdorf (½ Meile von Giraltowitz) gespielt hatten, geeignet gewesen sei, den öffentlichen Frieden zu gefährden, und der Angeklagte sich also dadurch des im § 130a des Deutschen Reichsstrafgesetzbuches bezeichneten Vergehens schuldig gemacht habe. Herr Pfarrer Pelka, welcher sich selbst vertheidigte, verneinte zwar die Schuldfrage, gab aber zu, die Aeußerung fast so gethan zu haben, wie sie die Anklage anführt. Der Gerichtshof tritt in seinem Urtheile den Ausführungen des Staatsanwalts bei und verurtheilt den Angeklagten zu einer Woche Festungshaft. Von der Staatsanwaltschaft war eine Woche Gefängniß beantragt worden. — Die durch das Loos ausgeschiedenen Kreistagsmitglieder aus dem Wahlverbande des Großgrundbesitzes und zwar Rittergutsbesitzer Neumann auf Mistiz, Appellationsgerichtsrath a. D. von König auf Mosurau, königlicher Landrath Himml zu Kosel, Rittergutsbesitzer Seeger v. Szczutowsky auf Jakobsdorf, Rittergutsbesitzer Dr. Heimann auf Wiegschütz, Oberstlieutenant a. D. und Landesältester v. Falderen auf Kaschowa, Rittergutsbesitzer Baron v. Eikstädt auf Giraltowitz, Rittergutsbesitzer v. Wallhoffen auf Trawnig sind bei der am 20. d. Mts. vorgenommenen Ergänzungswahl sämmtlich als Kreistagsmitglieder für den Wahlverband des Großgrundbesitzes wieder gewählt worden.

St—e. **Ratibor**, 24. Novbr. [Verschiedenes.] Im Buchhändler Schmeer'schen Neubau am großen Ring, welcher vom Maurermeister Quaschinsky aufgeführt wurde, stürzten drei Kellerwölbungen ein. Menschenleben fielen hierbei keine zum Opfer, da der Einsturz erst in später Abendstunde erfolgte, als die Arbeiter und Maurer den Bau schon verlassen hatten. — Durch Eröffnung eines Dienstmanns-Instituts, welches den 1sten December cr. ins Leben tritt, wird dem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen. — Die Neu- und Ergänzungswahlen hiesiger Stadtverordneten haben heute, nach dreitägiger Wahlschlacht, im Rathhaussaale zu Gunsten der Liberalen ihr Ende erreicht. Sämmtliche vom Bürger-Verein aufgestellte Candidaten wurden mit großer Majorität gewählt, obgleich die Betheiligung Seitens der Liberalen eine viel geringere war, als dies sonst bei Wahlen der Fall ist. — Der Vaterländische Frauen-Verein veranstaltete in Hausmann's Central-Halle am 18. d. Mts. zum Besten hiesiger Armen ohne Unterschied der Confession eine theatralische Vorstellung, welche so zahlreich besucht war, daß gegen 700 Mark zur Vertheilung kommen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 25. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei ziemlich lebhaftem Geschäfte in matter Haltung. Creditactien eröffneten zu 225 und sanken bis 223,50, 5 M. unter dem gestrigen Cours. Lombarden büßten 2 M., Franzosen 3 M. im Course ein. — Laurahütteactien waren ½ pCt. niedriger. Bahnen ermäßigten ihren Cours um ca. ½ pCt. Banken leblos. Fonds angeboten. — Oesterreichische Valuta 1¼ M., russische ½ M. billiger.

♃ **Breslau**, 25. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die ersten Tage der abgelaufenen Woche verliefen in ausgesprochen flauer Haltung. Die Nachricht von der Emission von 100 Millionen Rubeln russischer Bankbillets verstimmte die Börse, obwohl sich nicht verkennen läßt, daß diese Finanzmaßregel unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch die für die auswärtigen Gläubiger Rußlands relativ günstigste ist. Von russischen Werthen ausgehend, verbreitete sich die Mißstimmung auf fast sämmtliche Effecten, welche erhebliche Coursrückgänge erlitten. Am Mittwoch trat plötzlich ein Umschwung der Stimmung ein, als der Inhalt der Depesche des Lord Loftus über seine Unterredung mit dem Czaren bekannt wurde. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens schien denn doch noch nicht gänzlich geschwunden, die Contremine, welche sich bereits ziemlich stark engagirt hatte, schritt zu umfassenden Deckungen und eine allgemeine Erhöhung das Coursniveau war die Folge davon. Diese festere Haltung währte auch noch an den beiden nächsten Tagen fort und erst heute trat eine stärkere Abschwächung ein. — Diese Schwankungen, welche gegenwärtig an der Tagesordnung sind, dürften voraussichtlich noch geraume Zeit andauern, und zwar so lange, bis die orientalische Frage endlich aus dem Stadium diplomatischer Verhandlungen heraustritt. Bis dahin wird die Börse fort und fort durch sich widersprechende Gerüchte und allarmirende Nachrichten in Aufregung gehalten werden und man wird deshalb wohlthun, sich einstweilen die größte Reserve aufzuerlegen.

Die bedeutenden Schwankungen, welche die Börse im Laufe der letzten Woche durchmachte, zeigen sich am Deutlichsten am Course der Creditactien. Dieselben hatten am Montag ihren tiefsten Stand bei 219,50, Freitag ihren höchsten bei 230 erreicht; heute schließen sie zu 224, 2 M. tiefer als am vorigen Sonnabend. Das Geschäft in diesem Papiere war an einzelnen Tagen ziemlich belebt. — Lombarden waren sehr still und verhältnißmäßig wenig von der jeweiligen Strömung berührt. Franzosen, gleichfalls stark schwankend, verlassen die Woche 1 M. unter dem vorwöcheutlichen Cours.

Einheimische Bahnen, zu Beginn der Woche stark nachgebend, erholten sich später wieder und schließen heute nur wenig gegen die Vorwoche verändert. — Recht fest waren Laurahütteactien, die gestern bis 72 gestiegen waren und heute nach einer kleinen Abschwächung noch eine Coursavance von 1 pCt. gegen vorigen Sonnabend aufzuweisen haben.

Sehr bewegt war das Valutengeschäft. Russische Valuta war Montag bis 240,50 gesunken. Nach Eintritt der besseren Stimmung hob sich dieselbe sprungweise bis 253,50, sank in den letzten Tagen wieder auf 248 und schließt heute unverändert zum vorwöchentlichen Course. Oesterreichische Valuta war verhältnißmäßig constanter, auch sie hat im Vergleiche zur vorigen Woche keine wesentliche Coursänderung aufzuweisen.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat November 1876.

	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	103,75	103,40	103,90	103,90	103,75	103,75
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84,65	84,50	84,75	84,85	88,60	84,50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94,50	94,50	94,60	94,70	94,75	94,75
Schles. Rentenbriefe	96,—	96,25	96,—	96,20	96,15	96,25
Schles. Bankvereins-Anth.	87,—	87,—	87,—	87,—	87,—	87,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	67,—	66,75	67,—	67,—	67,—	68,—
Breslauer Wechsler-Bank	71,50	71,50	71,50	71,50	71,50	72,—
Schlesischer Bodencredit	93,75	93,75	93,50	93,50	94,50	94,25
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	131,50	132,—	132,75	132,50	133,50	132,75
Freiburger Stamm-Actien	65,50	65,25	65,50	65,—	66,—	66,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104,50	105,15	105,50	106,—	106,50	105,50
do. Stamm-Prior.	109,25	109,—	108,75	109,—	109,90	109,40
Lombarden	126,—	126,—	128,—	128,—	129,—	127,—
Franzosen	416,—	416,—	416,—	424,—	424,—	421,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	12,—	12,—	12,—	12,—	12,—	12,—
Russisches Papiergeld	240,50	243,50	249,50	253,50	248,25	248,—
Oesterr. Banknoten	160,50	161,—	161,—	162,25	162,75	161,—
Oesterr. Credit-Actien	222,—	221,—	224,50	226,50	228,50	224,—
Oesterr. 1860er Loose	91,50	92,25	93,25	93,50	94,—	93,25
Silber-Rente	52,—	52,—	53,—	53,25	53,85	53,25
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29,10	29,10	28,75	28,75	28,75	29,25
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	69,75	70,50	71,25	71,25	72,—	71,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	71,50	71,—	72,—	72,—	71,50	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 24. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse stand in dieser Woche unter dem Einfluß der Ultimo-Regulirung und ihr Verlauf entsprach so ziemlich demjenigen der letzten Liquidations-Perioden, d. h. die Course der Speculations-Papiere konnten in Folge von Deckungen sich gut behaupten, oder sogar Avance's erzielen und damit der Börse das Gepräge einer gewissen Festigkeit verleihen; daß diese letztere wirklich nur auf Deckungskäufe zurückzuführen ist, beweist die Geringfügigkeit der bezahlten Deportsätze, die bis zum heutigen Tage, wo die Regulirung schon weiter vorgeschritten ist, nur wenig anziehen konnten. Unter solchen Umständen ist es denn auch zum mindesten zwecklos von einer beruhigteren Auffassung der politischen Sachlage Seitens der Börse reden zu wollen; thatsächlich ist von dem Eintritt einer solchen auch nicht die Rede, da es für eine solche an jedem äußeren Halt gebricht und es wohl für jetzt noch voreilig sein möchte, das si vis pacem para bellum in wirklich friedlichem Sinne zu deuten. Daß aber der Krieg Seitens Rußlands in energischer Seite vorbereitet, kann einem Zweifel jetzt nicht mehr unterzogen werden und man muß den Eifer belächeln, mit welchem selbst ernsthafte Blätter es sich angelegen sein lassen, in den sich nicht von der Stelle bewegenden Verhandlungen die Vorboten einer gütlichen Einigung zu erblicken. Im Allgemeinen zeigte denn auch die Börse für politische Nachrichten in dieser Woche eine geringe Aufnahmefähigkeit, soweit es sich nicht um die oben schon erwähnten Deckungen handelte, blieb die Haltung eine reservirte und das selbstständige Geschäft auf ein Minimum beschränkt. Erwähnenswerth würde höchstens sein das Geschäft in Russischen Noten, welche stark contreminirt einen rapiden Aufschwung nehmen; in wie weit dieser letztere eine Dauer in Aussicht stellt, muß abgewartet werden. Die Nachrichten aus Petersburg über die commerziellen Verhältnisse in Rußland lauten nichts weniger als günstig und lassen dieselben sogar in der bedenklichsten Weise bedroht erscheinen. Der in diesen Tagen erfolgte Sturz einer Petersburger Arbitrage-Firma dürfte nach denselben Nachrichten kaum vereinzelt bleiben, wenn schon es in diesem Falle ein öffentliches Geheimniß war, daß das betreffende Haus schon seit Jahr und Tag nur noch mit fremden Geldern arbeitete. Daß unter solchen Umständen eine hiesige

Bank dabei stark in Mitleidenschaft gezogen werden konnte, erscheint gradezu unbegreiflich und ist nur mit dem Bestreben derselben, à tout prix Geschäfte zu machen, einigermaßen zu erklären.

Was die einzelnen Coursveränderungen betrifft, so sind dieselben nur von geringer Bedeutung; von den fremden Spielpapieren gewannen Credit-Actien und Franzosen ungefähr 4, Lombarden 1 Mark pro Stück. Disconto-Commandit-Antheile wurden 2 pCt. höher bezahlt; das Geschäft in den anderen Bankactien entwickelte sich schwerfällig, mehrfachen Schwankungen unterlagen die Actien der Deutschen Bank, im Allgemeinen konnten sich die Course der Vorwoche schwach behaupten. In den speculativen Eisenbahn-Actien wird, wenn möglich, der Verkehr von Tag zu Tag geringer; den Rheinisch-Westphälischen variirten um geringe Bruchtheile; die hierher gehörigen per Kasse gehandelten Actien weisen ebenfalls nur geringe Veränderungen auf; Ostpreuß. Südbahn-Actien erholten sich in Folge Freigebung der betreffenden russischen Anschlußlinien. Oesterreichische Nebenbahnen bröckeln immer weiter ab, ohne daß sich Kauflust für dieselben zeigte; es muß zugegeben werden, daß, wie vielfach behauptet wird, die Entwerthung bei einzelnen davon über das richtige Maß hinausgeht, die verschiedenen Eisenbahnleitungen in Oesterreich haben es aber so glücklich verstanden, sich namentlich in Norddeutschland unbeliebt zu machen, daß bei uns fast niemand mehr daran denkt, diese Werthe zu Capitalsanlagen zu benutzen. Unter den Industriewerthen fahren Montanwerthe fort, eine gewisse Rolle zu spielen; die Speculation beginnt, sich derselben mit größerem Eifer anzunehmen und benutzt als Ausgangspunkt für ihre Zwecke die um diese Zeit gerade nicht überraschende Lebhaftigkeit im Kohlengeschäft, sowie die festen Eisen-Notirungen aus Glasgow, deren Ursprung aber ebenfalls auf speculative Käufe zurückzuführen sein soll; endlich coursiren auch noch unbeglaubigte Gerüchte, nach welchen Seitens des Reichs Vorkehrungen getroffen werden, um die Eisen-Industrie für den Wegfall der Eisenzölle mit dem 1. Jan. 1877 in anderer Weise zu entschädigen. Außer Laurahütte-Actien, die den Reigen eröffneten, vermochten denn auch die meisten anderen Bergwerkspapiere Coursaufbesserungen zu erzielen, die stellenweise 1 bis 2 pCt. betragen; das Gros der meisten übrigen Industrieeffecten bleibt stagnirend und sind die betreffenden Notirungen, wenn nicht nominell, so doch nur für geringe Beträge maßgebend. Der Anlagemarkt war nicht frei von einer gewissen Verstauung, namentlich verriethen die Notirungen unserer einheimischen Prioritäten einen großen Hang zur Nachgiebigkeit, welcher bei einzelnen derselben Coursverluste bis zu 1 pCt. herbeiführte; dasselbe gilt von österreichischen und russischen Prioritäten, während ausländische Fonds im Anschluß an bessere Londoner Notirungen sich einer großen Festigkeit erfreuten.

Fremde Devisen zeigten eine größere Lebhaftigkeit als bisher; besonders wurden Wien und Petersburg in ganz beträchtlichen Summen umgesetzt, wobei der Cours von beiden vielfach schwankte. 3 Mt. Petersburg am letzten Sonnabend 234 notirt, schließt gestern 243½, noch 247 am Tage vorher.

Die Liquidation entwickelt sich leicht bei, wie schon erwähnt, niedrigen Deportsätzen, welche eher auf Stückeüberfluß als Mangel schließen lassen. Creditactien zahlten 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 40 Pf., fast ebensoviel Franzosen, für Discont-Commandit-Antheile wurde durchweg nur ⅕ pCt. vergütet; Geld ist willig zu ungefähr 4 pCt. erhältlich.

---

c. **Wien**, 23. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Ich muß diesmal den Börsenbericht mit Nachrichten aus dem Abgeordnetenhause beginnen, weil das für die Börse sensationelle Ereigniß der Woche mit den parlamentarischen Ereignissen zusammenhängt. Man ist in den Kreisen der verfassungstreuen Partei des Abgeordnetenhauses wegen der Dürftigkeit der Mittheilungen verstimmt, welche das Ministerium über die mit Ungarn getroffenen Abmachungen, betreffend die Erneuerung der politisch-finanziellen Beziehungen und die künftige Zollpolitik zu geben für gut fand. Je weniger man in der Lage ist, an der Gesammtheit der Abmachungen jetzt schon Kritik zu üben, je gespannter man auf den Inhalt der diesbezüglich für den Januar versprochenen Vorlagen ist, je mehr man fürchtet, vor eine Zwangslage gestellt zu werden: desto ungestümer wendet man sich gegen jenen Theil der Abmachungen, dessen Details ein hiesiges Journal zu veröffentlichen in die Lage gesetzt wurde, das ist gegen das Project einer dualistischen Organisation der österreichisch-ungarischen Nationalbank. Der Entwurf der Statuten, welcher zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium vereinbart wurde und gegenwärtig von der Nationalbank als drittem Contrahenten geprüft wird, vermag einer ernsthaften Kritik so wenig Stand zu halten, daß man in parlamentarischen wie in finanziellen Kreisen von seiner Undurchführbarkeit gleich fest überzeugt ist und daß gar viele Leute die Haltung der Regierung, welche es unternahm, einen so monströsen Entwurf den parlamentarischen Körperschaften zu unterbreiten, der denkbar schärfsten Beurtheilung unterwerfen. Man begreift dagegen in unterrichteten Kreisen, daß die österreichische Regierung möglicherweise gegen ihre bessere Ueberzeugung gezwungen gewesen sein kann, einen Entwurf zu unterzeichnen, dessen Verwerfung durch die Nationalbank und das Parlament sie mit Sicherheit erwarten mußte; man begreift, daß das Ministerium möglicherweise vor der Alternative stand, einen ihm durch die Ungarn aufgedrungenen Entwurf auf die Gefahr hin zu acceptiren, der gänzlichen Unfähigkeit beschuldigt zu werden, — oder die Cabinetsfrage in einem Momente zu stellen, in welchem die internationalen Complicationen die Vermeidung jedes Conflictes zwischen den Regierungen beider Reichshälften gebieterisch erheischten.

Aber wenn man dieses Verhältniß ahnt, dann kann man der Regierung durch die rücksichtsloseste Verurtheilung des Bankprojectes eher einen Dienst als eine Verlegenheit bereiten. — Hierin liegt der Schlüssel für das schroffe Auftreten selbst solcher Abgeordneter, welche bisher als unbedingt regierungsfreundlich galten und — für die Haltung der Börse. Könnte die letztere glauben, daß die wirthschaftliche Bildung und Einsicht hier auf einer so tiefen Stufe steht, daß das monströse Geistesproduct der magyarischen Finanzweisheit einer energischen Vertheidigung Seitens unserer Regierung theilhaft zu werden vermag, dann wäre kein Cours tief genug, um die Entäußerung von allen auf dem Staatscredit beruhenden Worten zu hindern. — Allein man glaubt zu wissen, daß der in Pest erzeugte Wechselbalg seinem wohlverdienten Schicksal verfallen wird, ohne daß unsere Regierung den Versuch machen wird, sich durch eine ernsthafte Vertheidigung derselben zu compromittiren und legt darum den parlamentarischen Vorgängen der letzten Tage keine allzugroße Bedeutung bei.

Die Depesche des Lord Loftus an Grafen Derby über den Inhalt seiner Unterredung mit dem Czar schien einen Moment lang eine günstige Wirkung üben zu sollen. Unmittelbar nach ihrem Bekanntwerden stiegen die Course sehr rasch; man kam aber bald von der günstigen Auffassung der Sachlage zurück, da die Unterredung einen durch die neuesten Vorgänge bereits gründlich geänderten Stand der Dinge zur Voraussetzung hatte, daher vielleicht einen geschichtlichen und diplomatischen, keinesfalls aber einen actuellen Werth beanspruchen kann. Wenn man alle die Gerüchte, welche die Woche hindurch betreffs einer Mobilisirung der italienischen Armee und betreffs gewisser hierzulande stattfindender Vorbereitungen circulirten, als gänzlich unbegründet außer Erwägung stellte, so blieben doch die Thatsachen, nämlich die Sistirung der Waarentransporte auf russischen Bahnen und die Erlassung eines Pferdeausfuhr-Verbotes Seitens unserer Regierung, bedeutungsvoll genug, um jede vertrauensselige Beurtheilung der politischen Lage hintanzuhalten; die Skepsis, welche man den ermuthigenden Kundgebungen betreffs der internationalen Verhältnisse entgegenbrachte, genügte, um die günstigen Wirkungen der in meinem letzten Bericht erwähnten commerciellen und industriellen Verhältnisse vollständig zu paralysiren. Wohl vermochte sich die Rente von ihrem tiefsten Stande (60,20) bis 61,40 um 1¼ %, die Silberrente von 64,90 bis 66,90 um 2 % zu erholen; auch die Staatsloose hatten starke Avancen; so stiegen 1860er Loose von 106 bis 108¾ %, 1864er Loose von 129½ auf 133 %, ungarische Loose von 66¼ bis über 69 %, Creditloose von 155 auf 160 Fl.; die ungarischen Schatzbons hoben sich von 92½ auf 95 und einige Prioritätengattungen vermochten ihren Cours im Comptantverkehr erheblich zu bessern. Allein diese Coursbesserungen werden, mit einiger Ausnahme der im starken Verkehr stehenden Rente das Resultat von nur unbedeutenden Transactionen, beweisen also nur, daß das Capital nicht geneigt war, sich seines Besitzes zu entäußern, nicht aber, daß man den Moment für opportun zu Käufen hielt. Die einzige Ausnahme betrifft, wie gesagt, die Rente. Diese wird stark gekauft und zwar von Seite des kleinen Capitals. Es ist in dieser Richtung interessant, daß nach einer dieser Tage im Parlament abgegebenen Aeußerung der reichsräthlichen Staatsschuldencontrolcommission fortwährend große Summen von Rententitres a 1000 Fl. zur Umwechslung gegen Titres a 100 Fl. präsentirt werden, welche die Wechselstuben zur Befriedigung des Bedarfs der kleinen Leute benöthigen. Creditactien erholten sich von dem tiefsten Stande a 136¾ bis 141, ungar. Credit von 103 auf 106½, Nationalbank von 815 bis 840, Dampfschiff von 324 bis 345. Die Abschlüsse in Bahnen waren so unbedeutend, als die Coursveränderung. Nur Galizier wurden etwas stärker gehandelt, was die Avance von 194¾ bis 199¼ nach 200½ zur Folge hatte. Devisen blieben wenig verändert, Silber stieg wieder um volle 3 %.

Breslau, 25. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—69 Mark, hochfeine 71—74 Mark. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 49—55 Mark, mittle 58—65 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. November 166 Mark bezahlt, November-December 162,50—163 Mark bezahlt und Br., December-Januar 163 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 163,50—164 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 143 Mark Br., November-December 142,50 Mark Br., December-Januar — —, April-Mai 149 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 74 Mark Br., pr. November 73 Mark Br., 72,50 Mark Gd., November-December 73 Mark Br., 72,50 Mark Gd., December-Januar 73 Mark Br., 72,50 Mark Gd., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 73 Mark Br., 72,50 Mark Gd.

Spiritus nahe Termine niedriger, gek. 10,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 53 Mark Br., 52 Mark Gd., pr. November 54,30—4 Mark bezahlt und Gd., November-December 54,30—4 Mark bezahlt und Gd., December-Januar 54,30—4 Mark bezahlt und Gd., Januar-Februar 54,50 Mark Br., April-Mai 56,20 Mark bezahlt und Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 48,56 Mark Br., 47,64 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 24. Nov. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten die ganze Woche hindurch Frostwetter, das nur an einzelnen Tagen von ein wenig Schneefall begleitet war.

Der Wasserstand ist nicht sehr verändert. Das Verladungsgeschäft war in dieser Woche fast ganz ohne Leben. Für das Wenige reicht der vorhandene Kahnraum bequem aus. Die Frachten sind fast durchweg nominell zu notiren und zwar: per 50 Klgr. nach Stettin 35 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 75 Pf. Per 1000 Klgr. Stettin 9 M. Berlin 10,50. Hamburg 13,50 M.

Auf den Getreidehandel waren in der vergangenen Woche die eingegangenen, Kriegsgefahr drohenden Nachrichten von großem Einfluß und wirkten namentlich die Störungen des Güterverkehrs auf mehreren russischen Bahnen direkt auf den Preisgang. Die Tendenz ist überall eine feste gewesen, nur trat die Hausse nicht überall in gleich starkem Grade auf. England's Märkte meldeten nur eine mäßige Preissteigerung und schien man sich besonders sehr beruhigt zu fühlen durch das Zunehmen der schwimmenden Partien, welche ca. 500,000 Qurs. Weizen mehr als im Vorjahre zur selben Zeit betragen; außer em sind auch neuerdings die Abladungen von Californien sehr bedeutend gewesen. In Frankreich war die Haltung fest, und besonders an den Provinzial-Märkten konnten bei schwacher Zufuhr etwas höhere Preise erzielt werden; auch Paris hat neuerdings seine Preise ein wenig erhöht. Belgien folgte der Besserung und notirte bei guter Nachfrage höher. Auch Holland meldete bei lebhafterem Geschäft bessere Course. Am Rhein war die Stimmung bei regem Verkehr recht fest und machten Preise weiter ansehnliche Fortschritte. Süddeutschland und Sachsen waren nur wenig angeregt. Die Lieferungen der Landleute daselbst waren stärker und dem Bedarf entsprechend. Oesterreich und Ungarn meldet recht feste Berichte und leichten Verkauf der wieder größeren Wasserzufuhren.

In Berlin war im Terminhandel für Roggen und Weizen anfangs sehr feste Stimmung, die sich im Verlaufe etwas beruhigte, um wieder ziemlich befestigt zu schließen. Das hiesige Getreidegeschäft war auch in dieser Woche ziemlich belangreich, wenn es auch nicht die Lebhaftigkeit von der Vorwoche besaß. Die bereits gemeldete Verkehrsstockung in Rußland hat bisher noch keinen Einfluß auf das Angebot gehabt, da die angesammelte Zufuhr der letzten Zeit gegenwärtig noch vorhält. Andererseits ist auch unsere Landzufuhr in dieser Woche etwas bedeutender gewesen, und hat in Folge dessen eine mehr ruhige Stimmung Platz gegriffen, die vereinzelt sogar matt zu nennen war. Der Consum, die Umgegend und das Gebirge betheiligten sich noch immer am Kauf, aber schwächer, was namentlich von letzteren gilt. Auch die Exporteure waren etwas zurückhaltender.

Für **Weizen** war die Stimmung etwas ruhiger, doch sind die Preise nicht niedriger notirt worden, da feine und harte Qualitäten noch gern zu den bestehenden Preisen genommen wurden. Nur die geringeren Sorten waren wenig beachtet und konnten nur bei mäßigen Preisen Nehmer finden. Die Umsätze waren etwas schwächer als in der Vorwoche, da russische Qualitäten weniger zum Angebot kamen und man mehr auf die schlesischen Ankünfte angewiesen war. Käufer waren die Exporteure und auch der Consum hat sich betheiligt, wenn auch nicht so stark wie früher. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,50—19,60—20,90—21,60 Mark, gelb 17,40 bis 18—70—20,20—20,70 M., feinster über Notiz. Per 1000 Kilogr. November 198 M. Br.

Für **Roggen** war Anfang der Woche die Stimmung fest, verflaute aber im Verlaufe in Folge des überwiegenden Angebots. Besonders stark war die schlesische Zufuhr, deren bisheriges Ausbleiben zur Folge gehabt hat, daß man sich sehr an die schön ausfallenden russischen Qualitäten gewöhnt hat, wodurch die jetzt herankommenden schlesischen Qualitäten sehr wenig beliebt sind und nur zu billigeren Preisen zu begeben waren, wenn sie nicht ganz fein ausfielen. Der Rückschlag beträgt dafür ca. 40 Pf. während russische Waaren, deren Inhaber sehr zähe sind, höchstens 20 Pf. verloren haben. Es mußte davon viel zu Lager gehen, da die Kauflust dafür merklich nachgelassen hat. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16—16,70—17,50 bis 17,90—18,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft hatten wir auch in dieser Woche größere Schwankungen in Folge der bald günstig, bald ungünstig lautenden politischen Nachrichten. In den ersten Tagen war die Stimmung derart fest, daß Preise ca. 6—8 M. anzogen; im Verlaufe verflaute jedoch die Tendenz wieder so wesentlich, daß die ganze dieswöchentliche Avance zum Schluß nur noch ca. 2 M. beträgt. Die Umsätze waren bedeutend stärker als in der Vorwoche und fanden auch nicht, wie bisher in den nahen, sondern in den späteren Terminen statt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Novbr. 166 M. bez., Novbr.-Decbr. 162,50 M. bez., April-Mai 163,50—164 bez.

Für **Gerste** hielt die von vergangener Woche gemeldete flaue Tendenz in den ersten Tagen weiter an, was ein ferneres Weichen der Preise zur Folge hatte. Erst gegen Mitte der Woche befestigte sich die Stimmung für feine Qualitäten und herrscht für solche gute Kauflust, während geringe Waaren nach wie vor vernachlässigt blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,80—13,80—14,50 M.. weiße 15,10—15,60 M.

Für **Hafer** war die Stimmung noch immer matt und würde entschieden ein größerer Preisrückschlag erfolgt sein, wenn das Angebot stärker gewesen wäre. Umsätze waren nur ganz unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Kgr. 14,10—14,60—15,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren bei sehr ruhiger Stimmung und schwachen Umsätzen die Preise fast unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. November 143 M. Br., Nov.-Decbr. 142,50 M. Br., April-Mai 149 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei stärkerem Angebot im Allgemeinen etwas matter. **Koch-Erbsen** schwach gefragt, 16—17,50 bis 18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 M. **Linsen, kleine** 19—22 Mark, **große** 25—28 Mark und darüber. **Bohnen** nur zu billigen Preisen verkäuflich; galizische 15—16,50 M., schlesische 17—18 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 15—16 M. **Wicken** in gedrückter Stimmung, 14,50—15,50 bis 16,50 Mark. **Lupinen** mehr beachtet, gelbe 9,50—10,50—11,70 M., blaue 9,50—10,50—11,50 M. **Mais** nur in trockenen Qualitäten verkäuflich, 11,30—12,30—13 Mark. **Buchweizen** schwach gefragt, 14—14,50—15,20 M., Alles per 100 Klgr.

Die Stimmung für **Kleesaamen** aller Arten blieb auch in dieser Woche durchweg eine ungemein feste, doch konnte sich das Geschäft nicht in dem Maße, als man gehofft hatte, ausdehnen, da merkwürdiger Weise die Zufuhren auch in dieser Woche verhältnißmäßig nur spärlich herangekommen waren. Besonders lieferte Schlesien nur vereinzelt größere Posten Rothkleesaat, die aber wegen ihrer durchschnittlich guten Qualität sowohl in Bezug auf Farbe als in Korn zu außerordentlich hohen Preisen leicht Nehmer gefunden haben. Für wirklich feine Qualitäten wurden von Eignern bis zu 77 Mark gefordert, die jedoch nicht bewilligt worden sind. Immerhin können wir gegen die vergangene Woche wiederum einen Preisaufschlag von ca. 1—2 Mark notiren. Auch galizische Roth-Saaten konnten leicht zu gleichfalls ca. 1 Mark höheren Preisen placirt werden, zumal das Angebot der bestehenden Kauflust kaum genügen konnte. Für Weißkleesaamen herrschte eine gegen vergangene Woche weit animirtere Kauflust und sind auch hierfür Preise beträchtlich gestiegen. Leider war das Angebot noch verhältnißmäßig sehr schwach. Alsyke etwas mehr angeboten und zu sehr guten Preisen leicht placirbar. In den zwei letzten Tagen der Woche trat im Allgemeinen eine nur unwesentlich ruhigere Stimmung ein, die jedoch auf Preise keinen namhaften Einfluß ausübte. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 54—60 bis 64—69—76 M., weiß 56—62—69—77—81 M., schwedisch 80—95 bis 99—106 M., gelb 20—22—26 M., Thymothe 26—28—30 Mark.

Oelsaaten waren nur sehr schwach zugeführt, und selbst in geringen Qualitäten gut beachtet, bei sehr fester Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30—31—32 Mark, Winterrübsen 28—29,50—31 Mark, Sommerrübsen 25—27,50—30 Mark, Dotter 25—26—27 Mark.

Für **Hanfsaamen** zeigte sich, nachdem Preise nachgegeben, bessere Kauflust, und war das Angebot leichter zu placiren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—17,60—18,20 M.

Leinsaamen bedeutend schwächer angeboten und befestigte sich die Stimmung. Die notirten Preise wurden gern bewilligt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—25—26—27 M.

Rapskuchen bessere Kauflust, schles. 7,30—7,60 Mk., fremde 7—7,30 M.

Leinkuchen wenig verändert, 8,70—9,50 M. per 50 Kilogramm.

In **Rüböl** war das Geschäft etwas lebhafter, als vergangene Woche, doch noch immer von keiner Bedeutung. Die Stimmung war sehr fest und schlossen Preise ca. 2 Mark höher, als vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 74 Mark Br., November 73 M. Br., November-December 73 Br., 72,50 M. Gd., April-Mai 73 M. Br., 72,50 Mark Gd.

Spiritus verkehrte ferner besonders Anfang der Woche bei höheren Preisen in fester Tendenz. Die Notizen der auswärtigen Börsen, besonders die von Paris und Berlin, beeinflußten die Meinung und veranlaßten Deckungs- und Speculationskäufe, wodurch das Termingeschäft sich ziemlich rege gestaltete. Ende der Woche ermattete die Stimmung, da zu den gestiegenen Preisen Käufer ausblieben, während das Angebot dringender geworden war. Die Meinung wird vorzüglich von der Tendenz des Pariser Spiritus-Marktes, sowie von der Möglichkeit, daß Rußland in Folge der etwaigen Kriegseventualität verhindert sein sollte, Spiritus zu exportiren, beherrscht, und war dadurch auch Hamburgs Bedarf hauptsächlich auf den Zollverein angewiesen. Die Zufuhren sind recht belangreich und dem gegenüber steht ein größerer Bedarf. Ein Ueberfluß an Waare hat sich demgemäß, da die Spritfabrikanten gut beschäftigt sind, noch nicht documentirt.

Erschwerend für das hiesige Exportgeschäft ist der Umstand, daß der hierfür bestimmte Raum des Steuer-Güterbodens der Niederschlesisch-Märkischen Bahn bedeutend zu eng bemessen ist, sowie die Höhe der Frachten im Allgemeinen und ganz besonders die enorm hohe Rückfracht für leere Fässer. Eine baldige Aenderung wäre dringend geboten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 53 M. Br., 52 M. Gd., November und November-December 54,30 M. bez., December-Januar 54,30 M. bz., Januar-Februar 54,50 M. Br., April-Mai 56,20 M. Br.

In **Mehl** war das Angebot noch immer stärker als die Kauflust, so daß die Stimmung noch sehr ruhig ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33—34 M., fein neu 30—31 M., Roggenmehl fein 28—29 M., Hausbacken 27—28 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,75 M.

In **Stärke** war das Angebot etwas belangreicher, doch blieb trotzdem das Geschäft auf enge Grenzen angewiesen. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 12,50—12,75 M., Kartoffelmehl 13—13,25 M., alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 25. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war auf dem Ringe wegen des stattfindenden Jahrmarktes der Verkehr nur ein beschränkter, da die aufgestellten Budenreihen, die bis zu Weihnachten stehen bleiben, den Platz wegnehmen, der sonst zum Wochenmarkte benutzt wird. Auf den verschiedenen anderen Wochenmarktplätzen war der Verkehr auch nur ein schwacher. Zufuhren von Kartoffeln und Weißkohl treffen immer noch in bedeutender Anzahl hier ein, welche die größeren Haushaltungen verproviantiren. Auf den Märkten werden bereits wälsche Nüsse aus Böhmen und Ungarn feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2¼—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. 50 Pf. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20—30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 80 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- u. Blaukohl pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 M., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 40 Pf., Oberrüben pro Mandel 30 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 25 Pf., Sellerie pro Mandel, 50 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Porree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf. Kürbisse pro Stück 20—80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 40—60 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Wallnüsse pro Liter 20 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfund 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

Breslau, 25. Nov. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Für Ziegel, Holz und Steine war in letzter Woche wenig Nachfrage, sämmtliche Bauten haben der eingetretenen Kälte wegen die Außenarbeiten sistiren müssen und beschränken sich die gegenwärtigen Arbeiten meist nur auf Fertigstellen im Innern.

Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 34—37 Mark, Mauerziegeln 30 bis 33 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 33—35 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamott-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ziegel 72—80 Mark, Simsziegel 50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro □-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50 bis 9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 2,75—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

Görlitz, 23. Novbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. — Temperatur: kalt. Dem heutigen Markt führte eine größere Anzahl auswärtiger Käufer auch merklich lebhaftere Kauflust, welche in dem bereitwilligen Entgegenkommen der Händler volle Befriedigung fand, zu. Trotz der animirten Stimmung der Consumenten waren Inhaber nachgiebiger, was seinen Grund wohl in den matteren auswärtigen Berichten, wie überhaupt der wieder friedlichen Strömung in der Politik haben mag. In Roggen besserer inländischer Qualität, wovon auch schon belangreichere Zufuhren herankommen, wurden ansehnlichere Umsätze gemacht, während die geringeren und billigeren ausländischen Sorten, deren Preise jetzt auch kein rechtes Rendement mehr geben, für den Augenblick ihre Bedeutung verlieren müssen. In Weizen war nur mäßiger Handel und ebenso in Gerste und Hafer kein hervorragender Verkehr zu bemerken. Für neuen Mais auf baldige und spätere Lieferung tritt Meinung und Kauflust, welche auch in dem nicht eben hohen Preise Anregung findet, auf; indeß bleibt auch alter Mais ungeachtet des immerhin erheblich höheren Preises begehrt. In den anderen Artikeln fanden nur vereinzelte und kleine Umsätze statt.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6¾—6 7/12—6⅓ Thlr. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 80⅓—78⅓—75⅓ Thlr. Gelbweizen 6 5/12—6 Thlr. bez. = per Wispel 76⅓—71⅓ Thlr. Roggen I. 5⅔—5 7/12 Thlr. galizischer und ungarischer 5½—5 5/12 Thlr. bez. = per Wispel 67½ bis 66½—65½—60½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅓—4 Thlr. Futterwaare 3⅚—⅙ Thlr. bez. = per Wspl. 58½—54—51⅔—47½ Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto 2⅔—2 7/12 Thlr. bez. u. Gd. = per Wispel 53⅓—51⅔ Thlr. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6 Thlr. Br. = per Wspl. 66⅔ Thlr. — Wicken per 180 Pfd. Brutto 6 Thlr. Br. = per Wspl. 66⅔ Thlr. — Lupinen, gelb 3¾ Thlr. Br. = per Wispel 40½ Thlr. — Mais, alter, 75 Sgr. per Ctr., neuer 68 Sgr. Br. — Roggenkleie per Ctr. 1 11/12 Thlr. bez. — Weizenkleie pr. Ctr. 1½ Thlr. Br. — Rapskuchen 78 Sgr. bez. u. Gd.

Berlin, 24. Novbr. [Stärke.] In der vergangenen Woche hat sich eine stärkere oder entschiedenere Hausse-Strömung in Kartoffelfabrikaten nicht bemerkbar gemacht. Dessenungeachtet mußten jedoch Benöthigte sich in die speciell für Glucosen höhere Forderungen der Fabrikanten fügen. Während ferner Mittel- und Süddeutschland sowie die Schweiz sich leider vom Einkauf trockener Prima-Stärke von unserem Markt fern hielt, bleibt der Westen Deutschlands sowie England fortdauernd Käufer hierfür. Auch Frankreich meldet wiederum höhere Stärkepreise bei lebhaftem Geschäfte. Paris notirt: Rohe Stärke loco 24 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 23½—24 Fr. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 38 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 37½—38 Fr. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 37,00—38 Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 39—40 Frcs., Prima Mehl disponibel 38 Fr., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 23,50—24 Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8 bis 8½ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badischen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 31 M., December-Januar 30,50—31,50 M., secunda do. 27—28 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 13 M., per December-Januar 12,75—13 M., Primasorten do. 12,50—12,75 M., December-Januar 12,25—12,50 Mk. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Bezahlt wurde für rothe und weiße Sorten Fabrikkartoffeln in der Provinz Brandenburg, im Havelland, im Oder-, Warthe- und Netzebruch 2c. 33 bis 37½ M. per 1200 Kilo netto per Kasse frei Bahn oder Kahn bei größeren Partien. Bezahlt für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken per November 7,15—7,20 Mk., per December-Februar 7—7,10 Mk. pr. 50 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibel 13,50—13,75 Mark, pr. December-Januar 13,50—13,75 M., Prima Mehl 13,75—14 M., pr. Decbr.-Januar 13,75—14 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,50—13,75 Mark, per December-Januar 13,25—13,50 Mk. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 Mark billiger. Secunda, Tertia und Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 24. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Kalt. — Roggen: fest, per November-December 163 bez., per Frühjahr 163 G. — Spiritus: flau. Kündigungspreis — M., per November 52,10 bez., per December 52,60 bez. u. B., per Januar 53,30 bis 53 bez., per Februar 53,80 G., per März 54,40 bez., per April 55 bez., per April-Mai 55,50 bez. u. G., Mai 56,00 G., Loco-Spiritus ohne Faß 51,00 G.

G. F. **Magdeburg**, 24. Nov. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche durchweg trocken; das Thermometer zeigte heute in früher Morgenstunde 2° unter Null. Der Wind, vorherrschend aus Norden und Nordost wehend, begünstigte das Heraufkommen mehrerer Schiffsladungen Roggen, der theils in den Consum überging, theils per Eisenbahn weiter versandt wurde; es zeigte sich überhaupt viel Regsamkeit im Getreidehandel, das noch freie Wasser und die mäßige Fracht von 27—30 Pf. pr. Ctr. nach Hamburg begünstigte mehrfache Gersteabladungen dahin. Die Getreidepreise behaupteten sich Anfangs sehr fest und nahmen dann nach dem Vorgange auf den größeren maßgebenden Handelsplätzen eine steigende Richtung. — Oelsaten wenig umgesetzt. Winterraps und Winterrübsen fehlen. Dotter 275—285 M. Leinsaat 260—280 M. Grauer Mohn 530—550 M. für 1000 Kilo. — Rüböl 73,50 à 74 M., Mohnöl 145 a 150 M., Leinöl 58 a 61 M. — Rapskuchen 16 a 17,50 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln 15 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Runkelrüben 12 a 13 M. für 100 Kilo. Das Spiritusgeschäft erreichte bei Weitem nicht die Ausdehnung, die es in voriger Woche hatte. Die Steigerung der Preise in Berlin bewirkte auch hier eine solche um ca. 2 M. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer mit 54,20—54,50—54,70—55—55,30—56—57 Mark bezahlt und schließlich offerirt; auf Termine weder gesucht noch angeboten. Rübenspiritus loco mit 52,50—53—54—54,50 M. bezahlt und schließlich Brief; pr. Januar-Mai ebenso gehandelt, pr. Juni-September von 56,50—59 M. gehandelt und schließlich Brief. Zu bemerken ist, daß Rübenspiritus in den letzten Wochen zum überaus größten Theile nicht für hiesige Spritfabriken, sondern für Leipziger und Halberstädter, überhaupt für auswärtige gekauft worden ist. — Rübenmelasse 7,50—8 M. für 100 Kilo.

Magdeburg, 25. Novbr. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In Folge ungünstiger Nachrichten von den ausländischen tonangebenden Zuckermärkten war die Meinung für den Artikel in den ersten Tagen der Woche eine ziemlich lustlose und konnten Verkäufe nur zu einem successiven Nachlaß von ca. 50 Pf. abgeschlossen werden. In den letzten Tagen berichtete das Ausland wieder wesentlich günstiger, die Kauflust wurde lebhafter, wodurch nicht allein der Verlust wieder eingeholt, sondern für beliebte Qualitäten heute eine fernere Avance von 25 Pf. zu constatiren ist. Umsatz circa 73,000 Centner. — Raffinirte Zucker. Die im vorigen Berichte gemeldete ruhigere Haltung unseres Marktes blieb auch Anfang dieser Woche bestehen, und büßten Notirungen ihre vorwöchentliche Aufbesserung zum Theil ein. In den letzten Tagen tauchte in Folge der sehr animirten auswärtigen Nachrichten bessere Kauflust auf und wurden effectiv, sowie auf Lieferung November bis Januar ca. 85,000 Brode und ca. 12,000 Ctnr. gemahlener Zucker schlank begeben. Weitere Abschlüsse für spätere Termine, welche von vielen Käufern proponirt wurden, wiesen sämmtliche Raffinadeure in Erwartung höherer Notirungen entschieden zurück. — Melasse M. 4,00—4,20, 42—43°/Bé effectiv exclusive Tonne.

Berlin, 25. Novbr. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die Besitzveränderungen dieser Woche in bebauten Grundstücken setzten sich aus einigen Auflassungen für die Stadtbahn, sowie aus Verkäufen in der Oranien-, Brüder-, Acker-, Schwedter-, Belforter-, Urban-, Schönlein-, Manteuffel-, Friedrich- und Landsbergerstraße zusammen, ein Resultat, welches den Verkehr als ziemlich schwach kennzeichnet. Im Hypothekengeschäft kamen einige Abschlüsse von Bedeutung in ersten Eintragungen zu Stande; in der Hauptsache aber dreht sich das ganze Treiben am Hypothekenmarkte fast nur um zweite und dritte Stellen. So vielfach nun aber auch Capitalien für solche Zwecke angeboten werden, so verlangen die Darlehnsgeber doch stets, daß die Objecte ihnen unbedingte Sicherheit bieten. Die veränderten Miethsverhältnisse haben auch in dieser Beziehung ein wesentlich strengeres Urtheil hervorgerufen, so daß Capitalisten, durch bittere eigene und Anderer Erfahrungen zur Vorsicht gezwungen, bei hochauslaufenden Summen oder wenig beliebten Straßen sich selbst durch großes Damno nicht mehr, wie früher, verlocken lassen. Die Zinssätze bleiben stetig und ist zu notiren: Für erste pupill. Eintragungen 5 pCt., für ganz feine Offerten in vorzüglicher Lage und in mäßigen Beträgen 4½ bis 4¾ pCt., entlegenere Straßen im Weichbilde der Stadt 5¼ bis 6 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse je nach Bonität 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter 4½ pCt. Verkauft: das Gut Przydatken, Kreis Straßburg, in Westpreußen.

=n= **Posen**, 24. Nov. [Zur Gründung der bäuerlichen Landschaft für die Provinz Posen.] Die Berathungen über die Gründung der bäuerlichen Landschaft wurden vom Minister Dr. Friedenthal und den ad hoc nach Berlin berufenen Vertrauensmännern am 20. bis 23. d. M. gepflogen. Während der Discussion wurde die Frage gestellt, ob nicht die bestehende Provinzial-Hilfskasse hinreiche, um die wachsenden Creditverhältnisse der kleineren Grundbesitzer zu befriedigen und ob es durchaus nothwendig erscheine, auch in der Provinz Posen, wie dies in anderen Provinzen des preußischen Staates geschehen, eine Rustical-Landschaft zu gründen. Während der Berathungen sprach man sich entschieden für die Gründung eines solchen Instituts aus und ist gegründete Hoffnung, daß das Ministerium, nachdem es sich von der Nothwendigkeit einer Crediterweiterung für den kleineren Grundbesitz überzeugt hat, mit der Gründung des neuen Instituts, für das die Berufenen gestimmt haben, vorgehen werde.

—r. **[Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta und Söhne).]** In der heutigen ordentlichen General-Versammlung führte Herr Commerzienrath Friedenthal I. den Vorsitz. Von der Verlesung des Geschäftsberichts, den wir in Nr. 539 der Zeitung mitgetheilt haben, wurde Abstand genommen. Herr Stadtgerichts-Rath Fritzsch beantragte, in Zukunft das Gewinn- und Verlustconto zu specialisiren, um auch die Höhe der Verwaltungskosten kennen zu lernen. Herr Silbergleit bat, die Frage einer Untersuchung zu unterziehen, ob es nicht angemessen wäre, die Spinnerei als einzigen Verlust bringenden Theil des sonst kerngesunden Unternehmens auszuscheiden. Herr Gregor, Director der Gesellschaft, erwiderte darauf, daß dies einfach nicht möglich sei und er außerdem mit Bestimmtheit hoffe, daß sich auch dieses Unternehmen wieder heben werde. Herr Silbergleit führte darauf nochmals seine Ansicht aus, worauf die Discussion geschlossen wurde. Herr Julius Frey stellte den Antrag, künftig den Reservefonds besonders zu verwalten und in sichern Effecten und Hypotheken anzulegen; die Beschlußfassung desselben wurde auf die nächste Generalversammlung festgesetzt. Herr Fritzsch schloß sich den Ansichten des Vorredners an, worauf die Discussion geschlossen wurde. Herr Methner-Brandschütz stattete den Bericht Namens der Revisions-Commission ab; er verlangt u. A. eine Erklärung, wie weit die Pflichten der Revisoren gehen. Daran schloß sich eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Director Gregor, Methner-Brandschütz, Commerzienrath Fromberg, Lieutenant Franke und der Vorsitzende betheiligten. Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Dividende von 5⅓ pCt. wurde einstimmig genehmigt. Es wurde hierzu zur Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsraths geschritten. Wiedergewählt wurden die Herren: Commerzienrath Friedenthal I. mit 1255, Commerzienrath Fromberg mit 1189, Fabrikbesitzer Reichenheim mit 962 und Fabrikbesitzer Alexander Pätzold aus Waldenburg mit 1082 Stimmen. Die bisherigen Revisoren, die Herren Oscar Methner, Heinrich Schneider und Martin Mattersdorf, wurden einstimmig wiedergewählt.

Maltsch a. O., 24. Nov. [Im hiesigen Hafen] liegen vorläufig folgende Schiffer verwintert:

(Von Stettin kommend)		
Carl Lange, Maltsch	I	3061
Aug. Liebelt, Schwusen	I	10141
Ernst Schönfeld, dto.	I	10410
Hugo Maluche, Maltsch	III	1314
Johann Nitschke dto.	III	1404
Leopold Wiehne, Crossen	IX	1486
Gotil. Schönaich, Maltsch	XIII	2032
Fritz Hornig, Maltsch	XIII	2226
Traug. Wiesner, Maltsch	XIII	2752.
(Von Berlin kommend)		
Carl Eitner, Austen	VIII	376
Rud. Eitner dto.	XIII	728.
(Von Hamburg kommend)		
Ferd. Hoffmann, Bindow	I	12187
Wilh. Berndt, Lübchen	XVII	256.

Verloosungen.

[Russische Bodencredit-Pfandbriefe.] Verloosung am 1./13. November.

I. Serie (1. Januar 1868).

Nr. 4133—137 139—143 8361—370 10878—887 13619—628 14865 bis 874 15153—162 660—669 16364—367 369—374 469—478 19036—45 32088—96 98 36389—398 38050—54 56—58 60 61 40244—253 787—796 49450 452 460 50518—527 51390—399 410—419 55206—215 61620—629 64207—216 65266—275 68136 139—147 69389—398 692—701 70906—915 78099 83294—303 671—680 86389—398 88657—666 91864—873 94910 bis 918 95171—178 180 181 97957—966.

II. Serie (1. Januar 1869).

Nr. 100270—279 101449—454 456—459 104929—933 107665—674 110758—767 116520—529 118115—124 124976—985 127967—976 128545 bis 554 133952—956 958—962 136629—638 692—701 835—844 140629 bis 632 634—639 143797—806 145489—498 529—538 152386—395 735—744 155181—190 157452—457 459—462 158638—647 160126—135 163333 334 172209—218 173933—942 184676—685 187852—861 188826 827 829—836 191778—787 193841—850 195356—365 990—999 197865—874.

III. Serie (1. Januar 1871).

Nr. 205366—375 436—445 214251—260 405—414 215400 222458 460—468 225150—158 230188—197 231156—165 232998—233007 260 bis 269 888—892 894—898 240231 232 234—241 242223—232 256849—858 261128—137 263580—589 264895—904 267706—715 268653—662 270184 bis 193 272004—13 274996—275005 279083—92 287368—377 289214—223 290579—588 291660—666 668—670 294839—848 296716—725 298778 bis 787 299586—588 591—595 597 598.

IV. Serie (1. Juli 1871).

Nr. 304306—315 307765—774 314263—272 316331—333 318738 739 319377—386 321046—55 326181—190 337811—820 338473—482 339782 bis 791 347663—672 348513—522 352589—598 356176—185 358548—557 359571—580 631—640 362124—133 371780—789 382167—176 657—666 383670—679 385445—449 451—455 387352—361 389707—716 390522 bis 531 391220—229 393125—134 396353—362 856—865 398345—354.

V. Serie (1. Januar 1872).

Nr. 409211—220 861—870 413451—460 414071—80 416851—860 418481—490 422351—360 432421—430 439951—960 443281—290 471 bis 480 941—950 446471—480 448671—680 465311—320 501—510 791—800 467561—570 468951—960 469871—880 470981—990 475191—200 479781 bis 790 480131—140 521—530 484621—630 485061—70 490021—30 494401—410 499271—280.

VI. Serie (1. Juli 1872).

Nr. 500681—690 502171—180 509851—860 510941—950 511471 bis 480 517951—960 519551—560 535101—110 540561—570 544391—400 511—520 550221—230 551911—920 554441—450 555031—40 556291 bis 300 558501—510 563961—970 566221—230 567371—380 574581—590 575241—250 577171—180 579541—550 581111—120 583221—230 589511 bis 520 590761—770 593701—710.

VII. Serie (1. Juli 1873).

Nr. 601541—550 605881—890 611411—420 616441—450 617011—20 621091—100 630291—300 571—580 642111—120 421—430 653671—680 654561—570 659051—60 660951—960 661031—40 663841—850 664541 bis 550 665721—730 673391—400 675281—290 679001—10 680381—390 684791—800 686851—860 690991—691000 693501—510 695111—120 699751—760.

VIII. Serie (1. Juli 1873).

Nr. 701721—730 921—930 704861—870 705321—330 709681—690 711431—440 712811—820 714921—930 718741—750 719851—860 721701 bis 710 726001—10 727511—520 611—620 731131—140 741851—860 742941—950 750691—700 851—860 756161—170 774581—590 779561 bis 570 780571—580 784171—180 786831—840 787561—570 789481—490 793351—360.

IX. Seriie (1. Juli 1874).

Nr. 800481—490 805311—320 806001—10 808831—840 810381—390 531—540 621—630 812901—910 813601 610 816741—750 826661—670 831001—10 835381—390 781—790 836301—310 842771—780 843401 bis 410 846881—890 847691—700 848511—520 860231—240 866701—710 867001—10 870331—340 621—630 888891—900 895721—730.

X. Serie (1. Januar 1875).

Nr. 906901—910 907741—750 908991—909000 661—670 912341 bis 350 913361—370 421—430 923151—160 925621—630 929041—50 661 bis 670 935331—340 940311—320 944231—240 954201—210 561—570 955471—480 901041—50 965041—50 967571—580 968171—180 971641 bis 650 988951—960 989791—800 992981—990 996771—780.

XI. Serie (1. Juli 1875).

Nr. 1002971—980 1012271—280 1013171—180 1016241—250 1017271 bis 280 631—640 1022501—510 1023621—630 1032891—900 1035641—650 1038511—520 1053121—130 301—310 1056121—130 721—730 1060851 bis 860 1065611—620 1069211 220 1071511—520 1072981—990 1074821 bis 830 1075511—520 1079881—890 1082691—700 1089131—140 1099021—30.

Briefkasten der Redaction.

E. F. Wir können Ihrem Wunsche nicht entsprechen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Nov. Reichstag. Zweite Lesung des Einführungs-Gesetzes zum Gerichtsverfassungs-Gesetz. § 1 wird in der Commissionsfassung, welche bestimmt, daß das Gesetz an dem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festzusetzenden Tage, spätestens am 1. October 1879 in Kraft trete, von dem Justiz-Minister Leonhardt, der sich gegen den bestimmten Termin ausspricht, bekämpft, und nach längerer Debatte nahezu einstimmig angenommen, hierauf auch alle übrigen Paragraphen in der Commissionsfassung. § 9a (Außerkrafttreten der landesgesetzlichen Bestimmungen, wonach die Verfolgung öffentlicher Beamten wegen Amtsvergehen an besondere Voraussetzungen gebunden ist), dessen Streichung der Bundesrath beantragt hatte, wird in namentlicher Abstimmung mit 250 gegen 18 Stimmen genehmigt. Nächste Sitzung Montag.

Malchin, 25. Nov. Ueber die Vorlage wegen des Baues eines Justizgebäudes und Bewilligung der Kosten wird jeder Stand für sich beschließen, die Landschaft für Verschiebung der Beschlußnahme, die Ritterschaft für Eingehen auf die Vorlage nebst Bewilligung eines Voluntariums.

Wien, 25. Nov. Marquis Salisbury ist um 10¼ Uhr Abends hier eingetroffen und im Botschaftshotel abgestiegen.

Wien, 25. Novbr. Salisbury conferirte heute Mittags mit Andrassy, dann wurde er vom Kaiser empfangen und Abends zur Hoftafel geladen; er reist Montag über Triest ab.

Versailles, 25. Novbr. Der Senat wählte im Fortgange der Sitzung den General-Procureur Renouard zum lebenslänglichen Senator.

Petersburg, 25. Nov. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, wonach vom 1./13. Januar 1877 ab die Entrichtung der Zollgebühren in Goldmünzen oder in Coupons garantirter Obligationen, welche auf ausländische Valuta lauten, zu erfolgen hat. Ein anderer Ukas betrifft die durch die Beschränkung des Güterverkehrs eintretenden Verzögerungen in Güterbeförderungen, und entbindet die Personen, welche dadurch bezüglich der schleunigen Lieferungstermine eine unverschuldete Verzögerung erfahren, von jeder Verantwortlichkeit.

Calcutta, 25. Novbr. Der Bericht des Gouverneurs von Bengalen über seine Reise durch das vom Typhon verheerte Territorium schlägt die Zahl der Umgekommenen auf 215,000 Personen an.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Konstantinopel, 25. Novbr. Die Pforte wälzt in einer neuen Note die Verantwortlichkeit für die etwaige Fortsetzung des Krieges von sich ab.

Belgrad, 25. Nov. Russische Patrouillen haben den Belgrader Sicherheitsdienst übernommen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 25. Novbr. Salisbury betonte in seinen Unterhaltungen hier, England erscheine auf der Conferenz keineswegs als principieller Gegner Rußlands. Es werde darauf ankommen, daß Rußland seine Forderungen in einer Weise formulire, welche dem Zwecke, die Rechte der christlichen Unterthanen zu garantiren, Genüge leistet ohne die Souveränetät der Pforte aufzuheben. Eine solche Souveränetätsverletzung könne nicht darin gefunden werden, wenn die Pforte Europa gegenüber bestimmte Verpflichtungen rücksichtlich ihrer Unterthanen übernehme und die Mächte bei den einzuführenden und zu garantirenden Einrichtungen an Ort und Stelle mitwirkten.

Wien, 25. Nov. Die Eilzüge der Carl-Ludwigsbahn haben Anschluß an die correspondirenden Personenzüge der Odessaer Bahn. Der Verkehr der übrigen Züge bleibt vorläufig auch weiterhin eingestellt.

Petersburg, 25. Nov. Die Subscription auf die am 18. November ausgeschriebene 4. Emission von 100 Millionen Rubel 5procentiger Bankbillets ist allein von Petersburg und Moskau überzeichnet. Der Betrag der Zeichnungen bei den Provinzialstellen liegt noch nicht vor.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Novbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 224, 00. Staatsbahn 419, 50. Lombarden 128, 00. Rumänen 12, 00. Laurahütte 71, 10. Matt.

Berlin, 25. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 223, 00. 1860er Loose 93, 00. Staatsbahn 419, 00. Lombarden 128, 00. Rumänen 12, 00. Disc.-Command. 107, 75. Laurahütte 71, 25. Matt.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. —, —, April-Mai 220, 50. Roggen Novbr.-Decbr 160, 00, April-Mai 167, 50. Rüböl Novbr.-Decbr. 74, 00, April-Mai 75, 60. Spiritus Novbr.-Decbr. 55, 10, April-Mai 58, 00.

Berlin, 25. Novbr. [Schluß-Course.]

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit-Act.	223, —	226, 50	Wien kurz	160, 80	161, 50
Oest. Staatsbahn	419, —	424, —	Wien 2 Monat	159, 50	160, 40
Lombarden	127, 50	129, —	Warschau 8 Tage	245, 40	245, 40
Schles. Bankverein	86, 90	87, —	Oesterr. Noten	161, 25	162, —
Bresl. Discontobank	68, 25	68, —	Russ. Noten	249, 90	249, 75
Schles. Vereinsbank	89, 40	89, 30	4½ % preuß. Anl.	103, 90	103, 90
Bresl. Wechslerbank	71, 25	71, 25	3½ % Staatsschuld	93, 50	93, 50
Laurahütte	71, 25	71, 50	1860er Loose	93, —	93, 70

Zweite Depesche, 2 Uhr 35 Min.

Posener Pfandbriefe	93, 80	93, 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, —	109, 10
Oesterr. Silberrente	53, —	52, 40	Rheinische	110, —	110, 50
Oest. Papierrente	49, —	49, 50	Bergisch-Märkische	76, 90	77, 40
Türk. 5% 1865r Anl.	—, —	—, —	Köln-Mindener	100, 10	100, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	58, 60	60, —	Galizier	79, 25	80, 75
Rum. Eisenb.-Obl.	11, 90	12, —	London lang	20, 35	— —
Oberschl. Lit. A.	132, 60	132, 75	Paris kurz	81, 15	—, —
Breslau-Freiburg	66, 25	66, 25	Reichsbank	150, 25	150, 75
R.-O.-U.-St.-Act.	105, —	106, 25	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 224, —. Franzosen 419. 50. Lombarden 127, 50. Disconto-Commandit 107, 70. Dortmund 8, 40. Laura 71, 60 Sächs. Anleihe 70, 80. 1860er Loose —, —. Besser.

Matt, lustlos. Niedrige Auslands-Course drückten durchweg. Discont 3¾ pCt. Deports schwach: 1,00, 1,00, 1,00.

Frankfurt a. M., 25. Novbr., 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 110, 50. Staatsbahn 208, 50. Lombarden —. Schwach.

Frankfurt a. M., 25. November, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 111,25 à 110,75. Staatsbahn 209,50 à 208,50. Lombarden 63½. Gedrückt.

Wien, 25. November. [Schluß-Course.] Gedrückt.

	25.	24.		25.	24.
Papierrente	61, 15	61, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	261, 75	263, —
Silberrente	66, 60	67, 15	Lomb. Eisenbahn	78, 75	79, 50
1860er Loose	109, —	109, —	London	126, 50	126, —
1864er Loose	134, —	134, —	Galizier	198, 50	200, 25
Creditactien	139, 30	141, 30	Unionsbank	47, 75	49, 50
Nordwestbahn	117, 25	118, —	Deutsche Reichsbank	62, 20	61, 90
Nordbahn	176, 25	177, —	Napoleonsd'or	10,10½	10,06½
Anglo	71, 80	70, 50			
Franco	8, —	8, —			

Paris, 25 Novbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 55. Neueste Anleihe 1872 104, 50. Italiener 70, 30. Staatsbahn 523, 75. Lombarden 157, 50. Türken 10, 90. Egypter —. Matt.

London, 25. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 95½. Italiener 69,15, Lombarden 6 5/16. Türken 10⅞. Russen —. Wetter: Regen.

12 Uhr: Consols 95,09.

Newyork, 24. Novbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 9⅜. Wechsel auf London 4, 82. 6/20 Bonds de 1885 110⅛, dito 5% fundirte Anleihe 112¾. 6/20 Bonds de 1887 116⅛. Erie-Bahn 9½. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 12. do. in New-Orleans, neue Ernte, 11⅜. Raff. Petroleum in Newyork 26⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¼. Mehl 5, 40. Mais (old mixed) 61. Rother Frühjahrsweizen 1, 35 Caffee Rio 17⅞. Havanna-Zucker 9⅞. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 11. Speck (short clear) 9⅛.

Berlin, 25. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, Novbr.-December 215, —, April-Mai 222, —. — Roggen besser, Nov.-December 161, 50, Decbr.-Jan. 161, 50, April-Mai 169, 50. Rüböl höher, Novbr.-December 74, 10, April-Mai 75, 50. — Spiritus höher, loco 55, 50, November-December 56, —, December-Januar 56, —, April-Mai 58, 90. — Hafer November 154, —, April-Mai 163, 50.

Stettin, 25. Nov., 1 Uhr 20 Min. Weizen fester, November-December 211, —, April-Mai 220, 50. — Roggen fest, November-December 158, 50, December-Jan. 159, —, April-Mai 165, 50. — Rüböl fester, November-December 72, 50, April-Mai 75, 25. — Spiritus loco 53, 20, November-Decbr. 53, 70, April-Mai 56, 70. — Petroleum November 24, —.

Köln, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 22, —, per März 23, 05. Roggen per November 16, 70, per März 17, 25. Rüböl —, loco 39, —, per Mai 38, 40. Hafer loco 18, 50, pr. Novbr. 17, 60, pr. März —.

Hamburg, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, Novbr.-Decbr. 210, —, April-Mai 221, —. Roggen fester, Novbr.-Dec. 163, 50, April-Mai 169, —. Rüböl fest, loco 75½, Mai 1877 75½, Juni —. Spiritus still, Nov. 45½, Dec.-Jan. 45½, April-Mai 45½, Mai-Juni 45½. — Wetter: Trübe.

Paris, 25. November. [Productenmarkt.] Mehl fest, November 62, 25, December 62, 50, Novbr-Februar 63, 50, Januar-April 64, 50. Weizen behauptet, November 28, —, December 28, 25, Nov.-Februar 29, —, Jan.-April 29, 50. Spiritus behauptet, Nov. 70, —, Januar-April 71, 50. — Wetter: —.

Amsterdam, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. —, per März 315, —, per Mai 315. Roggen loco —, per Nov. —, per März 206, per Mai 208 Rüböl loco —, pr. Herbst —, pr. Mai —. Raps loco —, pr. Novbr. — pr. April —.

Frankfurt a. M., 25. Nov., **Abends — Uhr — Min.** [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 111, —. Staatsbahn 209, 31. Lombarden 63¾. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 25. Novbr., **Abends 8 Uhr 40 Min.** (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 53¼. Lombarden 159, 50. Italiener —, Credit-Actien 110, 75. Oesterr. Staatsbahn 523, —. Rheinische —, —. Laura 71¼. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. —. Festlich, geschäftslos.

Wien, 25. Novbr., 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 139, 30. Staatsbahn 260, 75. Lombarden 78, 75. Galizier 197, 75. Anglo-Austrian 71, 75. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 10. Renten 61, 25. Deutsche Reichsbank 62, 25. Bankactien —. Silber —. Ungarn —, —. Geschäftslos.

Paris, 25. Nov., **Nachm. 3 Uhr — Min.** [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 47. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 52. Italienische 5% Rente 70, 35. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 523, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 157, 50, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, —, do. de 1869 59, —. Türkenloose 34, —. — Ruhig, geschäftslos.

London, 25. Novbr., 4 Uhr — Min. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 09. Italienische 5pCt. Rente 69⅞. Lombarden 6, 05. 5proc. Russen de 1871 80. dto. de 1872 79¾. Silber 54½. Türkische Anleihe de 1865 11, —. 6proc. Türken de 1869 11½. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 103½. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankauszahlung 122,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. November.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	754,4	SO. leicht.	wolkig.	6,1	See ruhig.
7-8	Valencia	748,0	SSO. leicht.	heiter.	7,8	See ruhig.
7-8	Yarmouth	754,1	SO. stark	bedeckt.	6,1	See fast unr.
7-8	St. Matthieu	749,0	WNW. mäßig	bedeckt.	11,0	See fast unr.
7-8	Paris	756,0	SSW. schwach	Regen.	8,5	
7-8	Helder	759,8	O. still.	halb bedeckt.	1,7	
7-8	Kopenhagen	767,3	OSO. mäßig.	bedeckt.	1,1	
7-8	Christiansund	764,3	still.	wolkig.	2,8	Seeg. mäßig.
7-8	Haparanda	769,1	N. leicht.	bedeckt.	— 8,6	
7-8	Stockholm	768,1	SW. leicht.	Nebel.	— 3,2	
7-8	Petersburg	765,5	NW. still.	bedeckt.	0,5	
7-8	Moskau	767,4	SSW. still.	bedeckt.	— 8,2	
7-8	Wien	764,5	NW. still.	bedeckt.	— 0,1	
7-8	Memel	770,0	O. schwach.	klar.	— 9,6	Frostnebel.
7-8	Neufahrwasser	769,7	still.	bedeckt.	— 2,7	Dunst.
7-8	Swinemünde	768,4	SSO. leicht.	bedeckt.	— 2,8	Haff fest. Eis.
7-8	Hamburg	766,2	SO. schwach.	bedeckt.	— 1,5	Neblig, Reif.
7-8	Sylt	764,6	SO. frisch.	bedeckt.	— 1,5	Reif.
7-8	Crefeld	760,4	SO. mäßig.	wolkig.	0,9	
7-8	Kassel	764,9	O. schwach.	bedeckt.	1,2	Dunst.
7-8	Carlsruhe	763,4	NO. still.	bedeckt.	5,6	
7-8	Berlin	767,8	OSO. leicht.	bedeckt.	— 0,8	
7-8	Leipzig	767,3	O. still.	bedeckt.	— 1,6	
7-8	Breslau	767,5	NNW. schw.	bedeckt.	— 3,4	Schnee.

Uebersicht der Witterung. In ganz Mittel-Europa ist das Barometer gefallen, am stärksten auf dem Canal, woselbst ein von starken oder stürmischen Winden umgebenes Theilminimum sich zeigt. Die südöstliche Luftströmung über Norddeutschland und der Nordsee dauert fort, doch hat die Temperatur daselbst und in Nordfrankreich bedeutend zugenommen. In Lappland ist mit rasch steigendem Barometer das Thauwetter wieder starkem Frost gewichen; für Deutschland scheint die ruhige kalte Witterung dieser Woche ihr Ende zu erreichen.

[Zur Berichtigung.] Die Nr. 550 Ihrer Zeitung brachte eine Correspondenz aus Neumarkt, wonach der Fleischbeschauer **Ziebold** daselbst in der Lunge eines Schweines Trichinen gefunden haben wollte.*) Da nach anderweitigen Mittheilungen die betreffenden Würmer sehr groß und schon mit bloßem Auge deutlich erkennbar waren, so dürften dieselben nichts anderes als der schon längst bekannte, **nur** in der Luftröhre und deren Verzweigungen vorkommende Rundwurm, Strongylus paradoxus, sein, dessen Männchen eine Größe von 20, die Weibchen eine solche von 40 Mm. erreichen, sich auch nur frei in den Luftwegen bewegen und nie eingekapselt vorkommen. Uebrigens ist es sehr zu bedauern, daß die Fleischbeschauer nur so einseitig unterrichtet und examinirt werden, daß sie schließlich alle Würmer, welche sie etwa finden, für Trichinen halten, wie bereits früher schon einmal in der Grafschaft Glatz vorgekommen ist.

*) Ist bereits in Nr. 554 berichtigt worden.

An die Wähler des 34. Wahlbezirks.

Sowohl von dem Central-Wahl-Comite als von dem Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein ist übereinstimmend der

Redacteur Dr. Weis

zur Wiederwahl als Stadtverordneter aufgestellt worden.

In Hinsicht auf die geschlossene Phalanx der **ultramontanen Gegner** ersuchen wir die Herren Wähler,

Mann für Mann auf dem Wahlplatze zu erscheinen.

Wahlzeit: Montag, den 27. November, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Wahlort: Katholische Elementarschule Nr. 6 (Sternstr. Nr. 11), Klasse I, eine Treppe rechts. [7031]

Der Vorstand des Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Vereins.

II. Abtheilung. 8. Wahlbezirk.

Als Candidat zur Stadtverordnetenwahl wird empfohlen:

Herr Maurermeister Simon.

Das Central-Wahl-Comite.

Dr. Lion. Dr. Steuer.

Das Bezirks-Comite.

Dr. **Badt**, Gymnasiallehrer. **Dambitsch**, Director. **Ephraim**, Kaufmann. **Friedrich**, Lehrer. **Hausdorff**, Kaufmann. **Kanold**, Ofenfabrikant. **Kretschmer**, Apotheker. **Maisel**, Rathssecretär. **Peuker**, Brauereibesitzer. **Rösler**, Brauereibesitzer. **Schlesinger**, Kaufmann. **Ullrich**, Kaufmann. **Vogt**, Schmiedemeister. [6987]

III. Abtheilung. 26. Wahlbezirk.

Als Candidat zur Stadtverordnetenwahl wird empfohlen:

Herr Fabrikbesitzer Brost.

Das Central-Wahl-Comite.

Dr. Lion. Dr. Steuer.

Das Bezirks-Comite.

Dietrich, Schlossermeister. **Frenzel**, Gastwirth. **Friedrich**, Lehrer. **Gotthardt**, Schlossermeister. **Kanold**, Ofenfabrikant. **Kracker**, Uhrmacher. **Kretschmer**, Apotheker. **Kosch**, Kaufmann. **Maisel**, Rathssecretär. **Peuker**, Brauereibesitzer. **Rösler**, Brauereibesitzer. **Rosemann**, Buchhalter. **Schlesinger**, Kaufmann. **Ullrich**, Kaufmann. **Viemeier**, Ober-Steuer-Controleur. [6986]

II. Abtheilung. 9. Wahlbezirk.

Das unterzeichnete Wahlcomite emfiehlt die Wiederwahl des bisherigen Stadtverordneten [5145]

Herrn Maurermeister Ehrlich.

Das vereinigte Wahl-Comite des südwestlichen Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt und des Nicolaithor-Bezirksvereins.

M. J. Ullrich. Dr. Dyrenfurth.

II. Abtheilung, 10. Wahlbezirk.

Als Candidat der **Stadtverordneten-Wahl** ist von der Wählerversammlung mit großer Majorität angenommen und wird empfohlen

Herr Kaufmann M. Wehlau.

Das von den Bezirksvereinen der Schweidnitzer Vorstadt und des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt ernannte Wahlcomitee.

L. Freund, Partikulier. **S. Laqueur**, Kaufmann. **Liebermann**, Kunstschlossermeister. **Markfeld**, Juwelier. **Nahner**, Apotheker. **Dr. Suckow**, Gymnasiallehrer. **Weiß**, Rechtsanwalt.

Die Wähler der 3. Abtheilung des 24. Wahlbezirks

ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, dem vom Wahlcomite des nordwestl. Bezirksvereins in Vorschlag gebrachten Candidaten, dem Particulier und ehemaligen Silberarbeiter

Herrn Julius Grosche,

und nicht Herrn **Dr. Eras** am Wahltermine ihre Stimme geben zu wollen.

Wir halten Herrn **Grosche**, einen vollständig unabhängigen Mann, dessen praktischer und bewährter Bürgersinn bekannt ist, für geeigneter zum Stadtverordneten, als einen erst kurze Zeit am Orte wohnenden Beamten.

J. H. Hildebrandt, Particulier. **Emil Hildebrandt**, Kretschmer. **C. Bittermann**, Kretschmer. **Biller**, Kaufmann. **Eilert Müller**, Kaufmann. **Maletzky**, Schmiedemeister. **Melz**, Gräupner. **C. Schwalbe**, Hausbesitzer. **Maschefsky**. **Klinke**, Korbmacher. [5151]

Bezugnehmend auf das Inserat des Bezirks-Comite des 8. Wahlbezirks, II. Abtheilung, worin dasselbe die Namen des „vereinigten Comite" zu wissen verlangt, erlaubt sich dasselbe die ergebene Anfrage, **was** und **wer** eigentlich den Herrn **Ullrich** rc. die Berechtigung giebt, sich als das allein maßgebende Comite hinzustellen. [5177]

Wir dächten doch, daß es sich bei Stadtverordneten-Wahlen gerade vor dem Nicolaithor schon einigemal **bewiesen** hätte **(Peuker & Sacur)**, daß man sich darin keine Vorschriften machen und sich am allerwenigsten Candidaten aufoctroyiren läßt, welche fast gar keine Sympathien bei dem größten Theil der Wählerschaft haben. Um nun zu beweisen, daß von einer **einstimmigen** Wahl (wie das Inserat sagt) in Bezug auf Herrn **Simon** keine Rede sein kann, erlaubten wir uns, aufgefordert von einem großen Theil unserer Mitbürger (Wähler II. Abth., 8. Bez.)

Herrn Particulier Haberland

als Candidaten aufzustellen und bitten die Herren Wähler der II. Abth., 8. Bezirks,

Herrn Particulier Haberland

Ihre Stimmen geben zu wollen. **Das g. vereinigte Comite.**

Für Augenleidende!

Sprechstunden von 9—12, Nachmittag von 2—3 Uhr.
[7143] **Stroinski, am Wäldchen 11.**

Zur Stadtverordneten-Wahl in der

II. Abtheilung des 13. Wahlbezirks,

Dinstag, den 28. November, Nachm. 2—4 Uhr, in der evang. Schule zu Neudorf Nr. 45, Mittelhaus, 1 Treppe, links,

empfehlen die Unterzeichneten:

Herrn Baurath Studt,
Herrn Maurermeister Fritsch

als ihre Candidaten.

Breslau, im November 1876. [5167]

Julius Adam, Kaufmann. **Fr. W. Baum**, Lehrer. **Friedr. Bloch**, Zimmermstr., Bezirks-Vorst. **Hartbrich**, Grundbesitzer. **Holm**, Posthalter. **Karsch**, Kunsthändler. **Kretschmer**, Erbsaß. **Kleemann**, Fabrikbes. **Leutner**, Fabrikbesitzer. **Pietsch**, Erbsaß. **Pischner**, Erbsaß. **Seemann**, Brennerei-Besitzer. **Schleicher**, Erbsaß. **C. Stenzel**, Thonwaaren-Fabrikt. **Weske**, Erbsaß. **David Weiß**, Bezirks-Vorsteher. **Rob. Markfeldt**, Vorsitzender des Bezirks-Vereins.

[Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Es ist Thatsache und jeder Breslauer Bürger weiß es, daß Herr **Theodor Hofferichter** jahrelang einer der befähigtesten und gewissenhaftesten Stadtverordneter war und nicht allein in der Schulcommission sich als einer der Gewiegtesten bewährte, sondern auch in allen Zweigen der städtischen Communalwirthschaft zu Hause war, so daß man ihn mit Recht ein lebendiges Lexicon für dieselbe nennen könnte; **Hofferichter** ist deshalb im Interesse der Commune am Dinstag in der Wahlmänner-Versammlung des 19. Wahlbezirks officiell als Stadtverordneter wieder aufgestellt, um seine vorzügliche Wirksamkeit für die communalen Interessen fortzusetzen. Wenn nun trotzdem **gegen** eine so gediegene und erprobte Kraft agitirt wird, um ohne Noth einen Neuling zum Stadtverordneten zu creiren, so liegt dies gewiß nicht im Interesse der Commune, weshalb wohl, **wie zu erwarten steht**, die Wähler des 19. Wahlbezirks Herrn **Th. Hofferichter** in Anerkennung seiner Verdienste um die Breslauer Commune, demselben morgen ihre Stimme geben werden.

[7022] **Althöft.**

Zur Stadtverordnetenwahl im 13. Wahlbezirk (II. Abtheilung) wird uns von den Vertretern eines größeren Grundbesitzes an der Kleinburgerstraße, deren Namen in der Redaction zu erfragen sind, nachstehende Mittheilung: [7086]

Die Vorverhandlungen um Geradelegung der Kleinburgerstraße sind durch mehrere Adjacenten, für die Herr Wienanz zumeist das Wort führte, seinerzeit resultatlos verlaufen.

Gegenüber dem möglichsten Entgegenkommen der meisten Adjacenten documentirte Herr Wienanz seinen Gemeinsinn dadurch, daß er für die von ihm abzutretende Vorgartenfläche nicht nur einen höchst exorbitanten, durch kein Verhältniß gerechtfertigten Preis verlangte, sondern auch durch sein Auftreten zu imponiren und auf die noch mit ihren Anerbietungen Zweifelhaften hemmenden Einfluß zu gewinnen suchte.

Wir überlassen es den Wählern des 13. Bezirks zur geneigten Erwägung, ob ein Bürger, der gegenüber dem Bestreben der Adjacenten einer Straße, für deren höchst nöthige Regulirung einige Opfer zu bringen, den Werth jeder Rose seines Gartens in Erwähnung bringt, die Ausführung des Projectes hindert und somit den Koth dieser Straße conservirt, den Adjacenten anderer Straßen seines Bezirks helfen wird, daß diese aus ihrem Koth herauskommen.

Zum Besten einer Einbescheerung für Arme aller Confessionen werden im parterre gelegenen **Musik-Saale der Universität**

Sonntag, den 26. November, Herr Prof. Leo aus Berlin
über „die Tell-Sage",
Sonntag, den 3. December, Hr. Physik. Dr. med. Hirt
über „die Bedeutung der Hygiene für das Kindesalter",
Sonntag, den 10. December, Hr. Gymn.-Direct. Dr. Heine
über „die Landschaftsmalerei der Alten",
Sonntag, den 17. Decbr., Herr Prof. Dr. phil. Dove
über „Maria Theresia's erste Regierungsjahre"

Vorträge zu halten die Güte zu haben. — Beginn 5 Uhr Abends. — Den Verkauf der Billets, à 3 Mark für sämmtliche Vorträge und à 1 Mark für den einzelnen Vortrag, haben die Herren **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstraße 52, und **Trewendt & Granier**, Albrechtstraße 37, freundlichst übernommen. — Auch sind solche bei den Comite-Mitgliedern und Abends an der Kasse zu haben. [6789]

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

Evang. Vereinshaus.

Um den armen Kindern unserer Sonntagsschule — Knaben und Mädchen — beim herannahenden heil. Christfeste eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitten wir alle Kinderfreunde herzlichst um milde Beiträge — auch Kleidungsstücke, Eßwaaren rc. sind willkommen — zu einer Einbescheerung für diese Sonntagsschüler.

Unser Hausvater **Major** in der Herberge zur Heimath, Holteistraße 6,8, ist beauftragt, alle Gaben zu diesem Zweck in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Evang. Vereinshauses.
Grützmacher. [7059]

In Nr. 551 der „Schlesischen Zeitung" wird über eine Vorbesprechung zu den Stadtverordneten-Wahlen des 10. Wahlbezirks, 2. Abtheilung, berichtet, und in derselben das Verhältniß der **Bürger-Versorgungs-Anstalt** zu Herrn **Kärger** berührt. Zur Sache sei erwähnt:

Allerdings hat in dankenswerther Anerkennung der Bezirksverein die Angelegenheit behufs Regelung in die Hand genommen und ein Unterhandeln zwischen beiden Theilen von Neuem angebahnt, doch hätten sich die Vorsteher der Bürgerversorgungs-Anstalt einer groben Schädigung dieser Wohlthätigkeits-Anstalt schuldig gemacht, wären sie auf das von Herrn **Kärger** gegebene Gebot eingegangen. Für einen etwa 150 Meter langen, größtentheils nur wenige Centimeter schmalen, wenn auch an der Straße gelegenen, für die Anstalt, die nicht in Grundstücken zu speculiren, sondern lediglich für das Wohl der Inquilinen zu sorgen hat, **absolut nutzlosen** Streifen Erde 30,500 **Mark zu bieten**, erschien dem **Vorstande** so exorbitant, daß er zu zartfühlend war, um auf dieses Gebot „Nichts" zu bieten. Ein Mitglied desselben ließ sich im Eifer für die gute Sache allerdings zu der leicht entbehrlichen, aber ganz wahren Aeußerung herbei, daß der Besitz dieses Streifen Erde, der durch das anstoßende Hinterland erst Werth erhält, dem Besitzer nur eine Last ist, denn er muß zwei 150 Meter lange Zäune auf seine Kosten erhalten, bei vollständiger Regulirung der Friedrich-Karl-Straße für diese Länge auf seine Kosten Granitplatten legen und für die Dauer die Reinigung der halben Straßenbreite, des Rinnsteins und des Bürgersteiges auf seine Kosten übernehmen.

Breslau, den 25. November 1876. [7152]

Mehrere Vorsteher der Bürger-Versorgungs-Anstalt.
Werner, im Auftrage.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Neu aufgestellt: Gräfin Pocci Studienkopf, Palmsonntag 1871. Clemenson Hochwild, Webb Raucher, Anton Hansch Mühlsturzhorn u. Hohe Göll u. v. a.

Hans Makart-Ausstellung } Zwingerplatz 4, I., nur kurze Zeit geöffnet.

Abonnenten einmaliges Entrée frei. Abonnement, von jetzt bis Ende 1877 giltig, 1, 2, 3 Personen 5, 9, 12 Mk. [7149]

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin

gewährt unter coulantesten Bedingungen bei schnellster Abwickelung kündbare und unkündbare Darlehne, jedoch nicht unter 15,000 Mark, auf städtische und ländliche Grundstücke.

Anträge nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt

Die General-Agentur für Schlesien:
Eduard Wentzel, Breslau,
Junkernstraße 28.

Statt besonderer Meldung.

Cäcilie Japha,
Ludwig Biberstein
empfehlen sich als Verlobte.
Fraustadt. Reichenbach i. Schl.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Fedor Thal** aus Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen
[5131] **C. J. Pundt** und Frau.
Züllichau, den 23. Novbr. 1876.

Als Verlobte empfehlen sich:
Margarethe Pundt,
Fedor Thal.
Züllichau. Breslau.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Breuer** aus Ratibor erlaube ich mir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Pleß, den 23. Novbr. 1876.
Verwittwete **Agnes Uyma,** geb. **Stattmann.**

Agnes Uyma,
Franz Breuer,
Verlobte. [2158]

Statt jeder besonderen Anzeige.
Ihre am 22. November vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen [7077]
Paul Zachritz,
Kreis-Sparkassen-Rendant,
Auguste Zachritz, geb. **Schiller.**

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens hocherfreut. [5135]
Breslau, den 25. Novbr. 1876.
Senior **Treblin** und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut [5136]
Adolf Cohn und Frau.
Breslau, den 24. Novbr. 1876.

Die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
[5143] **Otto Voigt** und Frau.
Breslau, den 24. Novbr. 1876.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.
Leobschütz, den 23. Novbr. 1876.
Siegfried Schlesinger,
Ottilie Schlesinger, geb. **Teichmann.**

Heute beschenkte mich meine geliebte Frau **Thilde,** geb. **Teichmann,** mit einem kräftigen Jungen.
Gr.-Strehlitz, den 24. Nov. 1876.
[2170] **Herden,** Kreisrichter.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach 8tägigen schweren Leiden verschied unser inniggeliebter Mann und Vater, der königl. Postmeister
Gustav Adolph,
Ritter ꝛc. [2169]
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Adolph, geb. **Sarganek,**
Gustav Adolph, cand. med.
Pleß OS., den 24. Nov. 1876.

Heute Nacht 3 Uhr starb nach langen schweren Leiden unser Sohn, Bruder und Schwager [7113]
Ferdinand Schlockow
im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Beuthen OS., den 22. Nov. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 9½ Uhr starb hier nach kurzer Krankheit am Schlage unsere theure Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verw. Sanitätsrath [2159]
Dr. Dreyß,
Auguste, geb. **Jäckel,**
in ihrem 80. Lebensjahre, was wir statt besonderer Meldung tiefbetrübt allen Bekannten und Freunden ergebenst anzeigen.
Creuzburg, den 24. Novbr. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lieut. im 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, Herr Ramier mit Frau Anna Finck, geb. Wenske. Hr. Reg.-Assess. Neumann in Danzig mit Frl. Emmy Laar in Hamburg.
Geboren: Eine Tochter: Dem Rittmstr. a. D. Herr v. Therms in Bornsdorf.
Todesfall: Hr. Commerzienrath Hasselbach in Berlin.

⊠ Mont. 30. XI. 12½. St. And. Fst. u. T. ⊠ IV.

Pr. J. O. 3 W. 27. XI. 6½. Rec. VII.

H. 27. XI. 6½. B. u. Conf. □ III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 27. XI. 6½. Conf. ⊠ IV.

J. Or. R. Y. z. Fr. 30. XI. 5½. St. A. F. R. u. T. ⊠ IV.

Verein. △. 27. XI. 6½. R. △ III.

F. z. ⊙ Z. d. 1. XII. 7. M. C. □.

Herrn **v. Massow,** früher auf Kl. Bresa b. D.-Lissa ersuche ich um Angabe seines Aufenthalts. [5124]
Fried. Däglau, Schuhbrücke 81.

Oberhemden,

unter Garantie des Gutsitzens, nach den neuesten Modellen, empfiehlt das Special-Magazin für Oberhemden, Kragen und Manchetten von
Heinrich Leschziner, Breslau, Königsstr. 4, Riegner's Hôtel.

Glücksmann's
Weihnachts-Ausverkauf,

seit 23 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur **Ohlauerstraße Nr. 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe,
Damen-Mäntel,
Jacken, Umschlage-Tücher,
Teppiche, Tisch-Decken,
weiße Leinwand, Züchenleinwand,
Tischwäsche, Shirtings, Chiffons

und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen Preisen** ausverkauft. [6735]

J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauerstraße 71,
Bazar „Fortuna.“

Wattirte Seiden- und Sammt-Paletots.

Großer Ausverkauf
der
Damen-Mäntel-Fabrik
von
E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III. Etage.

[7082]

Um mit meinem colossalen Lager zu räumen, verkaufe ich **Paletots, Rockfaçons, Jaquettes** und **Jacken** vom einfachsten bis zum eleganteſten Genre zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kindergarderobe in allen Grössen.

J. Wachsmann,

84. Ohlauerstraße 84.

Größtes Special-Magazin
für Herren-Mode- u. Wäsche-Artikel.

Meine in **London** und **Paris** persönlich gemachten Einkäufe für diese Saison bieten eine **splendide** und **überraschende Auswahl** von **Neuheiten.**

Der Anfertigung von **Oberhemden** (eine Specialität meines Hauses) widme ich stets die größe Aufmerksamkeit. [4542]

Durch bedeutende Vergrößerung meines aus den tüchtigsten Kräften bestehenden Ateliers, durch meine directen Beziehungen zu den ersten Chemisiers von London und Paris, wodurch ich bei Erscheinen einer **Nouveauté** sofort in deren Besitz gelange, bleibe ich bemüht, den **exquisitesten** Anforderungen in Bezug auf **Material, tadellosen Sitz** und **elegantes Aeußere** meiner Oberhemden bestens genügen zu können.

Größtes Lager englischer Strumpfwaaren.
Reisedecken zu außergewöhnl. bill. Preisen.

Im Musik-Saale der Königl. Universität.
Montag, den 27. November:
3ter naturwissenschaftlicher **Experimental-Vortrag** unter Vorführung vieler neuer und eigenthümlicher Apparate von **G. Amberg.**
Programm: Die neuesten Experimente der Akustik. Luftpumpenversuch — Schallversuche mit großen Hohlspiegeln — die Sirenen — Optische Darstellung der Schwingungen von Stimmgabeln durch electrisches Licht (Methode nach **Lissajou**) — **Chladni's Klangfiguren** — Knotenpunkte schwingender Saiten, durch electrisches Glühen sichtbar gemacht — Orgelpfeifen — **die Obertöne** — Schwebungen — die **singenden** und die **sensitiven Flammen.**
Anfang 7½ Uhr. — Ende 9½ Uhr.
Billets numerirt à 2 M.; nicht numerirt à 1 M. 50 Pf., sowie Billets für die Herren **Studirenden, Schüler** und **Schülerinnen** à 75 Pf., sind vorher in der **Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung** des Herrn J. Hainauer, Schweidnitzerstr. 52, zu haben. [7085]

M!

Der unterzeichnete C. C. erlaubt sich, seine Alten Herren zu der am 2., 3. u. 4. December stattfindeuden Feier seines [5162]
zwölfjährigen Stiftungsfestes
ergebenst einzuladen.
Der C. C. der Marcomannia.
J. A.: **H. Lucas** ×××.

Feuer-Rettungs-Verein.

Montag, den 27. November, Abends 8 Uhr: [7108]
Generalversammlung
im unteren Saale des Café restaurant.
Der Vorstand.

T!

Der diesjährige **Winter-Commers** findet **Sonnabend, den 2. December,** im Saale der Wittwe **Pietsch,** Gartenstraße, statt. [7055]
Das Programm wird demnächst näher bekannt gemacht werden.
Breslau, den 26. November 1876.
Die B. B. Germania,
i. A.: **Paul Hennet,** stud. phil., z. Z. Schriftwart.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [6717]
Sturmflut.
Roman in sechs Büchern
von **Friedr. Spielhagen.**
3 Bände. Preis broch. Mk. 15. Eleg. geb. Mk. 18.
Verlag von **L. Staackmann** in **Leipzig.**

Soeben erschien:
Spiegelberg, Otto, Lehrbuch der Geburtshilfe.
1. Hälfte. 10 Mark. [7124]
Vorräthig bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz.

Bei uns traf ein: [7094]
Lehrbuch der Geburtshilfe
von
Professor **Spiegelberg.**
Band I. Preis 10 Mark.
Schletter'sche Buchhandlung, E. Franck, in Breslau,
Eugen Franck in Oppeln.

Relz-Husten.
Die an Reizhusten leidende Dame gebrauchte die **Johann Hoff'schen** Mittel aus Berlin mit unverkennbarer Heilwirkung. **Dr. Kirschner,** prakt. Arzt in Hohenfelde. — Dem erstickenden Husten that die Malz-Chocolade Einhalt. **C. Meyer** in Berlin. Klosterstr. 101. — Ihr Malzertrakt stärkte mich und entfernte unter Mitgebrauch der vorzüglichsten Brustmalzbonbons meinen schweren Husten. **Marks,** Inspector in Drebkau. [7063]
Verkaufsstelle in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Soeben | Verlag von **Wilh. Nitzschke** in **Stuttgart.** | erschienen.

☛ Unentbehrliches Nachschlagebuch für jeden Praktiker. ☚

Die deutsche Strafrechts-Praxis. Uebersichtliche Zusammenstellung der Entscheidungen der höheren Deutschen Gerichte zum Reichsstrafgesetzbuch. Herausgegeben von **H. Pezold, J. G. Stiegele** und **G. Köhn.** 35 Bog. mit ausführlichem Sachregister. Preis 6 Mark.

Der „Gerichtssaal“ nennt es „ein Werk, welches jedem Praktiker bestens empfohlen und wohl von keinem entbehrt werden könne. Es zeuge von unermüdlichem Sammlerfleiss, von besonderem Geschick in der Gruppirung des Stoffes und von seltener Gewandtheit in der Formulirung der Rechtssätze“.

Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. Herausgegeben von Prof. Dr. **Fr. v. Schulte.** Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 12 Mark.

Diese neue Auflage ist nicht nur bis zur Gegenwart fortgeführt, sondern auch, namentlich in den wichtigsten Partien der Geschichte des Privatrechtes, neu umgearbeitet worden.

☛ **Vorräthig in jeder Buchhandlung.** ☚ [7146]

An die Herren Wähler
der 2. Abtheilung
des 8. Wahl-Bezirks
Nicolai-Vorstadt.
Als Candidat für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl wird hiermit der Kaufmann Herr **Griebsch** bestens empfohlen. [5182]
Das vereinigte Wahl-Comite.

☛ **Putz** verfertigt und **Ballkleider** garnirt in und außer d. Hause **Fr. Lausch,** Große Scheitnigerstr. 10a.

Ausbesserin in u. außer dem Hause Frau **Scholtz,** Gräbschenerstr. 28, 2 Treppen, vornh. [5159]

Größtes Lager fertiger Wäsche.

Specialität
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens in den neuesten Modellen von 1⅙ Thlr. ab.
Manchetten, Halskragen und **Cravattes** in großer Auswahl.
Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche
in bekannt **solider Qualität.**
Tischzeuge vorzüglichsten Fabrikats in Leinen und Seide durch günstigen Abschluß außergewöhnlich billig.
Seidene, wollene und **baumwollene Jacken, Beinkleider** und **Strümpfe.**
Complette Wäsche-Ausstattungen.

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian, Ring 4.
[6419]

Visitenkarten,
pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen,
100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.

empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von
N. Raschkow jr., Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel vom Ringe. [6335]

Schweidnitzer Str. 16-18
EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis
complet
Vorräthig
nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

Lobe-Theater.

Sonntag, den 26. November. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „**Der Kaufmann von Venedig.**" Schauspiel in vier Acten von Shakespeare. Für die Darstellung eingerichtet von C. A. West. Zweite Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. Z. 1. M.: „**Kläffer.**" Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken und A. L'Arronge. Musik von [illegible] Bial. [7101]

Montag, den 27. Nov. Erstes Gastspiel der königl. Hof-Schauspielerin Frau Hedwig Niemann-Raabe. „Die [illegible] Lustspiel in 4 Acten von [illegible] Elise Jung, Frau Hedwig Niemann-Raabe.) zu [illegible] Jeder Meh[illegible] Billets f[illegible] [illegible]ben von [illegible]

[illegible] Plätze für dieses **Gastspiel**: I. Rang Proscenium und Mittelloge 4 M. 50 Pf.; I. Rang und Orchesterloge 3 M. 50 Pf.; Parquetloge 3 M.; Parquet 2 M. 50 Pf.; II. Rang Mittelloge 2 M.; II. Rangloge 1 M. 50 Pf.; II. Rang Proscenium 1 Mark.

Dinstag. Z. 2. M.: „**Kläffer.**"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 26. November. Zum 1. Male: „**Folgen eines Vielliebchens.**" Genrebild in 1 Act von Carl Tannenhofer. Hierauf: „**Spielt nicht mit dem Feuer.**" Charakterbild in 3 Aufzügen von G. zu Putlitz. Zum Schluß: Zum 2. Male: „**Nachbar Bismarck**", oder: „**Eine diplomatische Großmagd.**" Genrebild in 1 Aufzug von Hermann Jahnke.

Montag. Erstes Gastspiel des Herrn Heinrich Grans. „**Der Königslieutenant.**" Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Gutzkow. [7102]

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [7080]

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Anfang 4¼ Uhr. Entree 25 Pf.

Gustav Dressler, Director.

Springer's Concert-Saal

(Weißgarten, Gartenstr. 16).

[5170] **Heute Sonntag:**

Großes Concert

der Springer'schen Capelle.

Director Herr **R. Trautmann.**

Anfang 4 Uhr.

Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 26. Novbr.:

Concert.

Auftreten der Geschwister **Rieder**, genannt die „**Goldamseln**", und der Tiroler Concert-Sänger **Höllensteiner**

und drittletztes Auftreten der beliebten Künstler-Gesellschaft **Anastasini.**

Anfang 5 Uhr. [7106]

Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Morgen Montag: **Concert, Auftreten derselben Künstler.**

Anfang 7¼ Uhr.

Dinstag: **Benefiz- und Abschieds-Vorstellung** d. Gesellschaft **Anastasini.**

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 26. Novbr.:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr **ohne Entree.**

Nachmittags-Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Gastspiel

der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Stella de Vere,**

sowie **Auftreten**

der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Morgen Montag: **Concert** und Auftreten der oben genannten Sängerinnen. [7097]

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, den 26. November:

Großes Concert

von der Capelle **des Schl. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6** unter Leitung des Königlichen Musikdirectors Herrn **C. Englich.**

Anfang 4 Uhr. [7079]

Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten

(Victoria-Theater).

Concert

und große Vorstellung.

Zum 4. Male:

Der Flug des Sign. Folcini aus der

Riesen-Kanone.

Nach wiederholten sorgfältigen Proben ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Production exact von statten gehen wird. [6842]

Breslauer Concert-Haus,

früher **Wiesner, Nikolaistr. 27.**

Heute: [6979]

CONCERT,

große Theatervorstellung, Auftreten v. Specialitäten.

Anfang 7 Uhr.

Morgen Montag:

Tanz-Musik

in Rosenthal,

wozu ergebenst einladet **Seiffert.**

Omnibus am Wäldchen. [5152]

Zur Kirmeß

auf Dienstag, den 28., u. Mittwoch, den 29. Novbr., ladet ergebenst ein

R. Scholtz

[5158] **in Hünern.**

Tonkünstler-Verein.

IV. Versammlung

Montag, den 27. November, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.

Clavier-Quartett von Brahms, G-moll op. 25.

Drei Lieder von Julius Schäffer.

Festklänge, sinfonische Dichtung für 2 Pianoforte von Liszt.

Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestr. 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62. [7123]

Orchesterverein.

Dinstag, den 28. November, Abends 7 Uhr,

im [7073]

Springer'schen Concertsaal:

4. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn **Pablo Sarasate.**

1) Ouverture Hebriden. Medelssohn.
2) Violinconcert. M. Bruch.
3) Ouverture Iphigenia. B. Scholz.
4) Violinconcert. Saint-Saëns.
5) Jupiter-Sinfonie. Mozart.

Numerirte Billets à 3 Mark und unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Ein Secundaner wünscht Stunden zu ertheilen. Offerten unt. Z. 75 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Zum 1. Male hier.

4. Schweidnitzerstraße 4, 1. Etage.

Freies Entree.

Jeder Besucher ist verpflichtet an der Kasse einen Katalog von 30 Pf. zu kaufen. [5141]

S. Meisel's

weltberühmtes anatom. Museum,



enthalt. über 1000 Wachspräparate von seinem ersten Stadium bis zur vollständigen Ausbildung; besonders beachtenswerth die anat. zerlegba e Venus, das größte Meisterwerk der Anatomie, welches bis jetzt Alles übertrifft u. s. w.

Der Zutritt in das Museum ist nur für Erwachsene gestattet.

Dinstag und Freitag ist das Museum von 2—10 Uhr Abends **ausschließlich** nur für Damen allein geöffnet.

Täglich zu sehen von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

S. Meisel.

Herrmann Mieder's Neues Restaurant,

Königsstraße Nr. 11 (Passage).

Vorzügliches Culmbacher Bier, 12 Flaschen für 3 Mark frei ins Haus.

Gleichzeitig empfehle meinen schönen Saal zu Privatfestlichkeiten. [4970]

Lyceum für Damen.

Morgen Montag, den 27. Novbr., 6 Uhr Abends: Kunstgeschichte: Herr Geheimrath **Prosch.** [7053]

Von halb 6 Uhr ab: Besichtigung der ausgelegten bezüglichen Abbildungen. **Amalie Thilo.**

Handwerker-Verein.

Montag: Herr Cantor **Lichner:** „Die europäische Türkei." — Ausgabe der Wahlzettel zur Repräsentanten-Wahl. [7134]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Hr. Apotheker **Müller:** Ueber Quecksilber und dessen Benutzung im alltäglichen Leben. [7056

Neue Jugend- u. Kinderbibliothek

Weihnachten 1876.

Enthaltend:

14 verschiedene Jugendschriften und Bilderbücher für das Alter von 2 bis 14 Jahren zu 6 Mark!!!

Diese Bibliothek besteht nur aus solchen Büchern, welche in unsern früheren Sammlungen noch nicht enthalten waren. Bekanntlich publiciren wir seit dem langen Zeitraum von 16 Jahren unsere Weihnachts-Jugendbibliotheken. Der fortwährend steigende Beifall — die große Zahl der uns gewordenen anerkennenden Urtheile von Seiten der Lehrer, Erzieher und Eltern bestätigt dies — hat auch im vergangenen Jahre den Kreis unserer Abnehmer — ungeachtet der vielen Nachahmungen — bedeutend vermehrt. In allen Gauen Deutschlands und des Auslandes, selbst jenseits des Meeres, in den entferntesten Plätzen, wo deutsche Familien wohnen — im bescheidenen Hause, sowie in den höchsten Kreisen — sind unsere Jugendbibliotheken die beliebtesten Weihnachtsgeschenke. Diese immense Verbreitung — **weit über eine Million der besten Kinderschriften wurden durch unsere Sammlungen gegeben** — ermöglicht es uns, für einen so **geringen Preis Mannigfaltiges** und **Gutes**, sogar das **Vorzüglichste** der deutschen Jugendliteratur zu liefern. Diese vollständige schönste **Jugendbibliothek** versorgt die Jugend mit **Lectüre für ein volles Jahr. Jede Altersstufe von 2—14 Jahren,** Knaben und Mädchen, sind bedacht. Den Eltern **ersparen** wir die Sorge, **fortwährend neue** Bücher auszusuchen und zu kaufen. Diejenigen, welche Kinder **verschiedenen** Alters zu beschenken haben, finden in diesem **wohlfeilen Angebot** einen höchst **vortheilhaften Kauf.** Die **diesjährige Sammlung übertrifft** alles **bisher Gebotene** und nennen wir aus deren reichhaltigem Inhalt Folgendes: Ein großer vollständiger Folioband der berühmten deutschen Bilderbogen in hübschem Einband. Der Werth dieses Buches übersteigt die Hälfte des Preises der ganzen Sammlung. Eine Serie von 25 Nummern, gleich 50 Folioblättern mit ca. 150—190 Bildern und Text der berühmtesten deutschen Zeichner. Künstler wie: **Oskar Pletsch, Specht, Reinhardt, Konewka, Hiddemann, Hosemann, Scheuren, Süs, Meyerheim, Knaus, Camphausen, Menzel, Vautier, Piloty** u. A. bieten der Jugend im prächtigen Gewande die schönste Unterhaltung. **Hoffmann's Neues Buch der Märchen, Feengeschichten und kleinen Erzählungen. Mit 6 prächtigen colorirten Bildern.** (Ladenpreis 3 M.) Das **große deutsche Ehrenbuch der Kriege und des Ruhmes,** von Carl Ludwig über **600 Seiten Text** mit vielen Bildern, gebunden (Ladenpreis 5½ M.) oder das **Neue Indianer- und Jagdenbuch mit prächtigen colorirten Bildern von Hosemann.** Die Türken vor Wien, historische Gemälde; oder Kaiser Joseph II.; oder Gudrun; oder B. Franklin; oder die Jugendjahre Schiller's, Herder's, oder Mozart's, Washington's mit Illustrationen. Das **Einmaleins in Bild und Reim** mit **45 bunten** Bildern und Versen für kleine Kinder. Verschiedene andere Bücher von **Hoffmann, Ferd. Schmidt, Franz Kühn** oder **Gumpert, Mart. Claudius, Horn, Nieritz, Otto, Stein** u. A. Was die Sinne bilden, das Gemüth veredeln kann, die ewigen Lehren der Geschichte, oder die Geheimnisse der Natur und des Menschengeistes, oder mythologische Göttersagen, oder Bücher der Reisen: von Allem enthält die Jugendbibliothek Belehrendes und Unterhaltendes in schöner Ausstattung mit hübschen Bildern und zierlichen Einbänden. [7067]

Diese Jugend- und Kinderbibliothek mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern zusammen nur 6 Mark.

Expedition erfolgt zoll- und steuerfrei gegen Postvorschuß oder gegen frankirte Einsendung des Betrags.

Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis.

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Auf der Rückreise aus London werden gezeigt

Ohlauerstraße 40

die zwei russischen Bauernkinder.

I. Rang 50 Pf., II. Rang 25 Pf. [5148]

Circus Renz.

Heute Sonntag, den 26. November 1876.

Die Königin von Abyssinien.

Quadrille, geritten von 20 Damen. [7111]

10 dressirte Hengste, vorgeführt von Herrn **F. Renz.**

Das Jagdpferd Lord Byron (Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich), geritten von Fräulein **Elisa.**

Die 4fache Fahrschule, geritten von **4 Herren** mit **8 Schulpferden.**

Morgen: **Vorstellung.** **E. Renz,** Director.

Einem verehrten Publikum, welches den Circus Renz besucht, empfehle ich meine in der Nähe belegenen Localitäten der

Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienpl. 14,

besonders darauf aufmerksam machend, daß **Dejeuners, Diners und Soupers zu jeder Tageszeit zu haben sind; zwei ausgezeichnete Billards stehen zur Verfügung.** Außerdem liefere ich das

Trebnitzer Lagerbier in Flaschen

frei in's Haus und offerire dasselbe namentlich **Wiederverkäufern hier und außerhalb mit höchstem Rabatt.** [7058]

S. Breslauer,

Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14.

Ausverkauf

der Waaren-Bestände, bestehend in Galanterie-, Neusilber- und Spielwaaren aus der

Joseph Jacob'schen Concursmasse, Reuschestr. 56, „zur Goldinsel".

Breslau, den 24. November 1876. [7057]

Grossman.

Oberschlesischer Anzeiger

in **Ratibor,** als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für den **Monat December** c. ein **neues Abonnement** und nehmen zum Pränumerations-Preise von **1 Mk. sämmtliche Reichs-Postanstalten** Bestellungen entgegen. [7066]

Der **Oberschlesische Anzeiger** ist die **reichhaltigste** und **verbreitetste Zeitung** in Oberschlesien und finden **Inserate** zum Preise von 10 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die **wirksamste Verbreitung.**

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16, Schmiedebrücke Nr. 16,

erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein seit dem Jahre 1859 bestehendes:

Modewaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft

anderer Unternehmungen wegen

gänzlich auflöst

und deshalb einen

wirklich reellen Ausverkauf

sämmtlicher Artikel zu **bedeutend herabgesetzten,** aber **festen** Preisen arrangirt hat.

Bitte auf Firma und Nummer genau zu achten. [6638]

Laterna magica



(einfacher Nebelbilder-Apparat) eigener Fabrik und mit ganz neuen Verbesserungen, wodurch es ermöglicht wird, daß alle zur Darstellung kommenden Bilder in ganz außerordentlicher Größe und Klarheit erscheinen. [7151]

I. Größe 3½ Thlr., II. Größe 5½ Thlr., incl. Beigabe einer reichen Collection von fein colorirten Glasbildern, Chromatropen und Wandelbildern.

Nebelbilder-Apparate vom einfachsten bis zum größten.

Elektrische Telegraphen mit Glocke und completer Einrichtung zum Selbsttelegraphiren à 10 Mark.

Heliographen (Lichtdruck-Copir-Apparat) zur Copirung von Zeichnungen, Photographien 2c. 2c. à 9 Mark.

Ganz neu, Nähmaschinen, elegant gearbeitet für Mädchen, zur Anfertigung von Puppengarderobe à 10 Mark.

Stereoskop-Apparate und Bilder aller existirenden Sorten, **1 Stereoskop-Apparat** von Mahagony und 12 der feinsten Bilder nur 6 Mark.

Reißzeuge feinste Arbeit für Schüler und Zeichner à 2, 3 und 4 Mark.

Reißzeuge für Bauzeichner eigener Fabrik von 10 Mark an.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hofoptiker in Breslau,

Nr. 7, Schweidnitzerstr. **Nr. 7.**

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

—

Grosses Lager von Büchern aus **allen Zweigen der Literatur.**

Journal-Lesezirkel

von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut

für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements

können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Vierzig Lieder, Transscriptionen für Piano 2ms. von Abt, Mendelssohn, Schubert, leicht spielbar. Preis 5 M.

Biehl, die beiden Schwestern, leichte Rondinos über beliebte Opernmelodien für Piano, 4ms., Bd. 1, 2, 3 à 3 M.

Festfreude. Album für die musikalitche Jugend, 295 kl. Stücke über beliebte Kinderlieder, Volksweisen u. Opernmelodien für Piano, 2ms. Bd. 1, 2 à 4 Mk.

Ungebundene und gebundene Musikalien zu Festgeschenken in grosser Auswahl.

Theodor Lichtenberg, Musikalien-Leihinstitut, Leihbibliothek, Journal-Zirkel.

Abonnements können täglich beginnen.

Jugendschriften.

Classiker. **Prachtwerke.**

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung,

37, Albrechtsstr. 37,

neben dem Schles. Bankverein.

Geschenkliteratur.

Gänzlicher Ausverkauf

[7072] wegen

Local-Veränderung.

Zur Anschaffung billiger und praktischer Weihnachts-Geschenke

offerire ich, um mit meinem Lager schnellstens zu räumen:

Leinen, Chiffons, Barchents, Negligée-Stoffe, Taschentücher, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Strumpfwaaren, Reise- und Schlafdecken, Betten, Federn und Matratzen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Isidor Loewy,

Leinen- und Wäschehandlung,

27 Schweidnitzerstraße 27,

vis-à-vis dem Stadttheater.

Glücksmann,

12. Nicolai-Straße 12.

empfiehlt

die neuesten **Damen-Mäntel,**

das Stück à 4, 5, 6, 7, 8, 10 Thlr.,

die neuesten anliegenden Halb-Paletots,

das Stück à 3, 3½, 4, 5, 6, 8 Thlr.,

die neuesten anliegenden **Jaquettes,**

das Stück à 2, 2½, 3, 3½, 4 Thlr.,

die neuesten **Jaquettes,** Sackform,

das Stück 1¾, 2, 2½, 3 Thlr.,

die neuesten **Jacken** in allen Farben,

das Stück à 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr.,

Kleider-Stoffe,

einige tausend Roben in allen Farben, die auf dem **Transport** etwas schadhaft geworden, sich jedoch als [7045]

Weihnachts-Geschenke

vorzüglich verwerthen lassen, ich empfehle dieselben wie folgt:

gestreift, glatt und carrirt,

früherer Preis die Elle 5, 6, 8, 10, 15, 20 Sgr.,

jetzt die Elle für **2½, 3, 4, 5, 6, 7½, 10 Sgr.,**

schwarze Alpaccas,

früher die Elle 7½, 8, 10, 12 Sgr.,

jetzt für **4, 5, 6, 7½, 9 Sgr.,**

8/4 breite, fehlerfreie, schwarze Cachemirs,

früher die Elle 15, 20, 25 Sgr.,

jetzt für **10, 12, 15 Sgr.,**

8/4 breite, fehlerfreie, schwarze Cachemirs, **rein wollen,**

früher die Elle 25, 27½ Sgr., 1, 1¼ Thlr.,

jetzt die Elle **17½, 20, 25 Sgr., 1 Thlr.**

Außerdem noch viele andere Artikel zu eben so billigen Preisen.

Mein Geschäft ist seit 11 Jahren hinlänglich bekannt und bietet Jedem stets Gelegenheit, für weniges Geld gute und reelle Waare zu erlangen.

Hochachtungsvoll

Glücksmann,

12. Nicolai-Straße 12.

Fr. Zimmermann,

Breslau,

Krystall-, Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft.

Agentur der Deutschen Hartglas-Industrie.

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten versehen und mache noch ganz besonders auf die große Auswahl von Lampen, Candelabern, Ampeln ꝛc. aufmerksam. [6409]

Der Weihnachts-Ausverkauf zu wesentlich herabgesetzten Preisen begann am 15. d. Mts.

Durch die anhaltende Geschäftslosigkeit sind mir durch Baar-Einkäufe aus bedeutenden Fabriken große Posten von

Leinen und Baumwollen-Waaren

zu außergewöhnlichen billigen Preisen zugefallen. Ich habe diese für meine geehrten Kunden zu einem

Weihnachts-Ausverkauf

zusammengestellt, und befindet sich darunter:

Eine große Partie Züchen- und Inlett-Leinen,
den vollständigen Bezug à 1, 1¼, 1½, 1¾—2 Thlr.,

Matratzen- und Bett-Drilliche,
in glattroth, rothweiß und grauroth,

Gebleichte und ungebleichte Leinen in dauerhafter Waare,
à ½ Stück 2⅚, 3, 3½, 4, 4½, 5—6 Thlr.,

Tischgedecke mit 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten,
à 1⅚, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5—20 Thlr.,

Handtücher, in roh und weiß,
per Dutzend 1, 1⅓, 1½, 1⅚, 2, 2½—3 Thlr.,

Bettdecken, in weiß und roth, sehr groß,
à 22½ Sgr., 1, 1¼, 1½, 1¾, 2—3 Thlr.,

Leinwand-Schürzen, gestreift und bedruckt,
à 5½ Sgr., 6½ Sgr., 7½ Sgr., 8½ Sgr. bis 10 Sgr.,

Ein großer Posten
Piqué's, Wallis, Shirtings und Chiffons, sowie Flanelle, in weiß und bunt, Hosenstoffe, Rock- und Bett-Barchent in **großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen.**

Halbseidene, seidene Cachenez und Tachentücher,
à 7½ Sgr., 10, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 2—4 Thlr.,

Herren-, Damen- und Kinderwäsche:
Oberhemden in Shirting, à 25, 27½ Sgr., 1—1½ Thlr.,
„ **mit Leinen-Einsatz,** à 1⅓, 1½—2 Thlr.,
„ „ **reichgesticktem Einsatz (gewaschen),**
à 1¼, 1½, 2, 2½—3 Thlr.,

Damenhemden von den einfachsten bis zu den **elegantesten,**
à 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1—3 Thlr.,

Kinderwäsche für jedes Alter, in größter Auswahl zu **herabgesetzten Preisen.**

Unterröcke von Shirting, Wallis, Barchent, Moiree, Zanella, Filz, Flanell und Steppröcke,
à 22½, 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 2—2½ Thlr.,

Leinene Taschentücher und Corsettes,
in eleganter **Carton-Verpackung,** für den **Weihnachtstisch** geeignet.

Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken,
à 1⅔, 2, 2½, 3, 3½—10 Thlr.

Rein leinene Taschentücher in bester Qualität, groß, das halbe Dutzend
à 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1—2½ Thlr. [7071]

Hauptsächlich mache ich zum Schluß ein geehrtes Publikum auf eine **große Partie von Tischwäsche in allen Farben und Dessins** aufmerksam, ich verkaufe dieselben **wegen unmerklicher Fehler, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, z. B. 1 Dtzd. Dessert-Servietten mit Fransen für 22½ Sgr.**

Das circa 50jährige Bestehen meines Geschäftes bürgt für die Reellität meiner Annonce, wovon sich Jeder überzeugen kann.

M. Wolff,

57, Albrechtsstraße 57.

Herren-, Knaben-Hüte und Regenschirme

empfiehlt billigst [7078]

Adolph Meysel,

Blücherplatz 4.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich:

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder,
Gamaschen für „ „ „
Westen für „ „ „
Tücher, Handarbeit,
Kragen und Manchetten, rein leinen,
Strickwolle in allen Farben,
Gesundheits-Jacken,
Strumpflängen in allen Größen.

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Breslau. [6932]

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun und Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [5949]

Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.

Breslau, Schuhbrücke 34.

Das große Pelzwaaren-Lager

von M. Boden, Kürschner, Ring 35,

par terre, I. u. II. Etage, Breslau,

empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- und Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren [5823]

in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fee, Bisam und Skungs.

Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. — Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Ring 35.



F. Baumgarten,

Klempnermeister,

Breslau, Hintermarkt Nr. 6,

Fabrik und Lager

aller Art Lampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebretter, Petroleum-Koch-Apparate, Vogelkäfige, Bade-, Sitz- und Fuß-Wannen (auch zum Verleihen). Außerdem werden sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt. [6564]

Bauarbeiten und Reparaturen

werden zu solidesten Preisen ausgeführt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt [5128]

reelle und solide **Uhren**

die Fabrik-Niederlage Schweizer

Taschen-Uhren,

Nicolaistraße 53 (Grenzhaus), 1. Etage.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von

Köbner & Kanty

in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [4568]

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Arbeiten und Material-Lieferungen zur Herstellung eines Lattenzaunes auf Bahnhof Breslau sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Herstellung eines Lattenzaunes auf Bahnhof Breslau"

eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus; auch können daselbst Abschriften der vorgeschriebenen Offerten-Formulare gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Breslau, den 24. November 1876. [7049]

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.

Großmann.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei dem **Bau zur Verlängerung der Schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz** soll die Ausführung der Erd-, Fels- und Planirungs-Arbeiten in den nachbezeichneten Loosen der III. Section:

Loos XXV.	von St.	251+30	bis St.	263+57	mit	45,426 Kbm.,
Loos XXVI.	„ „	263+57	„ „	268+92	„	55,082 „
Loos XXVII.	„ „	268+92	„ „	283+77	„	48,669 „
Loos XXVIII.	„ „	283+77	„ „	290+91	„	75,896 „
Loos XXIX.	„ „	290+91	„ „	328+75	„	169,231 „
Loos XXIX a.	„ „	328+75	„ „	335+25	„	34,512 „

im Submissionswege verdungen werden und ist hierzu Termin auf:

Montag, den 11. December c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen **Abtheilungs-Bureau** anberaumt, woselbst auch die Bedingungen 2c. zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissionsofferten, denen die Bedingungen angeheftet und Längenprofile beigefügt sind, bis zum 9. December gegen Erstattung der Kosten von fünf Mark bezogen werden können.

Die einzureichenden Offerten müssen mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf die Ausführung von Erd-, Fels- und Planirungs-Arbeiten zur Eisenbahn Dittersbach-Glatz"

versehen sein.

Altwasser, den 23. November 1876. [7070]

Der Abtheilungs-Baumeister.

Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Artikel „Malz" und „Malzkeime" werden fortan im diesseitigen Local-Verkehr unter „Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten 2c." eingereiht und tarifiren wie diese auch in allen Ausnahme-Tarifen.

Breslau, den 16. November 1876.

Die im 9. und 14. Nachtrage zum Verband-Gütertarife zwischen der Königlichen Ostbahn und Oberschlesischen Eisenbahn enthaltenen ermäßigten Steinkohlen-Frachtsätze zum Special-Tarif XI bleiben auch nach dem 30. d. Mts. bis auf Weiteres in Kraft.

Breslau, den 21. November 1876.

Am 20. d. Mts. ist zum Oberschlesisch-Böhmisch-Baierischen Verband-Tarif via Mittelwalde ein Nachtrag III in Kraft getreten, durch welchen die Stationen Jägerndorf, Neustadt OS., Ziegenhals und Kosten in den Verband aufgenommen worden.

Der Nachtrag, welcher außerdem ermäßigte Sätze für Neisse, Leobschütz, Ratibor, Oppeln, Brieg, Breslau und einzelne Stationen der Breslau-Mittelwalder Bahn enthält, ist auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 23. November 1876.

Am 1. December cr. tritt ein Special-Tarif für Salztransporte in Wagenladungen von Station Lüneburg der Hannoverschen Staatsbahn nach den Stationen der diesseitigen Strecke Neisse-Ziegenhals bezw. Neisse-Leobschütz-Jägerndorf via Uelzen-Stendal-Berlin in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben.

Die im Special-Salztarife von Lüneburg (Hannoversche Staatsbahn) nach Schlesischen und Märkischen Stationen vom 1. August pr. resp. in den Nachträgen 1 und 2 enthaltenen Frachtsätze nach den betreffenden diesseitigen Stationen werden vom Giltigkeitstage des neuen Tarifs an aufgehoben.

Breslau, den 23. November 1876. [7153]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit dem 18. d. Mts. ist zwischen Hamburg, Station der Berlin-Hamburger Eisenbahn einerseits, sowie Glogau und Breslau der diesseitigen Bahn andererseits via Berlin-Cottbus-Guben-Rothenburg ein Tarif für den directen Güter-Verkehr in Kraft getreten. [7126]

Breslau, den 22. November 1876.

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

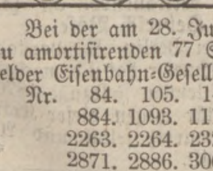
Vom 1. December cr. ab werden bei dem Dorfe Frauenwaldau die sämmtlichen Personen- und gemischten Züge Zwecks Aufnahme und Absetzens von Personen anhalten. [7050]

Zwischen Frauenwaldau und Breslau Stadt- und Oderthor-Bahnhof werden directe Billets aller 4 Wagenklassen zur Verausgabung gelangen.

Güter- und Viehsendungen nach und von dieser Haltestelle werden nicht angenommen.

Wegen des Fahrplans für diese Haltestelle verweisen wir auf die am Fuße unseres am 15. October cr. eingeführten Fahrplans angegebenen Haltezeiten.

Direction.



Rheinische Eisenbahn.
Amortisation von Cöln-Crefelder Obligationen.

Bei der am 28. Juli c. erfolgten Ausloosung der planmäßig pro 1876 zu amortisirenden 77 Stück Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 84. 105. 140. 211. 339. 400. 515. 617. 748. 785. 882. 884. 1093. 1112. 1356. 1399. 1421. 1487. 1513. 1872. 2035. 2052. 2263. 2264. 2325. 2328. 2548. 2562. 2654. 2668. 2687. 2700. 2766. 2871. 2886. 3063. 3191. 3196. 3289. 3366. 3373. 3490. 3628. 3821. 3871. 3983. 4340. 4361. 4384. 4682. 4696. 5055. 5108. 5216. 5271. 5334. 5454. 5671. 5781. 5948. 6148. 6216. 6244. 6322. 6400. 6510, 6520. 6575. 6580. 6615. 6627. 6872. 6895. 6946. 6966. 6971. 6972.

Die Auszahlung des Nennwerthes dieser Obligationen erfolgt gegen Auslieferung derselben im Laufe des Monats Januar 1877 entweder bei unserer Hauptkasse hierselbst oder bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein** und den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie. hier, Gebr. Molenaar** und **von Beckerath-Heilmann** in **Crefeld**, den Herren **S. Bleichröder** und der **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin**, den Herren **Ed. Frege & Cie.** und der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg** und dem **Schlesischen Bank-Verein in Breslau.**

Nach dem 31. Januar 1877 erfolgt die Einlösung nur noch durch unsere Hauptkasse.

Von den oben bezeichneten Obligationen sind bis dato folgende bereits früher ausgelooste Stücke noch nicht zur Einlösung präsentirt worden:

Nr. 3563 ausgeloost pro Januar 1875.
„ 2087 und 2841 ausgeloost pro Januar 1876.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit zur Einlieferung derselben und der zugehörigen verfallenen Zins-Coupons wiederholt aufgefordert. [2154]

Köln, den 8. August 1876.

Die Direction.

Königl. Sächsische Staatseisenbahnen.
Concurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung **eiserner Oberbau-Materialien**, und zwar von: [6633]

9000	Tonnen	Schienen aus Bessemerstahl,
538	„	Unterlagsplatten aus Eisen (in drei verschiedenen Normalformen),
455	„	Laschen aus Bessemerstahl,
168	„	Laschenschrauben aus Eisen,
292	„	Hakennägel aus Eisen,

soll verdungen werden.

Als Anlieferungsorte für Schienen werden vorzugsweise **Leipzig** und **Zwickau** bez. **Dresden-Altstadt** angesehen; für Kleineisenzeug **Chemnitz**. Die Lieferungen selbst sind zu **je einem Sechstel** in den Monaten **Februar bis Juli 1877** auszuführen.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen liegen in unserem Ingenieur-Hauptbureau **(Dresden, Böhm. Bahnhof, östl. Flügel, Erdgeschoß)** zur Einsicht aus und können daselbst gegen Erstattung von dreißig Pfennigen für jede der fünf Materialsorten entnommen werden.

Angebote auf Lieferung des Gesammtbedarfs oder auf Theile desselben sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Oberbaumaterial"

bis spätestens

Donnerstag, den 7. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Königlichen General-Direction einzureichen.

Die Angebote werden desselben Tages, Vormittags **11 Uhr**, im großen Sitzungszimmer in Gegenwart etwa erschienener Anbieter geöffnet werden.

Bis zum **31. December 1876** bleiben die Anbieter an ihre Gebote gebunden. **Unberücksichtigte** Offerten bleiben unbeantwortet.

Auswahl unter den Anbietern wird ausdrücklich vorbehalten.

Dresden, am 11. November 1876.

Königliche General-Direction der Staatseisenbahnen.

Freiherr von Biedermann.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Auf die nachstehend verzeichneten 123 Stück Interimsscheine Nr. 5187, 5188, 5498—5500, 5661—5665, 5997—6000, 6038—6060, 6882—6886, 7005, 7099—7108, 7164, 7165, 7451—7500, 7756—7761, 7888—7897, 9211, 9212 ist die unterm 17. Juni c. eingeforderte Restzahlung von 20 Procent nicht geleistet worden. [7142]

Die Inhaber dieser Interimsscheine werden unter Hinweis auf § 9 des Statuts hierdurch aufgefordert, die unterlassene Einzahlung, sowie die Zahlung von 6 Procent Verzugszinsen und von 10 Procent Conventionalstrafe bis zum **31. December c.** zu bewirken, da anderenfalls die betreffenden Interimsscheine für zu Gunsten der Gesellschaft verfallen erklärt werden müßten.

Breslau, den 24. November 1876.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

F. Barchewitz. Schweitzer.

Steinkohlen-Bergwerk vereinigte Glückhilf zu Hermsdorf.

Gemäß § 122 des Allgemeinen Berggesetzes werden die Herren Gewerken zu einer **Gewerken-Versammlung** [2171]

auf den 14. December 1876, Vorm. 9 Uhr,

in das **Conferenzlocal auf Erbstollnschacht** hierselbst eingeladen, in welcher folgende Gegenstände zur Erledigung gelangen sollen:

1) Vorlegung des Oekonomieplans pro 1877;
2) Wahl von Rechnungs-Revisoren;
3) Ergänzung des Vorstandes gemäß § 27 des Statuts;
4) Honorirung von Grubenbeamten gemäß § 24, ad 5 des Statuts;
5) Ergänzung der Vollmacht des Vorstandes.

Hermsdorf, den 20. November 1876.

Der Vorstand.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Adalbertstraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 71 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 85/100 Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 13,800 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 28. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Engländer im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. December 1876,
Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [363]

Breslau, den 29. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 405 die durch das Ausscheiden der verwittweten Kaufmann **Friedericke Birkenfeld**, geb. **Mendel**, aus der offenen Handelsgesellschaft

Joseph Mendels Eidam Birkenfeld

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4465 die Firma

Joseph Mendels Eidam Birkenfeld

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Birkenfeld** hier eingetragen worden. [486]

Breslau, den 22. Novbr. 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute a. bei Nr. 4446 der Uebergang der Firma

Richard Kirst

durch Kauf auf die geschiedene Branntweinbrenner **Johanna Kunert**, geb. **Thiel**, hierselbst, und b. unter Nr. 4464 die Firma

Richard Kirst

und als deren Inhaberin die geschiedene Branntweinbrenner **Johanna Kunert**, geb. **Thiel**, hier, eingetragen worden. [487]

Breslau, den 22. Novbr. 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Grundstücks Mühlgasse Nr. 4 zu Breslau, eingetragen Band I Blatt 169 im Grundbuch vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, ist aufgehoben. Die Termine vom 4. und 5. Decbr. 1876 fallen weg. [488]

Breslau, den 24. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.**

Nothwendiger Verkauf.

Der Miteigenthums-Antheil der **Philippine** geb. **Baumhacker-Heimann**'schen Erben an dem im Grundbuche von Cosel sub Nr. 11 eingetragenen Hause soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. Februar 1877,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 12, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 363 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [935]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. Februar 1877,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-zimmer Nr. 15, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Cosel, den 10. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft [847]

C. Wagner & Sohn

zu Freiburg i. Schl. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. November 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann F. A. Schmidt hier bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag,
den 21. November 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Theremin anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1876
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. December 1876
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dinstag,
den 9. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Theremin zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. März 1877
einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Dinstag,
den 27. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justizräthe Cochius, Koch, Gröger und Rechts-Anwalt Herold hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 9. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 69 eingetragenen Handels-Gesellschaft [7121]

Schäl & Hentschel

zu Waldenburg das Erlöschen derselben heut vermerkt worden.

Waldenburg,
den 16. Novbr 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des am 24. Juli 1876 zu Groß-Strehlitz verstorbenen Kaufmanns

Louis Herzfeld

ist der Herr Rechtsanwalt **Feuerstack** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [937]

Groß-Strehlitz, den 14. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Eine Selterhalle

wird zu kaufen gesucht. — Offerten A. Z. 25 Gogolin postlagernd. [2150]

Nothwendige Subhastation.

Die dem **Simon Treumann** gehörige Besitzung Grundbuchblatt Nr. 42 Königsdorf-Jastrzemb (Hotel Königsdorf genannt) soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. Januar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. versteigert werden.

Die Besitzung ist zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 2730 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau IIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird [936]

am 20. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. verkündet werden.

Loslau, den 15. November 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission III.
Der Subhastations-Richter.
Hirsch.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Joseph Dinter

zu Neurode ist durch Accord beendet.

Neurode, den 20. Novbr. 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation. [934]

Bekanntmachung.

Die **Sandnutzung** in der alten Oder zwischen der Rosenthaler-Brücke und der Einmündung in die Schifffahrts-Oder, mit Benutzung eines Abfuhrweges, eines Lagerplatzes im Flächeninhalte von 50 Ar und zweier Karrenpfade sollen vom 1. Januar 1877 ab auf drei Jahre im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Die Licitations-Bedingungen mit Situationsplan liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Zur Abgabe von Geboten haben wir einen Termin auf [931]

Montag, den 4. December 1876,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau VII. hierselbst, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 38 angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Breslau, den 21. November 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Submission.

Die **Pflasterungs-Arbeiten und Materialien-Lieferung** an Platten und Rinnen für die zu eröffnende Ohlepassage zwischen dem Dominicanerplatze und der Breitenstraße sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus. Offerten mit betreffender Aufschrift, denen für die Pflasterungsarbeiten eine Bietungscaution von 100 Mark, für die Materialien-Lieferung eine solche von 150 Mark beizufügen ist, sind bis [930]

Freitag, den 8. December c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 20. November 1876.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von bearbeiteten und unbearbeiteten **Granitsteinen und Granitplatten** zum Bau eines Sandfanges für den westlichen Haupt-Canal hinter den Militair-Schießständen auf der Zankholz-Wiese am linken Oderufer in Breslau soll im Wege der Submission einem oder mehreren Unternehmern übertragen werden. [929]

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau, Elisabetstraße Nr. 13 (Zimmer Nr. 46) zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen die im § 1 der Bedingungen festgesetzte Bietungs-Caution beizufügen ist, werden

bis zum 11. December c.,
Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 19. November 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Der hiesige **vacante Bürgermeister-Posten** soll baldigst wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt incl. 216 Mark Entschädigung als Polizei-Anwalt 2016 Mark jährlich. [933]

Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 15. Dec. c. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Buchhändler **Cieslik** melden.

Peiskretscham, 23. Nov. 1876.

Der Magistrat.

Wheeler & Wilson's
Neue Greifer-Nähmaschinen
mit grader Nadel Nr. 6, 7 und 8
für gewerbliche Zwecke und Familiengebrauch.

Die Vorzüge unserer Nr. 1, 2, 3 und 5 Maschinen hervorzuheben, halten wir für überflüssig, da deren über eine Million meist im Familiengebrauch benutzt werden. [7052]

Unsere neuen Maschinen Nr. 6, 7 und 8 sind mit vollem Recht als ein Triumph der Nähmaschinen-Industrie zu bezeichnen. Ihre Vorzüge über andere Steppstichmaschinen sind zahlreich und hervorragend.

1) Der Greifer arbeitet leichter, ruhiger und schneller und ist sicherer in seinem Wirken als das hin- und herschleudernde Schiffchen und bringt daher gleichmäßigere und schönere Stiche hervor bei geringerer Ermüdung des Arbeiters.
2) Das Greifer-System ist dauerhafter und weniger Reparaturen unterworfen als das Schiffchen-System.
3) Die einfache Unterspannung, die **während des Nähens** regulirt werden kann, eine Handlung, die bei keiner Schiffchen-Maschine in so einfacher Weise auszuführen ist.
4) Der unabhängige Fadenheber zieht den Oberfaden an, während die Nadel außerhalb des Stoffes ist, verhindert so das Erhitzen des Fadens zwischen der Nadel und dem Stoff und gestattet aus diesem Grunde die Benutzung feinerer Nadeln als irgend eine Schiffmaschine.
5) Das Einsetzen der Nadel ist wesentlich einfach, der Unterfaden leichter aufgespult; die Spule nimmt mehr Faden auf als irgend ein Schiffchen, gestattet den Gebrauch sehr starken Garnes und ist leicht an ihren Platz gebracht.
6) Die verschiedenartigsten Stoffe von der feinsten Gaze an bis zu lackirtem und dickem Leder können mit gleicher Leichtigkeit genäht werden.
7) Alle hier angeführten Vorzüge der neuen Maschinen, ihr Material und Ausführung stellen dieses Fabrikat auf den Culminationspunkt der Nähmaschinenbranche, sie sind Mustermaschinen für die Welt.
8) Schließlich sei hier noch erwähnt, daß für diese Maschinen auf der Ausstellung in Philadelphia die **höchste und einzige** Specialprämie, zwei Verdienstmedaillen und zwei Ehrendiplome, ertheilt wurde.

Einziges Depot für Schlesien bei

C. Neumann,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.

Die Stelle eines [938]

Polizei-Sergeanten

mit einem Jahresgehalt von 900 Mark einschließlich Miethsentschädigung und Kleidergeld ist bei uns vom 1. Januar 1877 ab zu besetzen.

Qualificirte Civilversorgungsberechtigte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 15. December c. schriftlich oder persönlich bei uns zu melden.

Reichenbach i. Schl.,
den 23. November 1876.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 28. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr,

sollen durch den Actuarius **Mende** zunächst im gerichtlichen Auctionslocale auf hiesigem Rathhause ein Dutzend Uhrgehäuse, Meubles, Kleidungsstücke, einige Regulatoren ꝛc., sodann vor dem Rathhause ein Schwein und ein Rollwagen und endlich an einem im Termin bekannt zu machenden Orte, diverses Tischlerhandwerkzeug, eine Partie Bretter, ein hölzerner Schuppen, zwei Polirtafeln und 1 Polirtisch, Meubles ꝛc. gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [932]

Freiburg, den 23. Novbr. 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Auction.

Am 28. Novbr. cr., Vormittags 11 Uhr, soll im **Stadt-Gerichtshofe ein herrenloses Pferd** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. [7092]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Nachlaß-Auction.

Am 29. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen **Flurstraße Nr. 6** aus einem Nachlasse Wäsche, Kleidungsstücke, Meubel und Hausgeräthe gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7091]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 5. Decbr. c., Vorm. 11 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** aus dem Nachlasse der verw. Kaufmann Margolis, geb. Jungmann, **eine Partie Silbersachen,** worunter 4 Leuchter, 2 Tablets, 3 Becher, 2 Fruchtkörbe, ein Kaffeegeschirr, Messer, Gabel und Löffel, sowie außer einigen Goldsachen

ein Brillant-Schmuck, bestehend in Armband, Broche u. Ohrgehängen,

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7093]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Laut erhaltener telegraphischer Depesche aus Köln sind die Dombau-Loose dort vergriffen; es ist mir noch vorher gelungen, einen Posten Loose zu erlangen, offerire demnach bei schleuniger Bestellung [6724]

Orig.-Loose à 3 Mark.

J. Julinsburger, Breslau,
Tauenzienstr. 2, Hochpart.

Gegen Beifügung von 25 Pf. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinnliste franco.

Große Auction
guter u. feiner Möbel ꝛc.

Montag, den 27. Novbr., Vormittags von 10 Uhr und Dinstag, den 28. Novbr., von 10 Uhr ab, werde ich **im Saale Ohlauerstr. 65:**

1) **1 schwarzes Meublement,** best. aus Sopha, 2 Faut., 6 Polsterst. in cerisroth. Plüsch nebst Vertikow, Trumeaux, Schreibtisch, Sophatisch, 2 Tischchen, 1 Teppich ꝛc.,
2) **1 eichenes Mobiliar,** best. aus Sopha, 2 Faut., 6 Rohrlehnst., Tisch, Spiegel, Bureau, Bücherschrank ꝛc.,
3) **1 geschnitztes Nußb.-Mobiliar,** best. aus Sopha, 2 Faut., 6 Stühlen, Tisch, Spieltisch, großen Bettstellen, Wasch- und Nachttisch, Servis, Vertikow, Buffet, Bücherschrank,
4) **1 Nußbaum-Mobiliar in norddeutscher Façon, 1 do. in Wiener Façon,** einzelne Sophas, Chaiselongues, Tische, Stühle, Schränke, Kronenleuchter, Teppiche Gemälde,
5) **3 überpolst. Garnituren in Rips, 1 Mah.-Plüschgarnitur, 1 französ. Seidengarnitur,**
6) 1 Nußb.-Pianino (in Eisen), 1 Wasch-, 2 Nähmaschinen, ovale Spiegel, Gold- und Silbersachen, Uhren, 1 Regulator, Vasen, Figuren ꝛc.,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7048]

Der Kgl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 65.

Sämmtliche Garnituren sind in bester Roßhaarpolsterung und theils ganz neu, theils wenig oder mehr benützt.

Fortsetzung der Pelzwaaren-Auction.

Dinstag, den 28. Novbr., Nachmittags von 3 Uhr und Mittwoch, den 29., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:** das noch vorhandene Lager von etwa

185 Stück neuen Herren-Geh- und Reisepelzen, 1 Bärenpelz,

2 Skungs-, 4 Nerz-, 1 Iltis-, 1 Marder- und 1 Zobelpelz,

sowie: **hochfeine Damen-Sammetpaletots, mit Nerz-, Zobel- u. Marderbesatz,** einfache Damenpelze in Sammt-, Seiden-, Wollen- und Tuchbezug und Pelzgarnituren

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7047]

Der Königl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 65.

Unterleibskrankheiten,

Magenkatarrh, **Hämorrhoiden** etc. finden schnelle radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die **Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten** im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Coca-Pillen II. à 3 Rmk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21. **Lipine i. Schl.:** B. Richter, Apoth. **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hof-Apoth. **Berlin:** M. Kahnemann, Schwanenapoth., Spandauerstr. 77.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [5822]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle und sichere Hilfe,

ohne jede nachtheilige Folgen und Berufsstörung bei [5171]

Dehnel,
Alte Kirchstraße 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

Klinik z. gr. u. sicheren Heilung geh. und Frauenkr., Hautl., Syphilis, Schwäche, Reißen. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis.

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte und sicherste Kur Berlins** brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Lungenschwindsucht heilbar!

Lungenschwindsucht, selbst im vorgeschrittenen Stadium, wird sicher durch ein Hausmittel geheilt. Man wende sich vertrauenvoll an [5126]

Heinrich Böse,
Köpenik bei Berlin, Kietzvorstadt 22.

Unterzeichneter hat sich, nachdem er nach dem letzten Feldzuge 1870—71 vom Militär wegen dieser Krankheit entlassen wurde, selbst und Andere damit geheilt. *

! Damen !

können anstd. und billig einige Zeit zurückgezogen leben, auch stille Wochen abhalten bei **E. Alt,** Hebamme, Friedrichstraße 65, I. Etage. [4997]

Ein junger Mann, in der Seiden-Waaren-, Band-, Tüll-, Spitzen- und Weißwaaren-Branche bewandert, wünscht sich **an einem Geschäft** dieser oder ähnlicher Branche zu **betheiligen.** Mehrere tausend Thaler würden sofort, später noch weitere Einzahl. gemacht werden. Franco-Off. werden unter O. B. 36 postlagernd Breslau erbeten.

Pensionaire, d. h. Lehr-Anstalten besuchen oder sich dem Kaufmannsstand widmen, finden in einer geb. jüd. Familie freundl. Aufnahme. Offerten sub M. 4 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

150 preuß. Eimer gute

Spiritusgebinde,

darunter **10 Arac-Legger,** habe ich abzugeben, à Eimer 2 Mark 25 Pf. [2163] **J. Kozlowski, Ratibor.**

Kaiser-Parade!

Photographien, darstellend die Besichtigung der Oberschlesischen Krieger-Vereine zu Oppeln durch Se. Majestät den Kaiser am 19. November, sind in 2 Aufnahmen (vor und während der Parade) zum Preise von à 2 Mark zu haben. [2153]

Gebr. Katzbach in Oppeln.

Spielwaaren.

Puppen. — Kinderservice u. -Kuffen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Vorzügliche Musikwerke, Leiern,

gute Musik und neue Stücke, in der [7103]

Permanenten Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2.

Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c. [6245]

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c. 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.



Patentirte Vorrichtung zum Abrunden und Schärfen rotirender Schleifsteine

empfiehlt in 4 Größen, für Steine von 1—4 Fuß Durchmesser:

Carl Gustav Müller Nachfolger, Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß.

Prospecte gratis. [7089]

Gute [7105] Berliner Geldspinde,

preiswürdig, in der

Permanenten Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz 2, parterre.

Eiserne Geldschränke

in allen Größen werden wegen Verzug zu den äußerst billigsten Preisen verkauft Klosterstraße 82. **E. Berger.** Illustr. Preis-Cour. vers. frc. gratis.

Möbel.

Wegen anhalt. Geschäftsstockung bin ich gezwungen, mein großes Lager von Tapezierer- und Tischler-Möbeln bedeutend unter Herstellungspreis gegen sofortige Baarzahlung auszuverkaufen, unter schriftlicher Garantie. [7096]

D. Silberstein, Neue Taschenstraße 16.

Möbel. Wegen Umbau meines Grundstücks sollen von heute ab circa 40 Zimmer Nußbaum-, Mahagoni- und andere Möbel für jeden annehmbaren Preis verkauft werden [5154]

Tauenzienstraße 53, part.



Signatur-Hobel,

äußerst praktisches Werkzeug für jedes Waaren-Geschäft, zum Abhobeln alter Signaturen, empfiehlt [7088]

Carl Gustav Müller Nachfolger, Schloßplatz, gegenüber dem kgl. Schloß.

Oelgemälde

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Die Permanente Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz 2. [7104]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste



empfehle ich zu Geschenken meine außerordentlich große Auswahl **Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenstände,** als: Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-, Visitenkarten-Schaalen, sowie große Auswahl in Schreibzeugen, Thermometern, Rauch-Servicen u. s. w., ebenfalls empfehle ich große Auswahl in feinen Figuren aus **Elfenbeinmasse,** ebenfalls auch passend zu Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken.

F. Gnerucci aus Italien, [6444]

Königsstraße Nr. 3, Passage.

Haselbach & Fuchs,

Breslau, Albrechtsstr. 14.

Lager aller Brauerei-Artikel.

Bier-Depot der Haselbach'schen Dampfbrauerei zu Namslau. Bier-Luftdruck-Apparat für Brauer und Schankwirthe. Gyps-Depot der Gypswerke zu Lübthen.



Apparat incl. Verpackung 36 M.

Feuer- u. diebessichere Geld-Schränke,

Centesimal- und Viehwaagen, Waschmaschinen en gros & en détail, Buttermaschinen verbessertes Lehfeld'sches Patent, Dampfkaffeebrenner, Eiserne Kochsparherde.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. **Fabrik Waldenburgerstr. 19, Niederl. Hochstr. 35.**

R. Busse, Schweidnitz.

Gleichzeitig empfehle eine transportable Centesimal-Waage zu 130 Centner Tragkraft, geeignet für Fuhrwerke, steht billigst unter Garantie zu verkaufen. [7154]

Filet zu Guipüre-Arbeiten ist immer vorräthig und wird angefertigt **Carlsstraße 42,** Hof I, links. [5190]

Außergewöhnlich billig

habe ich **einen großen Posten Filz- und Sammethüte** angekauft und verkaufe dieselben pro Stück von 50 Pf. an. **Damen-Hüte,** garnirt, von 4 M. an, **Kinder-Hüte** von 2 M. an. [5142]

Aron Abraham,

Schmiedebrücke 9, im ersten Viertel vom Ringe.

Der geehrten Kaufmannschaft empfiehlt [7137]

Manilla-Matten

vor den Ladentisch.

Wilh. Ermler,

Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Bunte Stickereien,

geschnitzte Holzwaaren und Glacée-Handschuhe große Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Kleiderstoffe werden gänzlich ausverkauft.

Kalischer, Graupen-Straße 19.

Zu verkaufen: [5147]

1 Schuppenpelz, 1 Krimmer-Gehpelz

Schuhbrücke 71, 2 Treppen rechts.

Puppen!

und alle

Puppen-Artikel, Galanterie- und Spielwaaren

in größter Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen emfiehlt

Hugo Fränkel,

Ring 49, Naschmarktseite. [5138]

Die

Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik

von

S. Crzellitzer,

Antonienstraße 3 in Breslau,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager in allen feinen Confituren aufs Beste assortirt ist.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz sind bei Hals- und Brustleiden als vorzüglichstes Linderungsmittel rühmlichst bekannt. Alle anderen **Zuckerwaaren,** kleine Bonbon, **Maschinen-Bonbon** 2c. 2c. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. [6670]

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison empfehle ich meinen rühmlichst bekannten [7118]

Königsberger Marzipan

feinster Qualität, in Sätzen und Stücken.

Königsberg i. Pr. **M. Zappa,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Hermann Straka, Breslau,

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

Tyroler Aepfel und Birnen, Französische Früchte, Sultan-Feigen, Maronen, Trauben-Rosinen. Conserven, Teltower Dauerrübchen.

Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Schönsten neuen Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, vorzügliche Braunschw. Wurst, Emmenth u. Crême-Käse, Kieler Sprotten, frischen Dorsch.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Kraft und Stoff, ausgezeichnetes und schmackhaftes Nahrungsmittel für Gesunde.
Kraft und Stoff, kräftigend für Reconvalescenten und Bleichsüchtige.
Kraft und Stoff, stärkend und leicht verdaulich für schwächliche Kinder.
Kraft und Stoff, empfohlen vom Medicinalrath Dr. Carl Hassenstein in Gotha.
Kraft und Stoff, zubereitet in ¼ Stunde: 1 Eßlöffel für 1 Teller Suppe m. Wasser, dazu ein wenig Butter oder Fleischextract und Salz.
Kraft und Stoff, 1 Pfd. giebt 36 Portionen für Erwachsene. — Preis 1 Mark 30 Pf.

Haupt-Depot bei B. Fiebag, Droguenhandlung,

Breslau, Friedrichstraße 51. [5818]

Ferner zu haben bei E. Störmer, Ohlauerstraße 24/25.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. Burow, **bestes und billigstes Mittel jeden Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen. **Allein** bereitet in der

Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Preis für 1 Flasche 1 Mark, halbe 50 Pf. [2164]

Niederlagen in **Breslau** bei **Herm. Straka, S. G. Schwartz;** in **Liegnitz** bei **Carl Heinzel,** in **Görlitz** bei **Ewald Suschke, J. D. Gaffron Nachf.;** in **Glogau** bei **E. Sauer & Co.,** in **Beuthen OS.** bei **Moritz Böhm,** in **Natibor** und **Leobschütz** bei **S. Guttfreund,** in **Glatz** bei **Rob. Drosdatius,** in **Oppeln** bei **Franz Scholz,** in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, G. Nördlinger,** in **Schweidnitz** bei **L. Dahleke,** in **Neisse** bei **E. Buchmann, Heinr. Növer;** in **Rybnik** bei **Nanny Freund;** in **Goldberg** bei **L. Namsler,** in **Guhrau** bei **A. Tschöppe,** in **Freiburg** bei **A. Lindenberg,** in **Striegau** bei **C. T. Jaschke;** in **Nawicz** bei **G. Berom** (Frank'sche Buchhdlg.), in **Namslau** bei **T. Karlowsky;** in **Neumarkt** bei **H. Pathe;** in **Münsterberg** bei **Carl Krause** (Schröter'sche Buchhlg.); in **Grottkau** bei **E. Neugebauer.**

Rambouillet-Vollblut-



und deutsch-französische Kammwollheerde



Brechelshof

(Post- und Bahn-Station).

Der Bockverkauf zu zeitgemäßen Preisen wird fortgesetzt. Große Staturen, normale Körperformen und Mastfähigkeit bei großer Bewachsenheit, dichtem Wollstande und ausgeglichener tiefer Wolle.

Coaks,

besten Niederschl. Würfel-Coaks,

Oberschl. Steinkohlen aus renommirtesten Gruben, sowie alle Sorten Brennholz in Scheiten, Bunden und gespalten liefert **en gros & en détail** billigst [7145]

R. Hohlfeld's

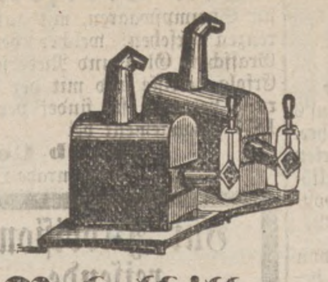
Holz- und Steinkohlen-Niederlage,

Friedrichstraße 66a (Berl. Zimmerstraße).

Russische Jagd-Stiefel-Schmiere

zum Schutz gegen nasse Füße versendet unter Nachnahme [6669]

Herrmann Frankenstein in Landeshut i. Schl.



Nebelbilder-Apparate.

(Größtes Lager.)

Laterna magica (Zauberlaterne), mit reinen Gläsern, fein polirten, silberplattirten Reflectoren, sauber gearbeitet, **Bilder** auf schwarzem Grund und Doppelschutzglas. Wirkung unübertroffen. [6778]

1. Größe mit Zubehör, 6 Glasbilder mit Chromatropen oder Wandelbildern 11 M., 2. Größe 17 M.

Dampfmaschinenmodelle aller existirenden Sorten und Arten.

Eine Locomobile, mit Spiritus heizbar, **4 M.,** dieselbe, ein Hammerwerk treibend, **11 M.,** Locomotiven mit 2 Cylindern und Tender, 15 M., Fontainen, Dampfhämmer, Sägen u. a. m.



Inductions-Apparate, Funkengeber, Luftpumpen galv.-electr. Elemente eigener Fabrik, Barometer und Thermometer.

Ad. Heidrich,

Mechaniker und Optiker, Ohlauerstraße Nr. 1 (Kornecke).

Glas u. Porzellan

für Restaurants u. billigen Hausbedarf.

Stamm-Kuffen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.



Frische Sendung vorzügl. nicht aufregenden **russischen Thee,** in ¼ u. ½ Pfd.-Paqueten, à 6 u. 9 M. pro Pfd., empfiehlt: **Dobrowolski's** Russische Thee-Niederlage, Sternstraße 8g 1. [7084]

Verkauf für **Breslau** Klosterstr. 1a. (Conditorei).

Antonienstr. 5 im „Gold. Rade",

כשר

Fleisch- u. Wurst-Verkauf.

H. Grünpeter.

כשר Fettgänse כשר

jeden Montag von 5 Uhr Abends bis Mittwoch Abends wieder zu haben bei **Sandberg, Carlsplatz 3.** [4787]

Betreffend Dr. Linck's echtes **Fettlaugen-Mehl,** das **beste Wasch- und Reinigungsmittel.**

Das echte Dr. Linck'sche **Fettlaugen-Mehl** wird in meinem Hause seit geraumer Zeit zum **Waschen von Weißzeug, Wollen-, Baumwollen- und Seidenstoffen,** zum **Reinigen von Gläsern, Porzellan** und der **Stubenböden** verwendet und hat sich ausgezeichnet bewährt, so **daß es mit bestem Gewissen empfohlen werden kann.**

Hall. Oberjustizrath **Fecht.**

Zu haben im **General-Depot** für **Schlesien, Handlung** [7107]

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42, sowie in **Breslau** bei
Traugott Pohl, am Oberschlesischen Bahnhof 1,
Hermann Pitsch, Scheitnigerstraße 10a,
B. Fiebag, Friedrichstraße 51,
J. Stein, Gartenstraße 18,
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 13,
Rudolph Jahn, Tauentzienpl. 10,
Georg Thomale, Ecke Tauentzien- und Neue Taschenstraße,
Gustav Wilschke, Friedrich-Wilhelmsstraße 3a,
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46,
Reinhold Krappe, Lessingstraße 1,
A. Foitzick's Seifen-Niederlage, Adalbertstraße 10,
Johann Kempsky in Gr.-Strehlitz.

Eß-Kartoffeln,

prachtv. schön, gesund u. mehl., weiß und roth, à 2,80 Mk., Johanni-Kartoffeln, vorzüglich schön und groß, à 3,70 M., frei ins Haus liefert

Theodor Rudolph, Lehmdamm 46.

Dom. Wiltschau, Kreis Breslau,

offerirt gute ausgelesene Speisekartoffeln à 3 Mark 50 Pf. pr. Sack von 150 Pfund franco Wohnung. Schriftliche Aufträge an Moritz Sachs in Breslau, Ring 32. [6908]

Getreide-Schlempe

hat abzulassen die Dampfkornbrennerei Mühlgasse Nr. 9. [5118]

Von erster Sendung empfehlen: [7147]

frische franz. Mandarinen und echten Mailänder Strachino-Käse

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

und

Erich Schneider in Liegnitz,

Kais. Königl. Hoflieferant.

Aachener Printen,

Thorner [7100]

Pfefferkuchen,

frische Tyroler

Aepfel und Birnen, Weintrauben,

sowie sämmtliche Südfrüchte und Delicatessen der Saison von neuesten Sendungen empfiehlt

OscarGiesser,

Junkernstr. 33.

Holsteiner Austern,
Lebende und todte Puter,
Frischeu Dorsch,
Gänseleber-Pasteten
von Hummel in Strassburg,
Hamburger Rauchfleisch,
Frische Trüffeln,
Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Geräucherten
Lachs und Aal,
Prachtvollen
Winter-Caviar,
Hummern in Büchsen,
Lübecker Marzipan,
Feinste Aracs und Rums,
Deutsche Punsch-Essenz,
vorzüglich, der Liter 3 Mk.,
Kaffee's
in den feinsten und billigsten Marken,
das Pfd. 1,00, 1,10 bis 1,80 M.,
Dampf-Kaffee,
das Pfd. 1,30 und 1,50 Mk.,
Fein [7127]
Mocca-Melange,
das Pfd. 1,80 Mk.,
Feine russische Thee's,
das Pfd. 3 und 4 Mk.,
Fein Congo-Melange-Thee,
das Pfund 6 Mk.,
Dr. Naumann's Gewürzextracte,
ganz vorzüglich, hauptsächlich für die entfernte Küche auf dem Lande.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Preßhefe.

Reine Getreide-Preßhefe, täglich zweimal frisch, liefert zum billigsten Fabrikpreise [6732]

A. Kluge,

Matthiasstraße 26c.



Kanarien,

feinste Sänger.

Postversandt auch bei str. **Kälte. Kasten-Käfige** für genannte **Sänger. Tinctur** gegen thierische **Insecten.**

R. Kasper,

[6119] Kupferschmiedestraße 38.



Harzer Kanarien,

feinste Schläger.

Selbst bei strenger Kälte Postversdt.

C. Curdes,

Ohlauerstr. 10, i. weiß. Adler, Cigarreng.



Der **Zuchtbock- und Zuchtmutter-Verkauf der Original-Negretti-Stammheerde von Hoschtitz,** welche im Jahre 1873 von der Herrschaft Littenschitz käuflich übernommen wurde und daselbst rein gezüchtet wird, begann **am 20. November d. J.**

Nach Littenschitz gelangt man von der Eisenbahnstation Hullein (K. F.-Nordbahn) oder Nesamyslitz (Mähr.-Schles. Nordbahn), woselbst die gefertigte Gutsverwaltung auf Verlangen Fahrtgelegenheiten sendet, wenn ihr rechtzeitig das Avis zukommt. [7037]

Guts-Verwaltung Littenschitz bei Kremsier, Mähren, am 12. November 1876.

Franz Charwát, Gutsverwalter.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Lehrerin,
auch musikalisch gebildet, wird auf's Land für 2 Mädchen, 9 und 6 Jahre, zu engagiren gewünscht. Offerten mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen werden unter L. 77 postlagernd Trebnitz erbeten. [5129]

Ein anst. gewandtes Mädchen von angen. Aeuß. sucht bei sehr bescheid. Gehaltsanspr. Stellung als **Verkäuferin**, gleich viel welcher Branche, durch Frau **Herlitz**, Schweidnitzerstraße 13. [7144]

Ein **junges anständiges Mädchen** wünscht von Neujahr k. J. ab, die **Wirthschaft** auf einem größeren Gute zu erlernen. Gefällige Adressen bittet man unter E. P. 76 in der Expedit. der Bresl. Ztg. abzugeben. [2172]

Ein junges, gebildetes Mädchen, im Schneidern geübt, sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame.** Adr. u. M. G. postlag. Dittersbach bei Waldenburg.

Zum Antritt per 1. Jauuar 1877 wird eine perfecte gut empfohlene Köchin (Schlesierin), gesetzt. Alters, welche allen Anforderungen der feinen Küche (Diners, Soupers) entspricht, bei einem jährl. Gehalt von 135 Thlr. für ein elsäss. Offizier-Casino **zu engagiren gesucht.** Reisegeld wird vergütet. Schriftl. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse in Abschrift unter U. 4095 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einzusenden. [7117]

☞ Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Engros- und Endetail-Geschäft suche zum Antritt per 1. Jan. 1877**

einen tüchtigen Correspondenten

mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen. [6900]
Nur aus der Branche finden Berücksichtigung.
L. Altmann, Kattowitz.

Für meine **Seidenband-Handlung** suche ich einen **durchaus tüchtigen Reisenden**, der in dieser Branche bereits gereist. [5139]
A. J. Mugdan.

Als **Stadtreisender** wird ein **gut empfohlener** Commis mit festem Gehalt und Tantieme gesucht, der schon in gleicher Eigenschaft für die Cigarren- oder Liqueur-Branche thätig war und Platzkenntnisse besitzt.
Offerten mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit ꝛc. nimmt die Exped. der Bresl. Zeitung unter T. 65 entgegen. [5125]

Ein **repräsentationsfähiger routinirter junger Kaufmann**, mit besten Referenzen, der in Berliner ersten Geschäften thätig war, mit der dopp. Buchhaltung, Correspondance, dem Effecten- und Bankwesen, sowie allen kaufmännischen Arbeiten der Waarenbranche vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Engagement. Off. sub H. H. 74, Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Reisender
für Strumpfwaaren, mit guten Referenzen versehen, welcher bereits die Grafschaft Glatz und Niederschles. mit Erfolg bereiste und mit der Buchführung vertraut ist, findet per 1. Jan. 1877 Engagement bei [5140]
Jacob Cohn, Siebenrade-Ohle.

Für Provisions-reisende,
welche Speceristen in Schlesien besuchen und im Besitz guter Referenzen sind, bietet sich eine lohnende Vertretung. [7115]
Adressen sub Chiffre G. B. 1851 an **Rudolf Mosse in Breslau unter Aufgabe von Referenzen.**

Fürs **Eisenwaarengeschäft** suche ich zu Neujahr einen m. d. Branche vertr. **Comptoiristen** für die Correspondenz bei 5—600 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

1 Destillateur, der Buchführung mächtig, u. der womöglich die Grafschaft Glatz bereist hat, w. z. Neuj. bei 160 Thlr. Geh. u. Stat. gesucht durch
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein Buchhalter mit schöner Handschrift w. b. 4—500 Thlr. Geh. per Neujahr gesucht. Den Vorzug erhält ein junger Mann, der mit der Leder- oder Schuhwaarenbranche vertraut ist.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs Tuchgesch. suche ich z. 1. Dec. od. Neuj. **1 Commis**, gleichviel, aus welcher Branche, jedoch muß derselbe der poln. Sprache und Correspondenz mächtig sein. [5178]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für's Band- u. Weißw.-G. suche ich zu Neuj. **1 Reisenden** b. hohem Geh. und **einen Verkäufer.**
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für's Gal.- u. Kurzw.-G. suche zu Neujahr für Posen u. Preußen **1 Reisenden** bei 4—500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Cigarrengeschäft suche ich zu Neuj. **1 Reisenden** bei 4—500 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Lehrlingsstellen in allen Branchen sind vacant.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

1 Buchh. u. 1 Reisender f. Colon.-Engros-Gesch. werd. gesucht. [5178] **E. Richter**, Ohlauerstr. 42.

Ein **Commis (Materialist)**, mit guten Empfehlungen, noch in Stellung, sucht per 1. Januar 1877 Engagement. Gefl. Off. erbeten unter R. F. 69 in der Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein Posamentier- und Garn-Geschäft en gros suche ich per 1. Januar **einen tüchtigen jungen Mann**, der auch mit der Buchführung vertraut ist. **Eugen Wienskowitz.**

☞ **Für ein bedeutendes Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft in Oberschlesien werden gesucht** [6718]
per 1. Januar 1877
ein Lager-Commis
für das Engros- und ein
gewandter Verkäufer
für das Detail-Geschäft, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse werden erbeten unter L. 300 an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Poln. spr. Commis plac. jederzeit **H. Hannig's Wwe.** in **Leobschütz.** 1 M. z. Rückantw. beizuf.

Ein **junger Mann** mit guten Zeugnissen, welcher in einem Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäfte gelernt hat und mit der einfachen, sowie doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht per sofort oder 1. Januar 1877 Stellung.
Gefl. Offerten werden postlagernd H. Sch. 3333 erbeten. [5160]

Ein **tüchtiger Weinküfer**, 18 Jahre beim Fach und der selbstständig war, wünscht Stellung zum 1. Jan. 1877. Näh. u. D. F. postlag. Posen.

Ein practischer
Destillateur,
der Buchführung & Correspondanz vertraut, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Gefällige Offerten unter L. B. 71. an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2162]

Ein tüchtiger
Destillateur,
mosaisch, gegenwärtig activ, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Januar 77 eine anderweitige Stellnng. [5149]
Gef. Off. bitte unter A. Z. 100 postlag. Kattowitz einsenden zu wollen.

Ein Maschinen-meister,
der in Freistunden am Kasten auszuhelfen gewillt ist, erhält sofort dauernde Stellung in
Th. Kirsch's Buchdruckerei in Beuthen OS. [7114]

Den **HH. Gutsbesitzern** ꝛc. weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte ꝛc.
aller Grade, namentlich **verheirathete** nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [6159]
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

Ein **junger Deconom** sucht Stellung, womöglich bald oder Weihnachten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Meidner, Bernstadt i. Schl.** [2166]

Herren Gutbesitzern
kann ich per Neujahr 1877 einen tüchtigen, fleißigen und energischen Inspector empfehlen. Derselbe ist 37 Jahre alt, noch unverheirathet, beider Landessprachen mächtig und bekleidet seine gegenwärtige Stellung schon über 6 Jahre. — Offerten an **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter **P. 4090** erbeten. [6990]

Ein unverheiratheter, tüchtiger
Wirthschaftsbeamter
wird zum 1. Januar 1877 gesucht. Gehalt 360 Mark. Freie Station. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Mollwitz bei Brieg. **Assig.**

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Assistent** findet vom 1. Januar 1877 ab bei 300 M. Geh. u. freier Stat. pro anno St. b. Wirthschaftsamt Gr.-Borek bei Rosenberg OS.

Ein **cautionsfähiger Schweizer** sucht zu Neujahr oder später Stellung auf einem Dominium. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Offerten unter Chiffre T. F. 18 an die Exped. der „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger" in Görlitz einzusenden.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meinem Fabrikgeschäft sofortige Stellung bei monatlicher Vergütung
Carl Kaiser,
Strohhutfabrik, Neuschestr. 48.

Ein Lehrling,
jüdischer Confession, kann unter günstigen Bedingungen in meinem Modewaaren-Geschäft sofort eintreten.
[2161] **S. Fischer, Kattowitz.**

Für mein Producten- und Saat-Geschäft suche ich einen **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. [5179]
Breslau, den 25. Nov. 1876.
Joseph Bloch jr.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen kräftigen [2167]
Lehrling.
A. Roth,
vorm. **Weinmann & Co.**

Lehrling.
Ich suche für mein Spcerei-waaren-Geschäft einen jungen Mann von ausw. als Lehrling.
Georg Hippauf, Friedrichstr. 66.

Für mein Holzgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen [2117]
kräftigen Lehrling
mit guter Handschrift.
Emil Ehrenhaus,
Königshütte.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Eine gesunde freundliche Wohnung, Neujahr 77 beziehb. Näh. **Nicolaiplatz 1**, 1. Etage, links.

Ein Geschäftslocal I. Etage
Albrechtsstr. 6, „zum Palmbaum", bestehend: aus 4 großen Zimmern mit 11 Schaufenstern, nebst 4 kleineren Stuben, Böden und Keller ist sofort oder per 1. Januar 1877 für den jährlichen Miethspreis von 1000 Thlr. zu vermiethen. Desgleichen daselbst als Wohnung die II. und III. Etage mit je 1 Saal, 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenstube, Küche und Beigelaß. Näheres hierüber in der Wäsche-Handlung von **P. Kühn.** [5164]

Die 2. Etage mit Wasserl. u. Closet für 250 Thlr. z. vermiethen Kleinburgerstr. 19, **H. Wienanz.** [5189]

Alte Graupenstr. 9 ist die 3. Etage sofort zu vermiethen. Näheres Roßmarkt 11 bei **Tarnowski.** [5187]

Zimmer-Str. 21 ist die herrschaftliche I. Etage, sowie Stallung und Kutscherwohnung sofort zu vermiethen. Näh. II. Etage. [7065]

1 **schöne, große Wohnung** in bestem Zustande ist sofort oder per 1. Januar 1877 zu vermiethen. [5165]
Näheres **Kupferschmiedestraße 26** im Weingeschäft.

2 Comptoirs
mit Neben-Cabinet bald oder Neujahr zu vermiethen **Schmiedebrücke 19,** im Neubau. [5188]

Bahnhofstraße Nr. 8
ist eine freundliche geräumige Wohnung im 3. Stock zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. [5186]

Ein Quartier,
I. Stock, **Klosterstr. 1b**, nahe dem Ohlauerstadtgr., best. aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., geräumiger Küche mit Gas- u. Wasserl., gr. Beigel., ist vom 1. April 1877 ab zu verm. Näheres Junkernstr. 11, Hof links, 3 Treppen bei **Leinert.** [5184]

Ein renov. freundl. Quartier, III. Stock, Klosterstr. 1b, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., gr. Küche, mit Gas- u. Wasserleit., Entree und Beigelaß, ist bald oder vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen. Näheres Junkernstr. 11, Hof links, 3 Treppen bei **Leinert.** [5183]

2 Zim., 2 Cab., Entree, Küche,
4 „ 1 „ do. do.
zu verm. Alte Sandstr. 1. Zu erf. bei **Kühn**, Breitestraße 45.

In einer industriereichen Gegend Oberschlesiens, vier Kohlengruben im stärksten Betriebe, ist ein **Geschäftsladen nebst Wohnung**, als auch eine **Bäckerei mit Wohnung** zu vermiethen und von Neujahr k. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen beim Destillateur **A. Roth** in **Gleiwitz.**

Gartenstraße 35b
erste Etage, herrschaftlich eingerichtet, zu Ostern 1877 zu vermiethen.
Näheres durch den Haushälter daselbst. [7130]

Ein Theilnehmer zu einem möblirten Zimmer wird gesucht bei Wittfrau **Peter**, Wäldchen 15, part. [5133]

Zimmerstraße 19 ist eine Hochparterre-Wohnung Termin Weihnachten ev. Ostern zu vermiethen, auch eignen sich die Localitäten für Bureaux einer Versicherungs-Agentur. [5134]

Zimmerstraße 23 sind zwei herrschaftl. Wohnungen in 3. Etage sofort resp. 1. Januar 77, sowie zwei große herrschaftliche Wohnungen in 2. Et. per 1. April 77 zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21 b. Portier und 2. Etage. [7064]

Wohnung wird gesucht
Ohlauer- oder Schweidnitzer Vorstadt, nicht über 5 Minuten von der Promenade entfernt, in 1. oder 2ter Etage, 8 Piecen nebst Mädchenstube und Zubehör. Zwei davon können allenfalls in einer andern Etage sein. — Angebote unter A. R. Nr. 73 in die Exped. d. Bresl. Ztg. [5147]

Ein concess. **Pfand-Leih-Institut** sucht im Innern der Stadt auf Jahre große, **feuer- und diebessichere Räumlichkeiten (1. Etage) und Wohnung.** Offerten F. F. Nr. 70 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Weidenstraße 22 ist eine Wohnung für 190 Thlr. zum 1. April zu vermiethen. [7087]

Ohlauerstraße unweit des Ringes, ist die erste Etage nebst Beigelaß für ein Geschäft, bes. Putzgeschäft geeignet, bei mäßigem Miethspreis per Ostern zu vermiethen. [5163]
Anfragen unter Chiffre H. T. 72 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Neudorfstraße 33 ist in der 1. Et. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Closet, Wasser- u. Gasleitung zu verm. u. sofort oder per 1. Jan. 77 zu bez.
[6935] **C. W. Hildebrand.**

Eine Wohnung, 6 Piecen nebst Zubehör, per 1. Januar zu vermiethen **Messergasse 1.** [5070]

Wohnungen
von 70—130 Thlr. sind zu vermiethen. Näheres **Sonnenstr. 4**, 1. Et. [4672]

Carlsstraße Nr. 17
sind der 2. und 3. Stock zu vermiethen.
[5111] **Birkenfeld.**

Schöne Mittelwohnungen sind **Nachodstr. 8** bald zu beziehen.

Büttnerstraße 33 sind 2 Zimmer zusammen oder separat zu verm. Näh. Antonienstr. 9 bei **Elias.** [6996]

Büttnerstraße Nr. 33
sind die großen
Kellerräume mit Comptoir, zu Wein-, Bier- und Eis-Niederlage
vorzüglich geeignet, zu verm. Näh. Antonienstr. 9 bei **Elias.** [6997]

Ein **Laden**, am frequentesten Markttheile gelegen, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. [1899]
Oels i. Schl. **R. Brann.**

Breslauer Börse vom 25. November 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103,75 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	97 B, neue 97 B
St.-Schuldsch.	3½	93,75 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	136,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,50 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,50 B
do. Lit. A....	4	94,75 B
do. do.....	4½	101 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do.....	4	II. 94,25 G
do. do....	4½	100,75 G
do. (Rustical).	4	I. 94,75 B
do. do.....	4	II. 94,25 G
do. do.....	4½	100,80 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96 à 6,25 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	91 G
do. do....	4½	100,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 bzG
do. do.....	5	100 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	5	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	49,40 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,25 bz
do. Loose1860	5	93,25 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	60,25 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	66 B
Obschl. ACDE.	3½	132,75 bzB
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,50 G
do. St.-Prior..	5	109,40 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	89,50 B Lit. H. 89 [B
do.	4½	94,50 B
do. Lit. J.	4½	89 B
do. Lit. K.	4½	89 B
do.	5	97,50 G
Oberschl. Lit. E.	3½	84,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	90,50 G
do. 1873.....	4	89 G
do. 1874.....	4½	97,25 B
do. Lit. F....	4½	100,25 B
do. Lit. G....	4½	98,50 B
do. Lit. H....	4½	99,75 G
do. 1869.....	5	101 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102 G
R.-Oder-Ufer..	5	100,15 B

Wechsel-Course vom 24. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,65 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,40 bz
do. do.	2	3M.	20,34 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,25 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch.100S.R.	7	8T.	247,25 G
Wien 100 fl...	4½	kS.	162 G
do. do. ..	4½	2M.	160,50 bz

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	162 à 1 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	248 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	80 B	—
Lombarden ...	4	127 G	ult. 127 G
Oest-Franz-Stb.	4	421 G	ult. 421 G
Rumän. St.-Act.	4	12 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	72 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	87,25 B	—
do. Bodencrd.	4	94,25 bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [G
Oesterr. Credit	4	224 G	ult. 225 à 23,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	48,25 B
do. Baubank.	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 G
Laurahütte....	4	71,50 G	ult. 71,50 à 71,35 [bz
Moritzhütte ...	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	29,25 B	—
Oppeln.Cement	4	—	—
Schl.Feuervers.	4	—	722 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	77,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte.	4	—	12 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	30	18	50	21	40	20	60	17	90	17	40
do. gelber...	19	20	18	40	20	60	19	90	17	40	17	20
Roggen neuer ...	18	50	17	80	17	20	16	90	16	60	16	10
Gerste neue	15	60	15	20	15	10	14	90	14	20	13	50
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30
Erbsen	18	50	18	—	17	20	16	30	16	—	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	—	29	—	24	—
Winter-Rübsen	31	—	27	50	21	50
Sommer-Rübsen	29	—	25	—	19	50
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—69, hochfein 71—74.
Kleesaat, weisse, ordinär 49—55, mittel 58—65, fein 68—73, hochfein 75—78.

Heu 2,60—3,10 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 35,00—36,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 27. November.
Roggen 166,00 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 143,00, Raps 325, Rüböl 73,00, Spiritus 54,30.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,00 B, 52,00 G.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.